

Paed. Th.

1978.

Paed. Ph.

1978

Herbert

PROGRAMM

des evangelischen

Gymnasiums A. B. zu Hermannstadt

und der

mit demselben verbundenen Lehranstalten

für das

Schuljahr 1876/7,

womit zur

öffentlichen Prüfung der Schüler aller Klassen

von

Freitag den 6. bis Dienstag den 10. Juli 1877

ergebenst einladet

MORITZ GUIST,

Director.

INHALT: 1. Beiträge zur Geschichte von Schule und Kirche in Hermannstadt zur Zeit Carl's VI. von Professor Heinrich Herbert.
2. Schulnachrichten vom Director.

HERMANNSTADT, 1877.

Gedruckt in der Buchdruckerei der v. Closius'schen Erbin.

Adad

A

PROGRAMM

des Gymnasiums

Gymnasiums A. B. zu Hermannstadt

und der

mit denselben verbundenen Lehranstalten

für das

Schuljahr 1876/7



öffentlichen Bibliothek für alle Klassen

Freitag den 6. bis Montag den 10. Juli 1877

ausgegeben

MORITZ GUIST

Director

INHALT: 1. Beiträge zur Geschichte von Schule und Kirche in Hermannstadt
von Carl v. v. Professor Moritz Guist
2. Schulnachrichten vom Director

HERMANNSTADT, 1877

Gedruckt in der Buchdruckerei der v. Glöckner'schen Erbin.

Beiträge

zur

Geschichte von Schule und Kirche in Hermannstadt zur Zeit Carls VI.¹

von

HEINRICH HERBERT.

Einer von Anton Kurz veröffentlichten species facti entnehmen wir, der Magistrat von Hermannstadt habe auf Veran-

¹ Von Sr. Hochwürden dem Herrn Superintendenten der ev. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen und Vorstand des Vereines für siebenbürgische Landeskunde Dr. G. D. Teutsch auf die Bedeutung der Hermannstädter Magistratsprotocolle des vorigen Jahrhunderts als Quellen für die Geschichte Hermannstadts hingewiesen, habe ich diese, soweit sie in die Regierungszeit Kaiser Carls VI. — 17. April 1711 bis 20. October 1740 — fallen, zum Gegenstand meines Studiums gemacht und dabei 10 Bände derselben benützt:

1. Protocollum magistratuale regiae liberaeque civitatis Cibiniensis ab anno 1711 usque 1716; das erste Protocoll trägt das Datum 11. Mai 1711, das letzte ist vom 24. October 1716; als Protocollführer erscheint bis zum 2. December 1711 der notarius provincialis Simon Bauszner, weiter Michael Czekelius;
2. Protocollum publicum actorum civitatis Cibiniensis. Incipiens anno 1716 die 24. Octobris usque ultim. Decembris a. 1720. Sub notariatu Johannis Kinder de Friedenberg;
3. Protocollum r. l. civ. Cibiniensis de anno MDCCXXI; das erste Protocoll ist vom 3. Januar 1721, das letzte vom 13. März 1728, Protocollführer Johann Georg Vette m. d. notarius;
4. Protocolle über denselben Zeitraum, unter welchen sich auch solche über Universitätsverhandlungen finden.
5. Protocollum magistr. 1728—1734. Das erste Protocoll ist vom 13. März 1728, das letzte vom 9. October 1734. Protocollführer ist der Provincialnotär Petrus Binder;

lassung des Comes Andr. Teutsch² und des Bürgermeisters Joh. Hossmann von Rothenfels³ mit Consens des commandirenden Generals⁴ das Gymnasium in Hermannstadt besser einrichten wollen, als es bis dahin gewesen. Daher sei der gelehrte Professor Christophorus Voigt aus Deutschland berufen worden, welcher in Wien den ebenfalls gelehrten Joh. B. Habermann angetroffen und mit sich genommen habe.⁵ Diese seien dem Rector Martin Obel beigegeben worden und haben das Gymnasium in der That »conjunctis viribus» »in ein gutes Aufnehmen und Frequenz gebracht.« Der Zweck dieser Massregel aber sei gewesen, »die Jugend drinnen im Land nicht allein in Classicis, sondern auch sublimioribus studiis zu Unsers Allergnädigsten Landesfürsten und

6. Protocollum magistratuale regiae liberaeque civitatis metropolitanae Cibiniensis incipiens die IX. Octobris anno MDCCXXXIV et finiens die XV. Junii anno MDCCXL a Johanne Georgio Reiszner de Reizenfels notario provinciali et Cibiniensi concinnatum;

7. Protocollum magistratuale annorum 1734, 1735 et 1736, 1737 (Jan. et Februarius); erstes Protocoll vom 9. October 1734, letztes vom 24. Februar 1737, im Wesentlichen gleichen Inhalts mit dem betreffenden Abschnitt des vorigen;

8. Protocollum magistratuale annorum 1737, 1738 et 1739; erstes Protocoll vom 1. März 1737, letztes vom 3. Juli 1739, ebenfalls fast gleichen Inhalts mit dem betreffenden Abschnitt des unter 6 angeführten Protocolles;

9. Protocollum magistratuale annorum 1739 et 1740; das erste Protocoll vom 5. Juli 1739, das letzte vom 15. Juni 1740, der Inhalt stimmt zum grössten Theil überein mit dem betreffenden Abschnitt des Protocolles Nr. 6;

10. Protocollum magistrat. 1740—1741. Erstes Protocoll vom 20. Juni 1740, letztes vom 11. April 1741 Protocollführer Mart. Frieder. Leonhard, Not. prov.

In diesen Protocollen sind zum Theil die Seiten, zum Theil die Blätter durch Bezeichnung mit Zahlen an einandergereiht; doch finden sich auch manche Seiten- oder Blattzahlen doppelt, so beginnt in dem unter 5 angeführten Protocoll die Bezeichnung der Seiten nach S. 499 wieder mit 400. Solche wiederkehrende Seiten oder Blattzahlen werde ich in meinen Citaten durch ein beigesetztes b kennzeichnen, aus dem unter 4 erscheinenden Protocoll kommen keine Citate vor; in die übrigen Protocolle verweise ich dadurch, dass ich den von ihnen umfassten Zeitraum und die Seiten- oder Blattzahl dem Text in Parenthese einfüge. Sr. Hochwürden Herrn Dr. G. D. Teutsch erlaube ich mir für die wohlwollende Anregung zu oben erwähntem Studium hochachtungsvoll meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

² Trausch' Schriftstellerlexicon B. III. 367 ff. — Ungar. Magazin III. 425 ff.

³ Trausch II. 220. Siebenb. Quartalschrift II. 338.

⁴ Feldzeugmeister Stephan Graf Steinvile commandirender General in Siebenbürgen von 1710 bis 1721. Friedenfels' Josef Bedeus von Scharberg. B. II. 365.

⁵ Ueber die Berufung von Lehrern aus Deutschland an die Hermannstädter Schule siehe Schwarz im Hermannstädter Gymnasial-Progr. für 1858/9. 31.

des Publici Dienst zu perfectionieren und nicht aus dem Land mit ihrem Gelde zu schicken.« Ueber diesen Reformversuch enthalten die Hermannstädter Magistratsprotocolle schätzenswerthe Aufzeichnungen; ebenso auch über den traurigen Ausgang desselben, den jene species facti ebenfalls berührt. Was dieselben hierüber, dann über die Verhältnisse von Hermannstadts Schule und Kirche überhaupt enthalten, erlaube ich mir, in dem Folgenden zumeist mit den Worten der Protocolle selbst zu veröffentlichen. Die Grenzen dieser Veröffentlichung bezeichnet der Titel.

»Am 6. Juni 1711,« lesen wir im Protocoll »confluieret ein Ampl. Magistratus nebst der gesamnten Löbl. Communitaet auff dem Rathshause, woselbst das durch den todtlichen Hintrit des Hrn. Georgii Klockners seel. vacant wordene Hermannstädter Schull-Rectorat dem H. Martino Obelio, Coronensi, S.S. Theol. Studioso Academico, in Ansehung dessen Erudition und sonderbahren Gottesfurcht unanimi consensu conferieret und Ihme dasselbe auffzutragen ein solches dem Clar. Domino Pastori Primario durch abgeordnete Deputatos notificieret wird. Gott wohne demeselben mit Seiner Göttlich. Hülffe bey und lasse Ihn viell Frucht schaffen. (1711—1716 S. 6). Diesem war, wie oben gesagt, Voigt beigeordnet worden und am 17. Juli 1712 bestimmte der Magistrat den Gehalt dieses, des »WohlEhrs. undt Hochgelähr. Hrn. Samuel Vocht« in der Art, dass er jährlich in Geld 300 ufl., dann 12 Kübel Korn und 2 Fass Wein von 40 Eimern erhalten solle. Zugleich wurde beschlossen, »zu Wiederaufricht- undt Verbesserung dess hiessig- verderbten Schuhl-Wessens das ConRectoratus Officium vermittelst einem tauglichen Subjecto einzuführen,« da sich hiezu »die erwünschte Gelegenheit in der Perschon dess Hrn. M. Habermann« ergeben; diesem solle daher besagte Function übertragen werden, »weilen zumahlen mit dessen Salario das Publicum nicht aggravieret werden würde, »indehme die Hoch Edl Geb. N. V. W. HH. Supremi Officiales aus sonderbahrer Mildigkeit dessen diessjährige Bezahlung mit Reinfl. 100 zu reichen sich hochgeneigt erbotten, künfftig aber undt so lange Einem Ampl. Senatui das Officium emporzuhalten belieben wirdt, von dem Bestandt der hiessigen Stadt - Buchdruckerey Reinfl. 100« — Einhund. fl. Jährlichen geniessen« solle (1711—1716. B. 87).⁶ Am 21. März 1712 hatte nämlich der Magistrat beschlossen, die Buchdruckerei

⁶ Ueber die Einsetzung des ersten Conrectors im Jahre 1526 siehe Schwarz a. a. O. 16.

»keinem Privato zu überlassen, sondern solche wie biss dato, also auch künfftighin pro Publico zu behalten«, doch zugleich zu trachten, dass sie mit tauglichern Leuten versehen und in besseren Stand gesetzt werde (1711—1716. S. 68). Als dann am 24. Juli 1712 der Comes ein Project vorgelegt hatte, wonach Professor »Vocht« dieselbe »in Bestandt« nehmen wollte, wurde bestimmt, »weilen biss daher die Buchdruckerss besagte Druckerey einzig undt allein genützet, das Publicum aber gar keinen regress davon gehabt« habe, »um so viel leichter, die verlangte Buchdruckerey unter gnugsam versicherten Cautelen obberührten Hrn. Professor Vocht in Bestandt zu geben; indehme zumahlen Selbige nicht allein umb ein vieles verbessert werden, sondern auch ausser dem Jährig-Canon bey deme hiessigen Gymnasio ein sehr nützlich und fast unentbehrliches beyhülff sein würde.« (1711—1716. B. 89.) Die bezüglichen Vertragsinstrumente waren am 31. Juli 1712 ausgefertigt worden. (1711—1716. B. 90.) Nicht lange sollte jedoch die neue Einrichtung des Gymnasiums währen. Schon am 12. September des folgenden Jahres berichtete der Stuhlsrichter Thomas Schmiedt von Scharffenbach in der Magistratssitzung, »dass der Clarissimus Vir der H. Stadt Pfarrer die Beyde W. HH. Johannem Abrahami undt Johannem Berger zu sich hätte anheute kommen lassen undt Ihnen entdecket, wie dass Er vernohmen, dass S. Excell. der Command. H. General, die drey Primarios Gymnasii huius Collegas ob deme Pietismo in einem schwehren Verdacht habe, seye desswegen sehr ungnädig undt wäre auch Willens, innerhalb wenig Tügen hereinzukommen undt davon Redt- undt Antwort zu fodern; da es denn besorglich auch umb die Gr. Kirche misslich stehen würde. Welches der Clarissimus Vir zu dem Ende hätten notificieren wollen, damit Einem Edl. W. W. Raht die bevorstehende grosse Gefahr möge bekandt gemacht werden, weilen zumahlen, wie Sie gehoffet, weder hiervon, noch sonst wass daher hin undt wieder passieret, Einem Edl. W. Raht etwass vorgelaget worden seye.« Der Consul und Senat hörten diess »mit einem bestürtzten Gemüht« an und ersterer betheuerte »bey Gott undt seinem gutten Gewissen, dass Er zwar nebst d. HE. GH. Comite von ein- undt anderem vernohmen, wass insgemein wäre geredet worden, welches aber also wäre beschaffen gewessen, dass man gemeynet, man habe darzu nicht allzu gnugsames Fundament gehabt. Wäre also vor Ihme keine Klage in forma geführt worden. Dass S. Excell. der Command. H. General un-

gnädig seyn solle, hätten Sie wohl vernohmen, dabey aber gemeynet, dass S. Excell. schon die Erinnerung thuen würden, wie auch daher unterschiedl. geschehen, wenn diesselben einige Apprehension gehabt hätten. Dass aber der Kirchen davon einige Gefahr bevorstehe, könne man dermahl nicht wohl praesumieren; wegen dess übrigen, indeme der Clarissimus Vir sich beschwehre, dass diese Sache Einem Ampl. Senatui nicht wäre communicieret worden; so hätte es damit eine solche Beschaffenheit, dass man ein Bedencken gehabt, weilen die Sache nur in einer gemeinen Sage undt Rede bestanden, damit Einen Ampl. Senatium zu beschwehren. Da es aber alles in etwass bedencklicher zu werden angefangen, hätten Sie Tit. HH. Officiales mit dem Clarissimo Viro sich dahin beredet gehabt, nach Heimkunfft dess HE GH. Comitis Einem Edl. W. W. Raht solches alsogleich an Tag zu geben. Wie es aber geschehen, dass der Clarissimus Vir abgeredtermassen der Zeit nicht erwarten können, wisse man nicht« (1711—1716. B. 129. 130). Darauf theilten einige Senatoren mit, was »den HH. Gymnasii Collegis insgemein Schuld gegeben würde:

1. dass Sie zu Halle studieret, woselbst Sie viele irrige Lehren eingesogen, welche Sie auch allhier zu propagieren sucheten.
2. dass der H. Professor ob Suspicionem Pietismi von seiner Function in Schlesien wäre amovieret worden.
3. dass Sie die Leute zu einem stetigen Beten anhielten; worauss folgen würde, dass Sie die Arbeit würden liegen lassen.
4. Es würde Ihnen alss Frembden mehr Höfflichkeit erzeiget, alss den Einheimischen.
5. H. Obell hätte ärgerliche Manieren zu predigen, e. g. hohlete die Seufftzer gar zu tieff etc.
6. In denen Bibeln, so Sie hätten bringen lassen, wären viele Loca parallela, die vor die Layen nichts taugten.

Undt endtlich, da man gewust, wer Sie gewesen, hätte man Sie nicht herein vocieren sollen. Undt da Sie nun allhier ein Lapis offensionis worden, wäre es besser, dass Sie bono modo von hier entlassen würden, damit man nicht etwa Ihrentwegen in communi leyden möge (1711—1716. B. 130). Die Schlussfassung in dieser Sache wurde bis zur Rückkehr des bei dem Gubernator abwesenden Comes verschoben. Als dieser aber zurückgekommen, einigte sich der Magistrat am 14. September 1713 dahin, »dass man inaudita causa niemanden verdammen könne, noch solle;

derowegen Sie HH. Collegae auch verhöhet werden sollten. Undt weilen der Clarissimus Vir eben zu dem Ende, der H. Super Intendens v. BIRTHELM, allhier erwartet würde; alss solle man auch alles dasienige hierinnen vorzuwenden suchen, wass zum Bleiben undt Ruhe der Kirchen immer dienen können« (1711—1716. B. 131). Am 15. und 16. September 1713 wurden dann die mehrerwähnten Schulmänner »vor deme Clarissimo Viro H. Super Intendente, wie auch denen übrigen ex utroque ordine, tam Ecclesiastico quam Politico, Consistorii Assessoribus vorgestellet, undt nach allen Umständen untersucht undt befraget« (1711—1716. B. 131). Nach oben angeführter species facti bildeten das Consistorium ausser dem Superintendenten Lucas Graffius,⁷ der Hermannstädter Stadtpfarrer und Inspector des dortigen Gymnasii, zugleich Capitelsdechant Johann Klein,⁸ Michael Langius, Dechant des Unterwälder, Johann Cziegler, Syndicus des Hermannstädter Capitels,⁹ und die Hermannstädter Oberofficialen Comes Teutsch, Bürgermeister Hossmann und Stuhlsrichter Schmied von Scharffenbach,¹⁰ der Kirchenvater Georg Werder¹¹ und der Bürger Michael Lang. Die Beschuldigungen zeigten sich als unrichtig. Die Officialen, die diess dem Commandirenden General Grafen Steinvile melden wollten, wurden jedoch nicht angehört, wogegen derselbe den Stuhlsrichter Schmied lange in Audienz bei sich hatte und am 24. September dem Stadtpfarrer auftrag, »dem Magistrat zu hinterbringen, Sie sollten die obgemeldte 3 Präceptores Gymnasii dimittiren und fortschaffen, sonst, worauf dann, diese angedrohetete Extremitaet zu vermeiden, die obgen. 3 Präceptores Gymnasii, nemlich der Professor, Rector und Con-Rector exauctorieret« wurden und, wie hinzugefügt wird, »mithin dieses zahlreiche Gymnasium vermuthlich dissipiret und die Jugend grossen Theils in die Irre gerathen« müsse.¹² Am 27. October 1713 liess der Stadtpfarrer darauf dem Magistrat entbieten, »dass, da es nunmehr an deme seye, dass die gewessene HH. Praeceptores Gymnasii ihre Ruckreyse in Teutschlandt nehmen würden; Sel-

⁷ Trausch II. 22. ff. und Siebenb. Quartalschrift II. 28 ff.

⁸ Johann Klein aus Schönberg, Stadtpfarrer von Hermannstadt vom 30. August 1707 bis 7. Jänner 1732. Siebenb. Provincialblätter II. 113.

⁹ Trausch III. 538.

¹⁰ Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, N. F. VI. 4. ff

¹¹ Siebenb. Quartalschrift, II. 338 ff.

¹² Magazin von A. Kurz. I. S. 163. ff.

bige aber sowohl bey ihrer Herein Reysse ziemliche Unkosten gehabt, undt auch wehrenden ihrer Function hierselbst nicht gar zu reichlich besoldet worden; über dass biss hinauss noch ein Vieles brauchen würden; Ein Löbl. Magistrat geruhen möge, gedachte HH. Praeceptores mit einem zulänglichen Viatico zu versehen;« und der Magistrat beschloss, »dass deme H. Professor Voigt gereicht werden sollen rfl. 200 » —

Itt. Eidem das verfallene Michels-Quartal, bestehend rfl. 62 » 30

Dehme H. M. Habermann rfl. 66 » —

Itt. dem H. Professor vor Naturalien, so ihme daher zugeben gewessen rfl. 60 » —

Summa rfl. 388 » 30

dazu als Zahlung für die Post bis Reussmarkt rfl. 5 » —

(1711—1716. B. 134). Am 27. November 1713 traten darauf der Magistrat und die Communität zusammen, um das erledigte Schul-Rectorat zu besetzen. Bei dieser Gelegenheit wurde vorgebracht, »ob es nicht etwan thuenlich seyn mögte, (weilen man hierselbst nicht allerdings mit Leuten versehen wäre) die Schuhle dermahlen nur mit einem ConRectore zu bestellen, biss man entweder von draussen oder auch hier zu Landt sich eines rechtschaffenen gelährten Mannes zu Betrettung solcher wichtigen Function versichern könne. Denn zu geschweigen, dass diejenigen, so hier zu Landt zu gedachter Function etwan applicieret werden könnten, nicht allerdingss bekandt seyn, man also unsicher wäre, ob auch ein solches Subject, so hierzu vocieret werden dörffte, zulängliche Qualitetten haben mögte; so stünde es nicht minder dahin, ob nicht ein- undt der andere die Ihme zugedachte Function etwan ausschlagen würde. etc. etc.« Sonach wurde beschlossen, dass vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtpfarrers für diesesmal nur ein ConRector constituiret werden möge.« (1711—1716. B. 136). Am 4. December 1713 übertrug der Magistrat dem Lectori primario Petro Beelzelio¹³ das Schuhl Con-Rectorats Officium mit ufl. 120»— Jährlichem Salario. Worbey Er auf die eingehende Schuhl Proventus fleissig sorgen soll, damit Er Suo tempore darvon möge Rechnung thuen können (1711—1716. B. 138); zum Rector Gymnasii aber wurde erst am 14. November 1715 vom Senat und

¹³ Belzelius wurde am 1. Jänner 1715 zum Pfarrer von Kleinscheuern und am 8. März 1734 zum Pfarrer von Stolzenburg erwählt; als solcher starb er am 22. Juli 1746. Siebenb. Provincialblätter. II. 126 und 132.

der Communität der Patritius Daniel Agnethler¹⁴ bestellt, »jedoch auf solche Weysse, dass der H. ConRector sowohl bey seiner Function, alss auch bissherigen Salario bleiben solte« (1711—1716. B. 232). Unter dem 6. Mai 1718 lesen wir dann wieder, »dass ad interim, biss eine bessere Institution könne geschehen, vom Magistrat und der Communitaet das Vice-Rectorat bestellet« und mit Uebergehung der zwei ersten Lectoren Herrn Schmied übertragen worden sei; »doch mit dieser expressen Condition, dass weillen die Vielle Variationes und Mutationes dem Schuel Weesen sehr schädlich wären, Er he. Schmied zum wenigsten 10. Jahre bey dem Rectorat continuiren, indessen aber auch die Selbe, welchen Er jetzunder praeponieret wurde, wieder in Ihren Rang zu kommen Gelegenheit haben mögten,¹⁵ welches per Deputationem Clarissimo Dno Pastori Johanni Klein sogleich communicieret worden« (1716—1720. B. 52). Der Magistrat und die Aeltesten der Communität substituirtten darauf am 10 Juli 1719, »da he. Daniel Agnethler Rector Gymnasii Cibiniensis pro Pastore Ecclesiae Gerhardiensis beruffen worden,« den bisherigen Conrector communi voto »pro Rectore« (1716—1720. B. 92). Als solchen nennt das Rectorenverzeichniss im Codex Scholasticus von 1758 unter dem Datum Juli 1719 Christian Schmidt.¹⁶ Das Salarium für den Conrector wurde darauf am 23. März 1725 mit 60 ufl., 6 Kübel Getreide und 1 Fass Wein von Hamlesch mit den übrigen »accidentiis Gymnasii« bestimmt (1721—1728. S. 294). Als am 20. August 1725 Magistrat und Communität das Archidiaconat besetzen sollten, wozu Rector Schmidt dem Rang nach der nächste war, beschlossen sie, denselben zum Nutzen des Gymnasiums in seiner Stellung zu belassen, ihm aber einige Entschädigung zuzuwenden (1721—1728. S. 321). So blieb er Rector bis ins Jahr 1728, in welchem er zum Pfarrer von Kreuz gewählt

¹⁴ Am 20. Juli 1719 zum Pfarrer von Girelsau erwählt, als welcher er am 24. März 1734 starb. Siebenb. Provincialbl. III. 6.; siehe auch Trausch I. 10.

¹⁵ Vergleiche Dr. G. D. Teutsch im Schässburger Gymnasialprogramm für 1852/3. 35. Dück, Geschichte des Kronstädter Gymnasiums. 61.

¹⁶ Diess Verzeichniss ist übrigens nicht genau; so verzeichnet es unter dem 27. November 1713 Petrus Belzelius als Rector, während gerade an diesem Tage, wie oben gezeigt worden, beschlossen wurde, bloss einen Conrector zu bestellen und Belzelius auch hiezu erst am 4. December 1713 ernannt wurde. In der Matricula Gymnasii Cibiniani erscheint er als Conrector, als Tage seiner Berufung aber und Einführung ins Amt der 27. November und 1. December 1713.

wurde. Als es sich nun um Neuwahl des Rectors handelte, stellte die Communität, welche 1727 die geheime Wahl (per cistulam) der Oberbeamten trotz des Widerstandes des Magistrates durchgesetzt hatte (1721—1728. S. 453), am 8. März 1728 das Verlangen, auch den Rector in dieser Art zu wählen. Nach dagegen gemachter Repräsentation und vorhergegangener Besprechung mit dem Stadtpfarrer erklärte sie jedoch »uno Ore et Voto« den bisherigen Conrector Johann Herrmann zum Rector Gymnasii, stellte aber auch diesmal die Bedingung, er möge dieses Amt während eines Zeitraumes von mehreren Jahren führen (1721—1728. S. 597). Trotzdem wählte sie ihn schon am 6. August des folgenden Jahres mit 41 Stimmen zum Archidiaconus und gab ihm den Conrector Andreas Abrahami ¹⁷ zum Nachfolger (1721—1728. S. 170 f.). Bezüglich des Conrectors Magister Soterius beschloss aber der Magistrat am 12. Februar 1731, es seien ihm vom verflossenen Jahr 6 Kübel Frucht nachzutragen, und bestimmte zugleich die Bezüge des Conrectors dahin, es solle derselbe »in baarem Geld Hfl. 70 « — und 10 Kübel Frucht pro Salario geniessen, aber dabey keinen Wein« (1721—1728. S. 312). Nachdem Rector Abrahami »Zum Pastore Villano promovieret worden,« wurde am 23. December 1733, nicht 1734, wie oben genanntes Verzeichniss besagt, Magister Georgius Soterius einstimmig zum Rector erwählt ¹⁸ und der bisherige Lector primus Daniel Ziegler ¹⁹ vom Magistrat zum Conrector ernannt (1728—1734. S. 424. b). Soterius erhielt am 16. Mai 1737 mit 50 Stimmen das Archidiaconat und die Communität verlangte, »man mögte die 2. jüngste Diaconos, alss gute Schuhl Männer, pro Rectoratu mitcandidieren.« Diesem Verlangen gemäss wurden sonach der Spitalsprediger Christian Cziegler ²⁰ und der Prediger auf der Goldschmiedlaube

¹⁷ Am 2. Adventsonntag 1733 zum Pfarrer von Neudorf gewählt, starb er daselbst am 7. December 1749 im 50. Jahre. Siebenb. Provincialbl. II. 207.

¹⁸ Nach der erwähnten Matricula wurde Soterius am 3. Jänner 1734 als Rector eingeführt. Er starb 1765 als Pfarrer von Stolzenburg. Trausch, Schriftstellerlexicon III. 330. ff.

¹⁹ Am 6. December 1734 wurde Ziegler Klosterfrühprediger, am 25. Februar 1735 Vesperprediger an der grossen Kirche, am 3. April 1735 Stadtprediger in Bistritz, wo er als Stadtpfarrer starb. Ev. Kirchen- und Schul-Zeitung von Martin Malmer 1862. 160.

²⁰ Ziegler war am 7. Mai 1736 Klostersvesperprediger geworden. 1746 erhielt er die Pfarre von Schellenberg; er starb als Stadtpfarrer von Hermannstadt am 2. Juni 1771. Ev. Kirchen- und Schul-Zeitung. 1862. 163.

Martin Löw candidiert und ersterer mit 73 Stimmen zum Rector gewählt, während letzterem bloss 4 Stimmen zufielen. (1734—40. S. 403). Cziegler war der letzte Hermannstädter Rector zur Zeit Carls VI.; seinen Nachfolger Magister Johannes Bruckner²¹ bestellte der Magistrat aber noch während dieses Zeitraumes »wegen seiner besondern Gelehrsamkeit und im Lehren bekannter Geschicklichkeit mit vereinbahrten Stimmen« am 11. Juli 1740 »zum Conrectore« (1740—1741. S. 12) und erhöhte am 29. October desselben Jahres das Conrector-Salarium, weil der Preis der Naturalien sehr hoch gestiegen sei, auf 120 ufl. (1740—1741. S. 74).²²

Schon am 15. Jänner 1721 hatte der Magistrat beschlossen, »das Schulwesen, der Fiscus Gymnasii Cibiniensis, soll besser eingerichtet undt eingesehen werden,« (1721—1728. S. 10),²³ erst unter dem 20. December 1727 lesen wir aber, dass die Mitglieder des Magistrats Jacob Sachs von Harteneck²⁴ und Martin Schiller²⁵ zur Inspection des Gymnasii Cibiniensis bestimmt worden und dass dessen Oeconomie bestellt werden solle (1721—1728. S. 570); diesen Inspectoren wurde am 17. März 1728 bei eingetretenem Rectoratswechsel von neuem aufgetragen, »Ihre Inspection zur activitaet zu bringen, undt auf das Beste des Gymnasii in alle weege zusorgen« (1728—1734. S. 2), allein dieselben klagten am 5. April in öffentlicher Sitzung »de morosa Domini Pastoris et Simul Supremi Inspectoris exceptione« und baten um Unterstützung durch den Magistrat (1728—1734. S. 4). Trotzdem dass dieser am 23. Mai 1729 beschloss, dass wegen des »hiesigten Schul Weesens« »mit dem

²¹ Trausch' Schriftstellerlexicon, I. 198.

²² Ueber die Schüler genannter Rectoren siehe Anhang I.

²³ Ueber die zum Gymnasium gehörigen fisci siehe Anhang II.

²⁴ Zur Geschichte der Familie Sachs von Harteneck von Joh. Carl Schuller. Sylvestergabe für 1864. Jacob Sachs von Harteneck wurde am 27. December 1712 Senator (1711—1716. B. 99), am 31. December 1721 Stadthann (1721—1728. S. 65), zu diesem Amt wurde er auch am 30. December 1722 gewählt (1721—1728. S. 129), 1725 war er Inspector des städtischen Magazins und Bräuhauses und erster Theilherr in der Oberstadt (1721—1728. S. 271); am 1. Februar 1730 wurde er Stuhlsrichter (1728—1734. S. 222), am 4. Jänner 1734 wurde aber diese Stelle Johann Kinder von Friedenberg übertragen, obwohl der commandirende General Graf Wallis Harteneck zu diesem Amte empfohlen hatte (1728—1734. S. 428 f.)

²⁵ Martin Schiller oder Schuller, Gerichtssecretär, wurde am 24. Jänner 1720 mit dem Titel eines Vice-Notarius oder Archivarius zum Ordnen des Archivs bestellt, schon am 30. December desselben Jahres jedoch Senator; als solcher starb er am 7. October 1734 (1716—1720. B. 112, 157. 1728—1734. S. 517).

Clarissimo Viro Hrn. Pastore nachdrucksahm solle gesprochen,« »auch demeselben bedeutet werden, dass die publication« des später zu erwähnenden Schenkerischen Legates, »so lange nicht geschehen solle, biss das Schul Weesen, alss wohin dieses legatum hauptsächlich abziele, nicht gebührendt eingerichtet sey« (1728—1734. S. 160), trat die angestrebte Besserung nicht ein, und es blieb die Activität der bestellten Inspectoren suspendirt, wie wir unter dem 6. August 1729 lesen; an diesem Tag beschloss der Magistrat jedoch bei abermaligem Wechsel des Rectorats, sie sollen nunmehr ihre »activitaet antreten, undt Sie den Hrn. Rectorem à capite introducieren« (1728—1734. S. 171). Dass diess geschehen, ist nicht verzeichnet.²⁶ In der Magistratssitzung vom 5. November 1734 wurde aber ein Memorial der »Schuhl Collegarum in materia meliorationis rei scholasticae« verlesen und die Beschlussfassung darüber »biss auff eine gründliche Regulierung des Schuhl-Weesens« verschoben (1734—1740. S. 6) und im Jahre 1737 verlangte der Stadtpfarrer selbst, weil zwischen dem Rector Soterius und einigen Studenten »Unannehmlichkeiten vorgefallen« »eine Deputation è gremio Magistratus zu Complanierung sothaner Enormitaeten,« worauf der Magistrat am 18. Mai 1737, da ein neuer Rector sein Amt antrat, »nicht allein zu dieser Session, sondern auch pro continuis Inspectoribus Gymnasii« seine Mitglieder Harteneck und Binder ernannte« (1734—1740. S. 404). Zu einer befriedigenden Reform gelangte man aber während unseres Zeitraumes nicht; denn noch unter dem 22. October 1740 lesen wir, dass, weil sowohl der Stadtpfarrer der »Studiosorum sehr elenden Zustand bestens recommendiert, als auch sie Studiosi selbst solchen denen Tit. HH. Supremis Officialibus sehr flehentlich vorgestellt,« die Senatoren Klockner und Schuller zu Inspectoren des Schulwesens ernannt worden seien, und zwar also, »dass so bald Com-

²⁶ Die Matr. gymn. Cib. erwähnt aber, dass die Einführung des Rectors Abrahami in sein Amt am 6. August 1729 im Beisein des Comes und der neu eingesetzten Curatoren des Gymnasiums stattgefunden, während der Stadtpfarrer Klein durch Krankheit verhindert worden sei, derselben beizuwohnen. Der folgende Rector Soterius wurde am 3. Jänner 1734 vom Stadtpfarrer Leonhard und den Senatoren Harteneck und Hermann, Christian Ziegler aber am 17. Juni 1737 vom Stadtpfarrer in Gegenwart der Senatoren Harteneck und Binder, so wie zweier Hundertmänner eingeführt. Der Einführung der Vorgänger Abrahami's in ihr Amt scheinen Magistratspersonen nicht beigewohnt zu haben; denn die angezogene matricula sagt davon nichts. Ueber die Einführung des Rectors in Mediasch in sein Amt siehe Gräser im Mediascher Gymnasialprogramm für 1851/2. 31.

municatis cum Clarissimo Viro consiliis solches bestens untersucht werden möge, um desto gründlicher sodann zur Verbesserung zu schreiten.« (1740—1741. S. 67).

Damit Schule und Kirche sich gedeihlich entfalten könnten, suchte der Magistrat solche von den Aemtern derselben ferne zu halten, die zu denselben nicht tauglich erschienen. Als Mathias Mehrbrod, studiosus theologiae, sich um eine Anstellung bewarb, wurde er mit seinem Gesuch »auss vielen bedencklichen Umständen« abgewiesen und am 21. Juni 1737 beschlossen, ihm ein für allemal zu einiger Unterstützung aus der Almosencasse 10 ufl. und 4 Kübel Frucht zu reichen (1734—1740. S. 411); erst als die Pest im Jahre 1738 in Hermannstadt ausbrach, erhielt er laut Vertrag vom 16. Juli dieses Jahres die Stelle eines Pestpredigers. Monathlich 12 ufl. und 1 Kübel Getreide, alle viertel Jahr 20 Eimer Wein und jährlich 6 Klaftern Holz, sowie freies Quartier und zu Anfang seines Dienstes ein Kleid aus Hermannstädter Tuch, bestehend in Mente, Dollmann und Hosen, dann Schuhen und Gürtel, nach überstandener Contagion aber ein »Krauser Rock« wurden ihm versprochen (1734—1740. S. 479 f.). Doch nicht ohne Grund enthielt der Vertrag die Bestimmung, dass man für den Fall, dass er während der Seuche sterbe, »auff dessen hinterbleibende Ehe Consortin, auch Christ- und billiger Weise reflectieren« werde. Schon am 14. August 1738 erlag er der Krankheit (1734—1740. S. 594) und seine Wittwe erhielt ein für allemal 20 ufl. aus der Almosencasse (1739—1740. S. 591). Um nur geeigneten Individuen insbesondere die Laufbahn in Schule und Kirche zu eröffnen, erwog der Magistrat in seiner Sitzung vom 18. März 1719 »die Materie wegen frühzeitigen Peregrination unser Stadt-Kinder« und fand, »dass darauss viell Vnordnung und Schaden erfolge, wenn die Jugend, welche noch nicht genugsame fundamenta der Studien geleet, hinaus gienge und nach Ihrer Wiederkunfft gleichwohl promovieret werden wolle.« Er beschloss mit Beistimmung des Stadtpfarrers, »dass kunfftig, wenn dergleichen Studierende Subjecta peregrinieren wolten, Sich bey Ihrem he. Rector und Praeceptoribus melden und examinieren lassen solten, ob dieselben zur auswertigen Reise capabl seyen, da denn dergleichen testimonium Elöbl. Magistrat praesentieret und folgendes die Dimission und Recommendation hinauss zusambt dem Pass ertheilet werden solte« (1716—1720. B. 85).²⁷ Es blieb

²⁷ Vergleiche Teutsch a. a. O, 22. 36 und Gräser 72.

in dieser Beziehung nicht bloss bei dem Beschluss; dies beweist uns unter Anderem, dass der Magistrat, als Joh. Kloesz, Praefectus, und Martin Löw, Orator Gymnasii, Willens waren, »sich auf Aca- demien zu begeben,« am 12. April 1731 beschloss, der erstere solle »alss ein untaugliches Subject hier bleiben oder sonst keine promotion hierselbst zu hofen haben« (1728—1734. S. 336), und dass er am 8. Mai 1733 einen gleichen Beschluss bezüglich des Andreas Regis fasste (1728—1734. S. 495). Strebsame Jünglinge aber fanden vielfache Förderung; in der Zeit vom 22. März 1713 bis 16. März 1740 erhielten 24 derselben, welche den Universitäts- studien oblagen, aus dem Aerarium Ecclesiae Darlehen im Gesamt- betrage von 4210 ufl., welcherlei Darlehen einem Beschluss vom 3. April 1717 gemäss vom Zeitpunkt der Rückkehr und Anstel- lung mit 4⁰/₀ zu verzinsen waren (1716—1720. S. 15).²⁸ Auch wurde am 12. Februar 1736 beschlossen, »vor den auff Universi- taeten gehenden und von Kreisch gebürthigen Studioso Boot ex Cassa Eleemosynaria ein Viaticum von ufl. 6 zu reichen« (1734— 1740. S. 241). Tüchtige Leute suchte man heranzuziehen und in ihrer Stellung zu erhalten. Auf den Brief des »seiner gutten capa- cität und Wohlverhaltung halber« gerühmten »Michael Zilmens Academici von Riga,« der die Anfrage enthielt, ob derselbe sich »daselbst solle employieren lassen, oder in sein geliebtes Vatter- landt Suo tempore zuruck kommen,« beschloss der Magistrat am 29. August 1731, zu antworten, »dass Er zu seiner Zeit zurück kommen und seinem lieben Vatterlandt dienen sollte;« Ersatz der Reisekosten wurde zugleich in Aussicht gestellt (1728—1734. S. 373); und als die Pfarre in Neudorf erledigt, die »Ordnung einer pro- motion« aber »von rechtswegen« an dem Archidiacono Eckart war, sah der Magistrat »dessen beliebte Person bey der hiesigten Kirchen und der Stadt fast unentbehrlich« an und vermehrte ihm durch Beschluss vom 1. März 1732 »zu etwelcher complacenz und consolation« »ohne extensive Consequenz auf dessen Successoros sein Salarium mit Hfl. 60 » — ex Aerario Civitatis, auch mit 10 Kübl Korn auss hiesigtem Magazin und einem Fass Fiscal Zehendt Wein à dato 1-a Januarii 1732.« Auch stellte er ihm in Aussicht, er solle, weil er sich gefallen lasse, »auch ferner bey dem hiesigten Publico zubleiben und zu dienen,« »künftighin zu seiner Zeit mit einer seinen meriten gemässen convenienten Pfarrs

²⁸ Vergleiche Schwarz a. a. O. 23 ff. 30, 33.

Stelle undt promotion bedacht undt remunerieret« werden (1728—1734. S. 427 f.) Als dann im Jahre 1734 die Neppendorfer Pfarre in Erledigung kam, wurde zwar beschlossen, »in Consideration dessen, dass sich die Oesterreicher-Emigranten²⁹ allda befinden, und dieselben eines guten Pfarrers höchst benöthigt wären,« den genannten Andreas Eckhard »zu gedachter Parochie zu ernennen,« doch »cum Conditione, auch Publicus allhier bey der Stadt zu verbleiben« (1734—1740. S. 12). Die Oberbeamten sollten sich hierüber mit Eckhard und dem Stadtpfarrer besprechen. In der Sitzung vom 15. November 1734 berichtete darauf der Bürgermeister Michael Czekelius von Rosenfeld, der Stadtpfarrer habe »zwar anfänglich eingewendet, es würde incompatible seyn, wann man den Hrn. Eckhard zugleich pro Parocho Neppendorffensi ernennen und auch pro Publico Cibir. behalten würde, massen Er bey seinen kränklichen Umständen beyden Officiis nicht vorstehen würde können, zumahln da Er quā Decanus denselben auch in Servitiis Capituli brauchen werde,« dann aber sich nicht unwillig gezeigt, zuzustimmen; später habe er aber den Stolzenburger Pfarrer Belzelius zum Comes geschickt und »wider die diessfällige Promotion protestieren« lassen. Trotz dieser Protestation beschloss jedoch der Magistrat, »man solle morgenden Tages die Candidation denen Neppendorffern aussgeben und sie votieren lassen, traffe die Vocation gedachten Hrn. Eckhard so würde man alssdenn mit der Communität verabreden, umb denselben auch zugleich pro Archi-Diacono zu behalten« (1734—1740. S. 12 f.). Eckhard wurde nicht gewählt und blieb Archidiaconus bis ihn die Gemeinde Grossau am 13. Sonntag nach Trinitatis des Jahres 1735 zu ihrem Pfarrer wählte.³⁰ Das Salarium seines Nachfolgers, bisherigen Vesperpredigers Christian Roth³¹ wurde »in den alten Stand gesetzt«; doch sollte derselbe »vermöge der bey Hrn. Eckhard gemachten neuen Einrichtung die Woche eine Predigt, und zwar am Donnerstag verrichten« (1734—1740. S. 189).

²⁹ Im August 1734 hatten Einwanderungen oberösterreichischer Emigranten A. B. begonnen, die ihre Heimat ihres Bekenntnisses wegen verlassen hatten (1721—1728. S. 510, 513).

³⁰ Siebenb. Provincialbl. II. 121. Eckhard starb als Stadtpfarrer in Mühlbach 1756. Ev. Kirchen- und Schul-Zeitung 1862. 147.

³¹ Am 4. April 1737 zum Pfarrer von Grosspold und am 30. September 1742 zum Stadtpfarrer von Hermannstadt gewählt, starb er als solcher 1762. Ebenda 160.

Dass der Magistrat die Bedeutung einer Büchersammlung für das Gedeihen der Schule würdigte und auf deren Erhaltung bedacht war, bezeugt uns sein Beschluss vom 3. April 1738, wonach der Aedituus »umb die Capelle, wo die Bibliotheque befindlich,«³² »ein Geländer von Brettern machen lassen« sollte, »umb die Bibliotheque von der Feuchtigkeit zu bewahren« (1734—1740. S. 534); und dass auch Frauen jener Zeit nicht ohne Verständniss für den Werth der Bücher waren, ersehen wir daraus, dass der Theilherr Jacob Sachs von Harteneck in der Magistrats-sitzung vom 23. Mai 1729 ein Testament der verstorbenen Frau Catharina Schenkerin producierte, wodurch dieselbe 200 ufl. mit der Bedingung legierte, »dass das jährlichen davon fallende Interesse alss Hfl. 12« — dem Hrn. Stadt Rectori jährlichen eingeliefert und für solches Geld einige gutte Authores zur augmentation der Schul Bibliothec solten angeschaffet werden, die angeschafte Authores« sollte der Rector »alssdenn einer vorgesetzten Inspection nicht nur allein jährlichen vorzeigen und berechnen, sondern auch zu besserer Securitaet und ewigen Andencken solche jährlichen einem gewissen Protocollo dergestalten inserieren,« »damit jedesmal die angekaufte Authores so wohl, wie auch Ihr Catharina Schenkerin Nahme mit eingesetzet werden mögte« (1728—1734. S. 160).³³ Auch über Legate, die zu andern Zwecken der Schule und Kirche gemacht wurden, enthalten die Magistratsprotocolle einige Mittheilungen. So finden wir unter dem 22. November 1725 einen »Alldamasch Brieff«, nach welchem das auf dem grossen Ring zwischen dem Hause des Gierelsauer Pfarrers Dan. Agnethler und den Erben des Leonhardt Löw gelegene sogenannte Kolwenhaus, »welches lauth Prothocoll noch vor etlich Jahren legieret, aber iuxta Constitutiones Provinciae nicht anders als quoad valorem dem Publico zugeeignet werden können,« nach Beschluss des Magistrats und der Communität mit Zustimmung des Stadtpfarrers nach Stadtgebrauch »dreymahl vor der hiesigen Pfarr-Kirche feilgebothen« und dem Consulatssecretär Petrus Binder³⁴ für 1200 ufl. ins Eigenthum übergeben worden (1721—1728. S. 336f.).

³² Siehe Schwarz a. a. O. 27. f. und im Hermannstädter Gymnasialprogramm für 1860/61. II ff. 56.

³³ Ueber die Einkünfte und die Vermehrung der Bibliothek in unserem Zeitraume siehe Anhang III.

³⁴ Der als Bürgermeister 1765 verstorbene Petrus Binder von Sachsenfels. Siebenb. Quartalschrift II. 346 ff.

Dieser Erlös war zum *Aerarium ecclesiasticum* gezogen worden; als jedoch die Prediger vorstellten, dass das Kolbische Haus dem Ministerio legirt worden sei, beschloss der Magistrat am 30. Jänner 1741, da von dem erwähnten Gelde 600 ufl. verwendet worden seien, für den Klosterprediger eine gute Wohnung anzuschaffen — es war ein Haus neben dem grossen Kloster gekauft worden (1721—1728. S. 321) — sollen den Predigern von der grossen Pfarrkirche künftighin die üblichen Zinsen von 600 ufl. gegeben werden, ja auch für das verflossene Jahr 1740. (1740—1741. S. 159). Auch von einem zweiten zu Gunsten der Prediger gemachten Legate hören wir, indem dem Lector Michael Schmitz am 13. September 1735 zugestanden wurde, »die von der Frau Catharina Schmitzin, gebohrnen Retscherin, vor die 3. jüngste Prediger per Testamentum vermachte 100 ufl. bey sich unterzulänglicher Caution« zu behalten und zu verzinsen (1734—1740. S. 174). Unter dem 16. Jänner und 5. April 1713 wird endlich das von Samuel von Ehrenburg »Einer hiessigen Ecclaesie undt denen Hrn. Gymnasii Lectoribus« »vermachte Legut«³⁵ erwähnt. Von dem Zeitpunkt, zu welchem sich die verwittwete Frau von Ehrenburg wieder verheirathet hatte, verlangte der Magistrat von dem noch nicht ausgezahlten Legat, dessen Betrag nicht erwähnt wird, die üblichen Zinsen. »Damit solches aber nicht so genaue genohmen werde, so sollten die fl. 100, — welche gedachte Frau von deme Publico zu fodern hat undt von der sogenannten Nössner Schuldt sich herschreiben, vor das Interesse angenommen undt ex Cassa Civitatis der Ecclaesie bey Gelegenheit bonificieret werden.« (1711—1716. S. 106. 116).³⁶

Wenn das Vermögen der Schule und Kirche in solcher Art einige Mehrung erfuhr, so schädigten es sehr bedeutend die an einem andern Ort darzustellenden gegenreformatorischen Bestrebungen, welche die mächtigste Stütze an den jeweiligen commandirenden Generalen fanden. Am 12. Februar 1716 musste das sogenannte Nonnenkloster den Franciscanern überlassen werden

³⁵ Das Programm des Mäcenatenfestes von 1855 erwähnt auf S. 8 der von Catharina von Ehrenburg 1708 zu Gunsten der Lectoren gemachten Stiftung von 400 fl. Nach dem im Anhang IV. zu erwähnenden Protocollum aerarii ecclesiae liess Catharina von Ehrenburg 1708 nur nomine ihres verstorbenen Gatten, des Senators Samuel Christoph von Ehrenburg, ein Legat publicieren, bestehend in 600 ufl. für die Kirche und 400 ufl. für die Lectoren.

³⁶ Andere Schenkungen und Legate aus der Zeit Carls VI. siehe im Anhang IV.

(1711—1716. S. 263), und im Mai 1728 wurden die Schlüssel des frühern Dominicanerklosters dem commandirenden General Grafen von Tige ausgeliefert, damit in demselben Klosterfrauen ordinis sanctae Ursulae sich einrichteten (1728—1734. S. 38). Diess geschah, obwohl die Klosterkirche bis dahin täglich von einer so grossen Anzahl von Menschen besucht worden war, dass für diese nunmehr eine andere Kirche eingerichtet werden musste, obwohl dadurch die Räumlichkeiten der dort eingerichteten »Teutschen Schule« und die Wohnungen für zwei Prediger verloren gingen (1728—1734. S. 15).³⁷ Als Ersatz für die verlorene Kirche wurde das »Elisabeth Kloster Kirchl« hergerichtet, an welchem die Arbeit nach einem Beschluss vom 28. Mai 1728 »nächst künftigen Montag« »würcklichen und mit allem Eyfer angefangen werden« sollte (1728—1734 S. 54). Die Fortschaffung des Altars, Gestühls, der Orgel, Glocke und dergleichen aus der Klosterkirche wurde zugestanden (1728—1734. S. 30). Wahrscheinlich ist der daher fortgeschaffte Altar damals in der nunmehr verschwundenen Klosterkirche in der Elisabethgasse aufgestellt worden; denn die jetzt in der sogenannten neuen Kirche aufbewahrten Bestandtheile des aus der Elisabeth-Klosterkirche entfernten Altars schmücken lebensvolle Bilder aus dem 16. Jahrhundert. Der Altar in der Klosterkirche hatte seinen Platz aber ursprünglich in der grossen Pfarrkirche gehabt. Als dann »Einige privati Sich vernehmen lassen, dass es gutt wäre, wenn in die unter der Sporer Gass liegende Kloster Kirche ein Altar solle gebauet werden, auch Sich offeriert, ein gewisses Darzu zu contribuiren,« so hatte der Magistrat diesen Vorschlag am 3. Juni 1720 approbiert und beschlossen, »darmit der in der grossen pfarrs Kirche stehende alte Altar erst dahin in die Kloster Kirche solle transferieret und der Neue so denn in die grosse Kirche gerechtelt werden solle« (1716—1720. S. 129). Zur Altardecke in der Klosterkirche sollte das schwarze Leichentuch »applicieret werden« (1721—1728. S. 181). Die Kirche in der Elisabethgasse war am 3. September 1728 soweit hergerichtet, dass der Magistrat festsetzen konnte wegen »Einrichtung des cultus Divini daselbst« sich mit dem Stadtpfarrer ins Einvernehmen zu setzen, (1728—1734.

³⁷ Für den Klosterprediger musste zunächst eine Wohnung gemiethet werden; wir lesen unter dem 8. März 1734, dass für dieselbe vom 1. Januar 1735 an jährlich ufl. 16 aus der Kirchencasse gezahlt werden sollen (1734—1740 S. 61) und für die Jahre 1736—1738 beträgt die ebendaher zu zahlende Miethe je 30 ufl. (1734—1740. S. 559.)

S. 98). Dem diacono monastico Brenner wurden am 12. Juli 1728 wegen seiner Delogierung aus dem Kloster, bis »Ihme das Salaristen Holtz fallen möchte, 10 oder 12 Fuhren Holtz ex Magazino« »absque tamen consequentia« bewilligt (1728—1734. S. 81), und als er Pfarrer in Leschkirch geworden,³⁸ erhielt er am 26. August 1729 30 ufl. und der Prediger Hermel,³⁹ 20 ufl. »zur consolation« »für Ihre sowohl auf der Goldschmiedt Lauben, wie auch im kleinen neuen Kloster Kirchl gethane Kirchen Dienste, besonders weilen diesen beeden Priestern durch die cession der grossen Kloster Kirche viele Ihrer vorgehabten beneficiorum und accidentien weggefallen« (1728—1734. S. 176). Der Kirche und Schule, so wie ihren Vertretern, wandte der Magistrat seine Sorge andauernd zu. So beschloss er am 28. Mai 1723, dass dem Stadtpfarrer »zur Mühl-Bau Handt-Langer, die materialien aber ex Villicatu gegeben werden mögen« (1721—1728. S. 155), und wies am 10. August 1727 das Vilicat an, »das zum Schulbackhauss gehörige und nöthige Bauholtz« zu »procurieren« (1721—1728. S. 528); am 18. September desselben Jahres setzte er aber fest: »Der Priester Hoff, welcher sehr ruinieret und incommode ist, soll qvo citius reparieret und zur commoden Wohnung accommodieret werden« (1721—1728. S. 539). Der Kirche und ihren Vertretern günstigen Sinn bezeuget auch, dass der Magistrat dem Stadtpfarrer am 20. Juli 1712 zwei Mühlsteine »pro discretione« bewilligte (1711—1716. B. 89), dass er dem Lector Samuel Moess die Interessen eines aus dem Aerarium Ecclesiae entlehnten Capitals für das Jahr 1712 erliess (1711—1716. B. 113), und dass er am 10. April 1713 beschloss, es solle H. Eisero, Academico, ein Fass Wein ohne Thorgeldt passieret werden« (1711—1716. B. 117). Weniger freundlich erscheint der laconische, auf das Verlangen des Stadtpfarrers nach Bauholz zur Pfarrersmühle am 3. September 1730 gefasste Beschluss: »Qui habet commodum, habeat et incommodum« (1728—1734. S. 260). Er wirkte indess nicht abschreckend; denn am 2. September 1730 erschienen in der Magistratssitzung zwei vom Stadtpfarrer entsendete Prediger und baten in dessen Namen, »Ihn von denen in die 23. Jahr als Pastor genossenen Liebe undt beneficiis nicht abzuspähnen undt Ihme das höchstnöthige Bauholtz bey jetziger ruin der so ge-

³⁸ Als solcher 1760 gestorben. Ev. Kirchen- und Schul-Zeitung. 1862. S. 147.

³⁹ Johann Hermel war damals Spitalsprediger. Er starb 1762 als Stadtpfarrer von Broos, welche Stelle er am 10. November 1734 erlangt hatte. Ebenda.

nannten Pfarrs Mühle ex Publico zukommen zu lassen,« worauf denn in Ansehung der langjährigen Dienste des Stadtpfarrers ihm das verlangte Bauholz bewilligt wurde, jedoch mit dem Bedeuten, »dass Er H. Pastor qvā usu fructuarius in tempore auf sothane Bedürfnisse sorgen und das solchen fallss nöthige Holtz ex propriis herbey schafen möchte« (1728—1734 S. 282).⁴⁰ Wie die Stelle des Rectors, so besetzten Magistrat und Communität auch die des »Archidiaconus« oder »Publicus.«⁴¹ Als solchen wählten sie in unserem Zeitraum nach Beförderung des früheren Archidiaconus M. Petrus Herrmann zum Pfarrer von Grossschenk⁴² am 18. Mai 1713 den Donnerstagsprediger Georg Kisch (1711—1716. B. 123),⁴³ am 8. Juni 1714 den Frühprediger Simon

⁴⁰ Auch auf auswärtige Schulen und Kirchen erstreckte sich die Gunst des Magistrats. Am 28. Januar 1725 bewilligte er zur Erbauung der Schule in Vizakna 24 ufl. aus der Consularcasse (1721—1728 S. 274). „Zu reparierung der Ennyeder Lutherischen ruinierten Kirchen“ am 15. October 1731 20 ufl. aus der Almosencasse (1728—1734, S. 384), ebendaher für den Kirchenbau in Rothberg zum Ankauf von Kalk am 12. Juni 1734 12 (1728—1734. S. 499), zu Reparatur des Kirchthurms von „Schahl“ im Mediascher Stuhl am 7. März 1735 12 (1734—1740. S. 60), zur Ausbesserung der Kirche zu „Prethay“ am 5. Juni 1737 6 (1734—1740. S. 406) und zu Reparatur der „ruinierten Kirche“ in „Hannebach“ 40 ufl. (1739—1740. S. 712). Den Talmeschern wurde am 10. April 1713 erlaubt, zur Ausbesserung ihrer Kirche „eine Collecte in der Stadt ostiatim zu sammeln“ (1711—1716. S. 117), ebenso dem Dorf Langenthal am 3. Januar 1721 (1721—1728. S. 2) und der „Baumgarter Evangelisch-Luthrischen Ecclesi“ „zu Erbauung der Kirchen und Pfarhofs“ am 13. Juli 1740 (1740—1741. S. 14). Der Gemeinde „Stoltzenburg“ vergönnte der Magistrat „zu Erbauung ihres ruinirten Thurmes etliche Fässer Kalck in dem Preyss“, „wie selbten das Publicum zu zahlen“ pflegte (1721—1728. B. 121). Den Barthfeldern in Ungarn wurden zur Aufrichtung eines „Oratorii“ daselbst am 10. Mai 1721 5 ufl. „ex Publico“ bewilligt (1721—1728. S. 29), und „der Marck Marckschelcken“ erhielt „zu Erbauung der verfallenen undt baufälligen Kirche daselbst“ laut Magistratsbeschluss vom 16. Januar 1723 20 ufl. aus der Consularcasse (1721—1728. S. 133); den Nimeschern wurden zu gleichem Zweck am 14. März 1729 6 ufl. bewilligt (1721—1728. S. 135); als aber am 5. Mai 1723 zur Erbauung der „Fogarascher Evangelischen Kirche“ „ex Publico“ 12 ufl. gewidmet wurden, gab man zugleich dem Wunsche Ausdruck, sie möchte lieber nicht da sein, „weiln solche apparte Unkosten causieret, auch Leuthe aus Städten dahin ziehet“ (1721—1728. S. 151). Endlich erhielt auch ein „Zilainer Evangel. Mann“ auf seine auf authentische Documente gestützte Bitte zu Erbauung der Kirche daselbst ein Almosen von 10 ufl. (1721—1728. S. 510).

⁴¹ Vergleiche die Hermannstädter Municipal-Constitutionen von 1698 in Schuler.Libloy's Siebenb. Rechtsgeschichte 2. Aufl. 2. B. S. 334. Teutsch a. a. O. 15. Wittstock im Bistritzer Gymnasial-Progr. für 1851/2, 15. Gräser a. a. O. 8, 31.

⁴² Als solcher gestorben den 3. Juli 1739. Trausch II. 128.

⁴³ 1714 Pfarrer von Thalheim, 1723 von Groszscheuern. Daselbst gestorben im Jahre 1728. Ev. Kirchen- u. Schulzeitung 1862, 146. Sieb. Provincialbl. II. 135.

Hintzell (1711—1716. B. 157),⁴⁴ am 20. August 1725 den Prediger Jacob Schun (1721—1728. S. 321),⁴⁵ am 6. August 1729 nach geschehener Caudation des Rectors des Gymnasiums und sämtlicher Ministeriales den Rector Johann Herrmann (1728—1734. S. 171);⁴⁶ im Jahre 1732 erscheint Andreas Eckhardt als Archidiaconus, ohne dass dessen Erwählung verzeichnet worden (1728—1734. S. 427);⁴⁷ er erhielt zum Nachfolger am 10. October 1735 den Vesperprediger Christian Roth (1734—1740. S. 189), dem am 16. Mai 1737 der Gymnasialrector M. Georgius Soterius folgte (1734—1740. S. 403). Ausser dem Archidiaconus werden folgende Prediger erwähnt: der Donnerstag- oder ordentliche Prediger an der Pfarrkirche, der Montags-, Mittwochs-, Vesper-Frühprediger, zwei Kloster-, ein Spitalsprediger und der Prediger auf der Goldschmiedlaube; die beiden letzteren zugleich als die jüngsten bezeichnet (1711—1716. B. 123, 157, 1721—1728. S. 78, 1728—1734. S. 81, 1734—1740. S. 61. 403).⁴⁸ Bezüglich des Frühpredigers insinuirte die Communität am 8. Juni 1714, »dass die vier Ordinarii die Beicht Pfenige mit« demselben »in Ansehung, dass Er mit denen übrigen fast gleichmässige Arbeit hätte, auf solche Weisse aber eines wichtichen Beneficii entbehren möchte, aequaliter unter sich theilen mögen,« und die Oberbeamten erklärten, dass sie dieserwegen mit dem Stadtpfarrer sprechen »undt so dann communicatis Consiliis cum Ampl. Senatu vorkehren wollten, wass sich immer thuen lassen würde« (1711—1716. S. 157). Von Lehrern erwähnen die Protocolle ausser dem

⁴⁴ Dieser, aus Zendersch gebürtig, war am 27. Mai 1713 Frühprediger geworden, nachdem er Pfarrer in Ungarn und drei Jahre aus dem Vaterlande verbannt gewesen. 1725 wurde er Pfarrer in Neppendorf und starb als solcher am 3. November 1734. Ev. Kirchen- und Schul-Zeitung, 1862, 147.

⁴⁵ Bis dahin Montagsprediger; gestorben als Superintendent am 10. Juli 1759. Ebenda und Trausch III. 265 ff.

⁴⁶ 1731 wurde er Pfarrer in Rothberg, dann in Groszscheuern, wo er 1758 starb. Ev. Kirchen- und Schul-Zeitung 1862. 147.

⁴⁷ Eckhardt wurde am 26. April 1731 zum Stadtprediger oder Archidiaconus gewählt. Ebenda.

⁴⁸ Nach der Matrikel der Hermannstädter Prediger stiegen dieselben in folgender Ordnung auf: Klostersvesper-, Spitals-, Klosterfrüh-, Frühprediger an der grossen Kirche, Vesper-, Montags-, Donnerstag- und endlich Stadtprediger. Dazu kömmt dann noch seit October 1732 der Laubenprediger als der unterste im Rang, und 1738 erscheint die Bezeichnung Mittwochprediger. Ebenda S. 146 ff. S. 160 Transsilv. von 1859. S. 30.

Rector und Conrector Gymnasii je 4 Lectoren und Collaboratoren, den »Informator der Alphabetisten,« den »Praeceptor infimae classis,« den »Kloster-Informator« oder »Kloster Schuller,« den »Rector bei der Goldschmiedlauben,« den Lehrer an der ungrischen Schule und Mädchenlehrer (puellarum informatores), (1711—1716, S. 20. B. 113, 127, 128, 138, 1716—1720 B. 52, 1721—1728 S. 26, 55, 78, 79, 510, 1728—1734 S. 73, 199, 234, 279, 467, 424 b. 1734—1740 S. 116, 127, 174), deren einer ein Anstellungsdecret folgenden Inhalts erhielt: »Zeiger dieses Thomas Conradi, Stud. Theologiae, bürthig von Gross-Schenck, wirdt nach überkommenem Bürger-Recht allhier als ein künfftiger Informator derer Mägdel resolvieret undt acceptieret, welches Ihme futura pro Cautela hiemit extradieret worden (1721—1728. S. 417). Die Zahl der Mädchenlehrer wuchs auf acht an, und neben ihnen beschäftigte sich auch der Cursor mit Ertheilen von Unterricht an Mädchen; denn unter dem 10. December 1740 lesen wir, dass auf Ansuchen der damaligen acht »Mägdel Praeceptoren« »dem Cursori die information zu verbiethen und ihre Anzahl nicht zu vergrösseren« »das letztere resolvirt« worden sei (1740—1741 S. 115). Dass die Einnahmen derselben nicht gross gewesen sein können, beweist der Umstand, dass der Magistrat einem derselben, Georgius Schulerus »wegen grosser Armuth« unter dem 9. Februar 1722 3 Kübel Getreide zuweist »undt dieses auch wegen der geleisteten Dienste und exegierten Geldes der Stadt Arbeiten bey dem Villicat des Hrn. Seyverts« (1721—1728 S. 79), wie er dem Discantisten Mich. Adamj auf dessen Bitte am 11. December 1721 aus der Almosencasse 12 ufl. gewährt (1721—1728. S. 61). Ferner werden als Kirchenbedienstete erwähnt: die Organisten bei der grossen Pfarrkirche, im Kloster und im Spital, des Templi Xenodochialis Chorista, Cantoren, darunter der »auf der Goldschmied-Lauben,« Discantisten und »Klöckner« (1711—1716. B. 128, 150, 157, 1721—1728. S. 61, 86, 175, 1728—1734, S. 259, 336, 419, 1734—1740, S. 418). Diese letzteren scheinen nicht gerade bescheiden gewesen zu sein; denn unter dem 12. April 1731 lautet es: »Weilen in Erfahrung gebracht worden, dass auch die hiesigte Klöckner bey denen Hochzeiten mit Wein und Essen fodern ohne gnugsahmen fug und Grund excedieren, so wird resolvirt: dass denenselben schlechterdings nichts anders alss von einer geringeren Hochzeit D. 12, von einer vornehmeren aber nach Belieben etwas mehrers in Geld solle gegeben werden« (1728—1734. S. 336).

Schulen und Kirchen gründete der Magistrat; er allein verlieh fast alle Aemter an denselben und bestimmte die Bezüge der Angestellten.⁴⁹ So beschloss derselbe am 16. August 1711, »dass sub Directione Rectoris Collegii eine Teutsche Schulle sub nomine Classis 4-tae, worinen diejenige Jugend, so zu hohen Studien nicht applicieret werden mögte, im Teutschen Stylo etc. exercieret werden solle, auffgerichtet« werden möge, und bestimmte dem Informator an derselben »von der Stadt ein Salarium von Hfl. 40;⁵⁰ am 15. September 1723 aber ertheilte er dem Legradi Gjörgj, einem Ungerländer, die Erlaubniss, eine ungarische Schule zu halten, und bewilligte ihm zugleich für die Zukunft »fl. u. 12 « — ex Cassa Consulari pro Consolatione, wie auch freyes Quartier« (1721—1728. S. 175).⁵¹ »Denen vier Mägd-Schullern« wurden am 11. August 1713 »die Gass- und Nachbarschafts Hutten erlassen; weilen Sie sowohl bey Halltung der Kinder Lehre, alss auch sonst bey Information der Jugendt ihre nicht geringe Beschwehrungen haben« (1711—1716. S. 127). Am 9. September 1713 bestimmte der Magistrat »Hrn. Friedrich, Collaboratori 4-to, weilen sein Salarium

⁴⁹ „Reverendi Domini Andreae Loew pie defuncti Monastici 2-di locum,“ lesen wir unter Anderem im Protocoll vom 15. September 1723, „occupabit Dominus Stoltzenburger, hactenus Cantor, et Cantoris vices non Aunerus secundum votum Cl. Domini Pastoris supremi, sed D. Salmen voto A. M. geret (1721—1728. S. 175).

⁵⁰ In der Matr. Gymn. Cib. instituta 1598 lesen wir, dass der zweite in der Reihe der Hörer des Rectors Martin Obel, der Präfect Steph. Friedrich, wegen lobenswerthen Fleisses und erprobter Rechtschaffenheit als erster der „classi Teutonicae“ vorgesetzt worden sei und „gradum inter Collaboratores Gymn. quartum“ erlangt habe. Ueber die classis Teutonica in Mediasch siehe Gräser a. a. O, 104.

⁵¹ Im Hermannstädter Capitular-Archiv findet sich unter Nr. 408 ein Zeugniß, welches das Raaber Seniorat am 28. Juni 1723 dem genannten Legradi ausgestellt hat und in welchem die Bitte ausgesprochen wird, es möge dieser standhafte Kämpfer Christi mit frommer Bewunderung angesehen, mit christlicher Liebe aufgenommen und auf jede Weise gefördert werden; denn, heisst es, „sane harum exhibitor, eruditus humanissimusque dominus Georgius Legradi, ss. theologiae cultor et sacri ministerii candidatus, inter constantissimos omnium aetatum confessores non est postremus.“ Als er, von den Sächsischen Akademien heimgekehrt, seine Verwandten besucht habe, sei er auf Befehl des Grundherrn, des Grafen Nádasdi, gefangen und zur Abschwörung seines Glaubens gedrängt worden. Allein weder zahllose Miss-handlungen, noch lockende Anerbietungen haben ihn hiezu zu bewegen vermocht; endlich sei er nach einer qualvollen Gefangenschaft von 3 Jahren und 7 Monaten entlassen worden. Da jedoch Graf Nádasdi sich bemüht habe, ihn wieder in seine Gewalt zu bekommen, habe er sich auf den Rath der einsichtigsten Männer entschlossen, an einen weit entfernten Ort, „imo usque ad ultimas Transylvaniae oras,“ sich zu begeben.

klein undt gering« »pro Adjuto annuo 6 Kübl Getreydt,« »dem Mollero, so die Alphabetisten informieret, pro Salario fl. 12 « —⁵² und dem Organisten im Spital ebenfalls als Salarium jährlich 4 Kübl Getreide« (1711—1716. B. 128), wozu diesem letzteren am 28. März 1714 als jährliches Salarium 12 ufl. und noch 2 Kübl Getreide bewilligt wurden (1711—1716. B. 150). »Dem Kloster Informator Laurentio Schmidt,« wurden am 24. März 1721 »wegen mehrerer bey der Klosterkirche vorfallender Diensten in consolationem noch Trit. Cub. 4. ex Magazino zu empfangen zugesetzt,« so dass er jährlich 6 Kübel Getreide erhalte (1721—1728. S. 35), am 20. December 1727 bekam er aber »in consolationem talem qvalem pro hic et nunc Trit. Cub. 4,« und als die Klosterkirche an die Ursulinerinen abgetreten worden, bewilligte ihm der Magistrat am 6. Januar 1730 »vor verflossene 2 Jahre zur consolation Hfl. 12 « — und fñrohin jährlichen Hfl. 6 « -- und 2 Kübel Frucht,« »anerwogen derselbe die vorhin gehabte beneficia verlohren und gleichwohl die Nachbahrschafft Zettl expedieren müssen« (1728—1734. S. 199), und machte ihm am 7. November 1732 einen Jahres-Zusatz von Hfl. 12, (1728—1734. S. 467), dem »Georgio Schustero Praeceptorı infimae classis« aber wurden am 29. November 1721 auf seine Bitte 10 ufl. »ex Cassa Cons. als einem armen Gross Prosdorffer Kindt zu zahlen, resolvieret« (1721—1728. S. 55). Nach einem Beschluss vom 13. April 1722 sollten »Andreas Setz, Templi Xenodochialis Chorista, als Supplicanten, welcher auss Liebe zur Musiqu biss in die 14 Jahr lang bey gedachter Kirche gratis qvasi gedienet,« »künfftig hinn zur Auffmunterung und fleissiger Dienste halber 4 Kübl Getreide jährlich aus »den Mühl Proventibus des Spithals« gegeben werden (1721—1728. S. 86). Dem Vidmann, so Dienste bey der Goldschmiedt Lauben Kirche thut,« »resolvierte« der Magistrat am 22. August 1729 »pro consolatione« jährlich 4 Kübel Getreide, »benebst auch 2 kästl dahin bey die Kirchen zu machen, umb

⁵² In der Matr. Gymn. Cib. bemerkt der Rector Christian Schmidt über ihn, den er als den ersten seiner „auditorum“ anführt, Folgendes: „Martinus Mollerus, senior et praeceptor elementariorum, Ruschnensis, accessit anno 1676 ante fest. Gregorii, vir gymnasio ad cineres fidelis, utpote cui ad busta vixit, multorum et pastorum et civium praeceptor, laboris et pulveris tulit multum, praemiorum vero parum praeter nomen et aetate et patientia nobile, obiit anno 1720 d. 10. Decembr. exactis sub toga anuis 44 mensibus 9.“ In Bistritz war Georg Gross von 1670 bis 1721, Georg Kirtsch 34, Matthias Ungar 22 Jahre Student. Wittstock a. a. O. 23.

von ein und anderer christlich gesinnter Seele einige Allmoosen einzusamlen« (1728—1734. S. 173); an seine Stelle trat am 25. Februar 1730 der Student Georgius Schmidt von Martinsberg, den der Magistrat auf Empfehlung des Stadtpfarrers »zum Mägdli Informatore angenommen« und der auch die Kirchendienste bei der Goldschmiedlauben »cum solito beneficio verrichten« sollte (1728—1734. S. 234); als Rector bei der Goldschmiedlauben, der daselbst Kirchendienste thue, wurden ihm am 15. December 1730 als jährliches Salarium aus dem Stadtmagazin 4 Kübel Getreide und aus der Almosencasse 6 ufl. bestimmt (1728—1734. S. 297). Der Musicus, der auf der Goldschmiedlaube Dienste that, erhielt am 27. Mai 1730 ein gleiches Salarium, wie der Spitalsorganist (1728—1734. S. 259) und dem Cantor an demselben Ort bewilligte der Magistrat am 27. Januar 1732 aus dem Stadtmagazine jährlich 6 Kübel Getreide und aus der Almosencasse 12 ufl »pro Salario« (1728—1734. S. 419), dem jüngeren Klöckner Salomon Müller aber am 31. Januar 1733 »pro Adjuto et consolatione jährlichen 4 Küb. Frucht ex Magazino« (1728—1734. S. 489). Als der Hermannstädter Orgelmacher Johann Lang nach Beschluss des Magistrats vom 23. Juli 1735 (1734—1740. S. 165) die grosse Orgel in der Pfarrkirche ausgebessert hatte, wurde am 8. December 1736 festgestellt, es seien ihm »aus den Kirchen-Proventibus 150 ufl.« zu zahlen, eben daher solle er auch jährlich 20 ufl. »pro Salario« haben, dafür aber verbunden sein, »die Orgeln zu besorgen und in guter Stimmung zu erhalten« (1734—1740. S. 338). Am 27. Juni 1737 wurde endlich Martinus Hammer »Thurn Meister und Organist bey der grossen Pfarrkirchen« wegen seines Alters und rührender Leibes Schwachheit auf sein Begehren von der »in die 37 Jahre geführten Thurn-Meisterschaft« freigesprochen, die Besorgung der Orgel demselben aber auch ferner überlassen (1734—1740. S. 418).

Auch das Kirchenvermögen stand unter der Aufsicht des Magistrats. Als dieser am 3. April 1717 den Stand des »Aerarii Ecclesiae« in Erwägung zog, fand er, dass das Capital desselben von einigen Jahren her von Tag zu Tag abnehme, da die Interessen der Legate ordnungsgemäss ausgezahlt würden, während die Schuldner die Zinsen nicht zahlen wollten, weil ein kaiserliches Decret die Zinsen auf 6 vom Hundert herabgesetzt habe. So beschloss man denn, um alle Schwierigkeiten zu beseitigen, dass die bürgerlichen Schuldner der Kirche von Beginn des

Jahres 1713 für das ihnen Dargeliehene 6⁰/₀, diejenigen aber, welche von derselben Geld erhalten, um ihre Studien fortsetzen zu können, vom Zeitpunkt ihrer Rückkehr und Anstellung, wie schon oben erwähnt worden, 4⁰/₀ zahlen sollten. Zugleich wurde eine genaue Verzeichnung aller schuldigen Capitale ins Auge gefasst (1716—1720. B. 15). Einer am 19. Januar 1722 bestellten Deputation, die aus dem Stadthannen Michael Czekelius⁵³ und den Senatoren Kinder⁵⁴ und Waldhütter⁵⁵ bestand, wurde aufgetragen, das »Aerarium Ecclesiae Cibiniensis« beim Stadtpfarrer Johann Klein schleunig einer genauen Ventilation und Revision zu unterziehen (1721—1728. S. 73), und auf den Bericht derselben setzte der Magistrat fest, dass schuldige Capitale sammt Interessen früherer Jahre, deren beider Gesamtbetrag auf 5098 ufl. 46 d. festgestellt wurde, innerhalb von 6 Wochen zu bezahlen, widrigens vom 1. Januar 1722 zu verzinsen seien. Für ein Capital von 2534 ufl. aber, welches ausserdem die Stadt in die Kirchencasse schuldete, versprach diese 8⁰/₀. Aus den Zinsen dieser Gelder, beschloss man weiter, sollen für die Zukunft dem »Archi-Diacono« jährlich 100, dem Spitalsprediger 12, dem ersten Klosterprediger 9, dem zweiten 17, dem »Rectori Gymnasii« 10 und jedem der 4 Lectoren und Collegien 8 ufl. gezahlt werden (1721—1728. S. 76—78); schon am 12. August desselben Jahres heisst es aber, der »Rector Gymnasii« Christian Schmidt solle künftig hin »ex Aerario Ecclesiae« 12 ufl. jährlich zu heben haben (1721—1728. S. 113). Dem »Curator Ecclesiae und Cassae aerarii« Johann Kinder wurden am 19. April 1723 aus dieser Casse jährlich 100 ufl. ausgeworfen (1721—1728. S. 150) und seinem »Adjuncto« Simon Wolff am 28. Mai desselben Jahres wegen Mühewaltung beim Austreiben der »Kirchen-Schulden« 25 ufl. (1721—1728. S. 156) wie demselben auch als gewesenem Kirchenvater am 30. Januar 1728 »in consolationem Trit. Cub. 6« bewilligt wurden (1721—1728. S. 585). Als die Rechnung für die Jahre 1725, 1726 und 1727

⁵³ Der spätere Bürgermeister und Gubernialrath. Sieb. Quartalschr. II. 342.

⁵⁴ Ueber den spätern Bürgermeister Johann Kinder von Friedenbergr. Ebd. II. 343 f., Benigni und Neugeboren's Transsilv. II. 204, Trausch' II. 256. ff. Arch. des Vereines für siebenb. Landeskunde N. F. VI. 17. ff. und Aus vergilbten Papieren von J. K. Schuller.

⁵⁵ Stephan Waldhütter von Adlershausen, der spätere Bürgermeister und Comes. Sieb. Quartalschrift II. 344 f. Ungar. Magazin III. 430 f. Archiv N. F. VI. 24 ff. und Transsilv. Jahrg. 1847, 384.

gelegt und in Gegenwart des »Pastoris« Johann Klein und des »Archidiaconi« durch 3 Mitglieder des Senats, den Orator und 3 Communitätsmitglieder geprüft worden war, proponierte der Stadtpfarrer am 7. Juli 1728, »dass alles dasjenige, was ad pias causas, entweder Sub titulo der Allmoosen oder Gottes Kasten« einkomme, »wiedrumb juxta dispositionem des Clar. Viri et Tit. Dominorum Officialium ad pios usus verwendet und nicht ad Cassam Consularem oder prophanos usus administriert werden möge« und allegierte »dass die Hfl. 450, so vor das Guttische Hauss ausgeleget worden, hätten nicht ex Fundo Legatorum oder Cassa Aerarii sollen genohmen werden, sondern das Publicum hätte ex Cassa Civitatis auf die diessfällige Unterkommung derer Geistlichen besorgt seyn mögen (1728—1734. S. 77).

Der Magistrat erliess Zinsen von Capitalien, die aus der Kirchencasse dargeliehen worden, und bewilligte Darlehen aus derselben, insbesondere häufig an solche, die des Geldes zum Beginn oder zur Fortsetzung ihrer Universitätsstudien bedurften. Ein Senator führte als Kirchenvater oder »Aedituus« die Aufsicht über das Vermögen der Kirche und legte dem Magistrat und der Communität Rechnung über die Einkünfte und Ausgaben.⁵⁶ Als »Aedituus« erscheint beim Beginn unseres Zeitraumes bis zu seinem 1712 erfolgten Tode Johann Stentzel, vom 4. Januar 1713 bis zum 30. December 1714 Georg Verder, dann bis zum 6. Januar 1716 Samuel Vesst,⁵⁷ bis 24. December 1718 Michael Frabritius,⁵⁸ bis 6. Januar 1721 Thomas Schmied von Scharffenbach,⁵⁹ bis 3. Januar 1722 Andreas Goeckel,⁶⁰ bis zu seinem im Sommer 1731 eingetretenen Tode Johann Seyvert, neben demselben seit 17. Januar 1727 Johann Kinder als »Curator Aerarii Ecclesiae«

⁵⁶ Vergleiche die Hermannstädter Municipal-Constitutionen von 1698. Schuler-Libloy a. a. O. II. 338 f.

⁵⁷ Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde. VII. 281. Transsilv. 1847. 383. Siebenb. Quartalschr. III. 292.

⁵⁸ Fabritius starb am 24. December 1718 (1716—1720 B. 76).

⁵⁹ Wurde am 4. Januar 1721 zum Stuhlsrichter gewählt (1721—1728. S. 6), in welchem Jahre er auch gestorben sein muss, da er später nicht mehr genannt wird. Zu berichtigen: Siebenb. Quartalschr. II. 78 und Archiv N. F. VI. 9. Note.

⁶⁰ Andreas Hoch oder Göckel, der vom 19. October 1716 bis 4. Januar 1721 Stuhlsrichter gewesen war, wurde am 6. December 1721 wieder mit dieser Würde bekleidet (1721—1728. S. 59); er scheint aber gleich darauf gestorben zu sein, da die Stuhlsrichterstelle schon am 31. desselben Monates Michael Czekelius übertragen wurde (1721—1728 S. 65).

oder »Inspector Aerarii,« vom 10. März 1734 bis 20. Juni 1740 Jacob von Harteneck, seit 13. November 1739 auch »Curator Aerarii;« als letzter »Aedituus« unseres Zeitraumes wurde am 20. Juni 1740 Andreas Herrmann⁶¹ bestellt, daneben zur Besorgung des »Aerarii Ecclesiae Civitatis Cibiniensis« Johann Georg von Reissenfels⁶² (1711—1716. S. 29. B. 99, 102, 143, 214, 261, 1716—1720. B. 76. 1721—1728. S. 8, 71, 133, 272, 465, 1728—1734 S. 230, 356, 450/b, 1734—1740. S. 236, 524, 1739—1740. S. 665. 1740—1741. S. 1).

Am 16. März 1711 beschlossen Magistrat und Communität, »dass dem biss dato nur einzelnen V. W. Hrn. Kirchen-Vatter ein Ehrlicher Mann auss der Lobl. Communität unter dem Tit. Eines Jungen Kirchen-Vatters adjungieret und demeselben ein Salarium von Hfl. 40 auss den Kirchen Proventibus gegeben werden, dessen Officium gleichwie all andre ein officium ambulatorium und bey einer person nur 1 oder 2 Jahr bleiben« solle (1711—1716. S. 2). »Die Schuldigkeit des Jungen Kirchen-Vatters« solle sein, »den würckl. und Eltern Hrn. Kirchen-Vatter alss Seinen Principalen zu respectieren, ihme fleissig auffzuwarten, mit demeselben von denen Ihr Ambt betreffenden Nothwendigkeiten in Eintracht abzureden, das abgehandelte der Kirchen und dem Gemeinen besten zu Nutzen fleissig ins werck zu setzen; die Kirchen- und Schullen-Gebaue offters zu visitieren und das Nothwendige mit Vorbewust derer Titt. Hrn. Supremorum Officialium« — des Bürgermeisters und Königsrichters — »in der Zeit reparieren zu lassen, die von denen ausgeliehenen Kirchengeldern fallenden Interessen in der Zeit zu exigieren und dem Hrn. Principal-Kirchen Vatter einzulieffern. Gleichfalss soll Er alle Einkünfte und Ausgaben der Kirchen beschreiben und davon die Rechnung stellen, doch also, dass sowohl die Protocolla alss Kirchen-Cassa zum Hrn. Principal-Kirchen-Vatter (dessen vormahlige Authoritaet unverkleinert sein und bleiben soll) asservieret werden sollen. In sonderheit aber soll Er ein besonderes Prothocoll halten, worinnen Er alle und jede, so in oder bey der Stadt sterben und mit Klang und Gesang begraben werden, mit

⁶¹ Der Seifensieder Andreas Herrmann war am 25. October 1720 in den Senat aufgenommen worden (1716—1720. B. 145), am 18. December 1734 wurde er zum Stadthannen erwählt (1734—1740 S. 20), ebenso am 7. Januar 1736 (1734—1740. S. 229).

⁶² Archiv N. F. VI. 26. Trausch III. 111,

Bezeichnung des Jahres, Tage, Standes, Alters und todtlich. Kranckheit des Verstorbenen aufschreiben, und da nichts contagiöses (worob er in sonderheit die Anmelder fleissig examinieren soll) verspüret werden solte, wochentlich einmahl, da aber bey denen Verstorbenen etwas inficierendes observieret werden solte, solches also gleich bey dem Lobl. Consulat melden« (1711—1716. S. 3). In den Rechnungen des »Aedituus« vom 25. Februar 1710 bis Ende 1728 erscheinen als Einnahmen unter folgenden Titeln:

1. Für Läuten und Kirchengräber	1791 ufl. 22 d.
2. Für Kirchenstellen in der grossen und Klosterkirche	2293 „ 53 „
3. Bezahlte Kirchencapitalien	7781 „ 57 „
4. Legata	570 „ 60 „
5. Interessa	686 „ 51 „
6. Von Kirchenländern und Hanftheilen Medemgeld	74 „ 54 „
7. In paratis ex Aerario Ecclesiae	118 „ — „
zusammen	13315 „ 97 „

während sich die Ausgaben in folgender Weise gliedern:

1. Ausgeliehene Kirchengelder	5861 ufl. 44 d.
2. Deputata Aeditui et ips. Subst.	988 „ 71 „
3. Kirchenlichter	349 „ 01 „
4. Commun Expensen	2097 „ 40 „
5. Wein zur Communion	484 „ 70 „
6. Salaria ex Interessis soluta	1614 „ 20 „
7. Messsingn	127 „ 59 „
8. Kittel-Waschen und Kräuseln	48 „ 65 „
9. Gezahltes Capital in die Kirchenlade	400 „ — „
10. Handwerkerarbeit	513 „ 53 „
11. Handwerkerzahlung, Bretter und Nägel im Kloster	556 „ 40 „

Im Ganzen betragen sie 13041 „ 63 „

Dabei ist zu bemerken, dass für die Zeit vom 25. Februar 1710 bis 16. Mai 1711 in dem Betrag für Communexpensen auch die Kosten von 2 Messen, unter der Ausgabe für Wein zur Communion auch das für das »Kittel Krausen« Gezahlte enthalten ist; in der Rechnung vom 16. Mai 1711 bis 31. December 1712 erscheint in dem für Wein verrechneten Betrag auch das für Mehl Verausgabte, während in der vom 12. Mai bis 31. December 1715 das Medemgeld in dem Betrag der ein-

gegangnen Capitalien enthalten ist. Bemerkenswerth erscheint endlich der hohe Betrag, welcher 1717 für »Wein auff den Altar« verausgabt wurde, nämlich 118 ufl. 74 d. (1711—1716. B. 186 f., 204 f., 239 f., 1716—1720 B. 81 ff.); allerdings wurde nach der Rechnung des Kirchenvaters der Abendmahlswein massweise, acht bis neunmal im Monat, das Mass zu 30 bis 36 d. angeschafft, während in dem gleichen Jahr der Inspector des Spitals für 221³/₈ Eimer verkauften Weines nur 106 ufl. 29 d. verrechnete (1716—1720. B. 65). Die Rechnungen vom 1. Januar 1730 bis 15. November 1739 enthalten Folgendes als Einnahme:

1. Von Stundenleichen (oder »von der grossen Glocken«) und Kirchengräbern .	3823 ufl. 62 ¹ / ₂ d.
2. Von gelösten Kirchenstellen .	2748 „ 47 „
3. »Ex Cassa Civitatis« .	300 „ — „
4. Ausserordentliche Einnahmen .	691 „ 90 ¹ / ₂ „
zusammen .	7564 „ — „

als Ausgabe aber:

1. Ausgeliehene Kirchengelder .	700 ufl. — d.
2. »Deputata« (»Salaria«) .	1458 „ 29 „
3. Kirchenlichter .	328 „ 92 „
4. Commun Expensen .	2608 „ 72 ¹ / ₂ „
5. Wein zur Communion .	556 „ 47 „
6. Mehl zu Oblaten .	8 „ 13 „
7. Messsingen .	139 „ 46 „
8. »Kittel-Waschen und Kräuseln« .	94 „ 79 „
9. Handwerkerarbeit .	114 „ 63 „
10. Fest- und Donnerstagsläuten .	20 „ 40 „
11. »Extraordinaria Debitum activum« (im Jahr 1736) .	500 „ — „
im Ganzen .	6529 „ 81 ¹ / ₂ „

In den Betrag für »Kittel-Waschen und Kräuseln« ist zum Theil auch die Ausgabe für Waschen der Pulttücher eingerechnet, der Posten »für Messlesen« zeigt theilweise den Beisatz: »und Läuten«, die unter 10 erwähnte Ausgabe erscheint nur in der Rechnung vom 1. Januar 1730 bis 31. Juli 1733. (1734—1740. S. 104, 118 f., 125 f., 244, 422, 496 f., 827).

Wie der »Aedituus« die für Läuten und Kirchengräber, sowie Kirchenstellen eingehenden Gelder verrechnete, so bestimmte der Magistrat den Preis des ersteren, wies Gräber und Plätze in der Kirche an.

»Demnach die Erben des Hochseel. Hrn. Petri Veber von Herrmannsburg etc.« (gestorben als Comes Nationis 1710)⁶³ vor »die bey dessen Absterben geschehene Pulsus undt Lauten verlangtermassen zu zahlen sich beschwehret,« beschloss der Magistrat am 22. April 1712, »indehne auch biss daher hierüber kein Statutum gewesen; dass forthin bey Absterben derer Supremorum Hrn. Officialium vor jeden Pulss nicht mehr alss fl. 1 « — (ein Guld.) gefodert undt folgendts gezahlet werden solle« (1711—1716. S. 80);⁶⁴ und am 30. Januar 1731 ordnete er an: »vor den Puls des verstorbenen Hrn. Kriegs Secretarii v. Ruesch soll in consideration seiner gutt geleisteten Dienste nur 44 Rhf. genohmen und diese also repartieret werden, dass hiervon der Kirche Hfl. 3 » 30 d., denen Pulsanten aber Hfl. 1 » 50 d. vor jeden Puls von 11 gethanen Pulsen zufallen mögen« (1728—1734. S. 304). Als wegen eines Löwischen Grabes sich Schwierigkeiten ergaben und der Senator Andreas Kissling die Bitte stellte, dass ihm »vor Ihn und seine Familie die laut Kirchen-Visitations-Büchel mit Nro. 156 und 157 bezeichneten Gräber eigenthümblich solten überlassen werden,« wurde dieser Bitte willfahrt und bestimmt, den Löwischen solle ihr Stein von Nro. 157, sowie für dieses Grab das Nro. 159 überlassen werden, da ihnen auch das Nro. 158 gehöre (1734—1740. S. 187), und als der »Aedituus« Harteneck am 5. März 1737 berichtete, »dass Er in der Neuen Kirche eine Visitation derer Grabstädte vorgenommen, auch zwischen dem Elisaeischen und Medwischer Grabe noch einen halb- und weissen Grabstein gefunden«, wurde dieser vom Magistrat »mithin der Frau von Friedenberg auff Ihr desfalls eingereichtes Memorial zugestanden und sampt dem daran stossenden Elisaeischen Grabe statt einer Grabstätte in futurum in das Kirchen-Gräber-Buch an-

⁶³ Ungar. Magazin III. 424. f.

⁶⁴ Als für Petrus Veber ein Epithaphium in der Kirche errichtet worden war, beschloss der Magistrat am 6. December 1713, „dass Eine Löbl. Familie davor fl. 150 „ — zahlen solle. In futurum aber solle bey Absterben eines undt dess andern Supremi Hrn. Officialis von deme Epitaphio und Pfahne zusammen nicht mehr als Ufl. 100 „ — exigieret undt gezahlet werden; undt solches auss folgenden rationibus: Weilen 1. dergleichen Monumenta mehr ein Ornamentum Ecclesiae vel denique totius Incl. Nationis et Civitatis, alss Familiae wären, 2. Erwachse der Familie darauss ein nicht geringes onus, 3. Kähmen die Proventus derer gegenwertigen Zeiten mit denen vorigen in eine schlechte Vergleichung; die Labores und Verrichtungen aber wären jetzo viel schwehrer undt wichtiger, als Sie vor diessem vielleicht jemahln gewesen (1711—1716. B. 138 f.)

geschrieben zu werden bewilligt« (1734—1740. S. 375). Im Magistratsprotocoll vom 9. December 1724 wurde verzeichnet, »Hrn. Obristwachtm. Quirins Frauen Seel. Stelle in der grossen Pfarr-Kirche redimieret zwar H. Quirin, Er cedieret aber solche Stelle undt überläst solche Seiner Seel. Frauen Schwester Töchterlein, nehml. der Frau Lorentzen Kinde (1721—1728. S. 263).

»Auff dass eingegebene Memorial der Sadtler-Zunft« wurde am 21. April 1721 »resolvieret, die verlangte IV Stellen in der Kloster Kirche gegen Erlegung 4. Sp. Ducaten in perpetuum zu überlassen« (1721—1728. S. 27), und der Mauererzunft am 15. Mai 1722 »das gemachte Handtschuhmacher Gestühl nicht alleine eingeraumet«, sondern es sollte ihr »auch wohl auffgerichteter und verfertigter eigenthümblich übergeben werden, (1721—1728. S. 99). Der Tuchscheerer-Zunft wurde aber am 28. Januar 1738 »unter dem Thurn auff der Seithen gegen den Pharrhoff hinter derer Kupfferschmiede ihrem Gestühle und denen übrigen kurtzen Gestühlen, von denen es mit einem schmahlen Gang abgeschieden« sei, »ein Platz zu einem Zunfft-Gestühle von sechs Stellen gegen Erlegung 40 ufl. überlassen, jedoch, dass Sie sich dasselbe selbst machen lassen möge (1734—1740. S. 525). Ebenso wurden auf die Bitte der Handlungs-Societaet »wegen einiger ihren Handels-Dienern und Jungen in der Pfarr-Kirchen zu erlaubenden Stellen« am 19. April 1738 die neben dem Weber-Gestühl befindlichen Weiberbänke, in welchen nur eine Stelle gelöset sei, in Vorschlag gebracht, doch solle sich der Kirchenvater zuerst erkundigen, »mit was und wie viel sie sich vor sothane Platzes Cession erkäntlich bezeugen wolten« (1734—1740. S. 555). Am 12. December 1739 endlich wurde »von beyden Löbl. Collegiis« (Magistrat und Communität) »resolvieret und Tit. Hrn. Aedituo committieret, die so genannte Kleb-Bäncke zwischen denen Frauen-Bäncken zu cassieren, weilen deren Besitzerinnen denen andern zu Ihren ordentliche und gelöste Sitze in die Kirche kommanden nur den Weg zu versperren pflegeten, alss wodurch in der Kirche manche Unordnung entstände (1739—1740 S. 686).

Auch auf manche andere Angelegenheit, die mit der Kirche zusammenhing, erstreckte sich die Wirksamkeit des Magistrates. »Weilen in der so genannten Früh Predigt, welche biss hieher sehr früh und beynahe fortdauernder Finsternuss gehalten worden,

unterschiedliche inconvenientien in der Kirchen wahrgenommen worden,« setzte er am 15. October 1731 fest, »dass furohin im Sommer umb 5 und im Winter umb 6 Uhr in die Frühe stunde sollte geläutet werden« (1728—1734. S. 384), und auch als nach einer Vorstellung des Stadtpfarrers im Jahr 1739 »die Kirchen-Agenden bey allen hiesigen Kirchen sehr abgenützet, mithin in unbrauchbaren Stande« waren, so bedurfte es zur Drucklegung neuer der Zustimmung des Magistrats (1739—1740. S. 657). Ohne Anstand wurde dem Stadtpfarrer nach geltender Gewohnheit am 26. August 1739 »zugestanden, bey dem verstorbenen Georg Eckhard abgesetzten Spitals-Prediger⁶⁵ »weilen er sich biss zu seinem Tode zu der Jurisdictione Ecclesiastica gehalten,« die Theilung zu verrichten (1739—1740. S. 607); als aber im Jahr 1735 der Stadtpfarrer dem Theilamte die Mittheilung gemacht hatte, er werde die Theilung nach zwei verstorbenen »Mägd-Schullern,« »weilen diese Leute unter seiner Jurisdiction stünden, selbst verrichten,« war am 27. April 1735 beschlossen worden, es sei demselben bekannt zu geben, »der Magistratus Politicus habe alle Zeit die Jurisdiction über diese Leute gehabt, mithin würde das Theil-Ampt hierinnfalls seines Amptes pflegen und diese Theilungen verrichten« (1734—1740. S. 127).

Der Magistrat wandte seine Sorge endlich auch der Kirchenzucht zu. »Tit. D. Consul proponit,« lesen wir im Magistratsprotocoll vom 30. März 1726, »quod Johann Kapp, textor panni grysei, repentina morte sit mortuus, qui ob vitae anteactae pessimae scandalum quam maximum civibus dedit, quare sine ullo cantu et pulsu in exemplum et terri culamentum aliorum sepe lietur« (1721—1728. S. 364); und am 6. Mai 1735 brachte der Bürgermeister vor, »wie ein gewisser Studiosus Theologiae Academicus N. Schaller gar widerwärtige Principia Religionis von sich spühren liesse; umb aber diesem Uebel zu steuern, hätten sich die Tit. HH. Officiales Supremi mit dem Clar. Viro Hrn. Stadt-Pfarrer verstanden, denselben vorzufordern und ein Examen anzustellen, es möchte demnach Ein Löbl. Mag. jemanden deputieren, welche diesem Examine beywohnen mögen; worauff Tit. Hr. v. Adlershausen und Hr. D. Schuller⁶⁶ hier zu deputieret«

⁶⁵ Derselbe hatte am 5. October 1732 dem Amt entsagen müssen, weil er dem Trunke zu sehr ergeben war. (Ev. Kirchen- und Schul-Zeitung. 1862. 147).

⁶⁶ Dr. med. Joh. Georg Schuller wurde am 31. Jänner 1730 in die Communität aufgenommen, erhielt nach dem Tode Dr. Kozis am 15. Februar desselben

wurden (1734—1740. S. 133). »Wegen der bedauernswürdigen Begebenheit mit dem Würdigen Hrn. Haas Prediger⁶⁷ (über welche genauere Angaben in den Protocollen fehlen und auch in den Acten des Hermannstädter Pfarramtes und Capitels sich nicht finden, beschloss der Magistrat am 27. Mai 1730 »qua repraesentative potior pars Ecclesiae, dass der Clar. Vir. H. Stadt Pfarr sollte requirieret werden, den casum in forma zu untersuchen und ferner zu assumieren, auch das nöthige zur Satisfaction der Ecclesie zu thun, den Hrn. Haas aber zu mehrerer Sicherheit auf den Cursor Hoff zu setzen,« (1728—1734. S. 259), und am 3. Juni 1730 wurden zwei Senatoren zum Stadtpfarrer mit der nochmaligen Aufforderung geschickt, er möge »qua Inspector Ecclesiae den Haasischen excess ex officio untersuchen undt darinnen pro dictamine Justitiae deliberieren und das resultat alssdenn an den Mag. communicieren« (1728—1734. S. 260), worauf am 12. August 1730 »zwey HH. Deputierte, der Praeclarus Vir H. Hinzl, Pastor Nependorffensis, und Eckardt, Diaconus Cibiniensis,« im Namen des Capitels in die Magistratssitzung kamen und dem Magistrat »nach einer praemittirten Geistlich. Anrede den Vortrag« machten, »wasmassen das Vener. Capit. Cibiniens. sowohl das Aergernuss, was in des Würd. Hrn. Haasens Diaconi Hauss, alss auch was von demselbigen in loco publico auf der Cantzel geschehen, in gebührende consideration gezogen; anerwogen nun dadurch nicht allein das gantze Ministerium, sondern auch das gesammte Audi-

Jahres die Stadtphysicusstelle und wurde am 23. Jänner 1734 auf entschiedenste Empfehlung des commandirenden Generals, Feldzeugmeisters Franz Anton Graf Wallis, an Stelle seines verstorbenen Schwiegervaters Samuel Vest Senator.

⁶⁷ Mathias Haass aus Hermannstadt wurde den 6. December 1723 Kloster-Vesperprediger und stieg allmählich bis zur Stelle des Donnerstagspredigers empor, die er am 25. März 1730 erlangte; am 10. April 1732 wurde er Pfarrer in Thalheim, 1734 in Girelsau und 1738 wegen Wahnsinns vom Amt entfernt. Ev. Kirchen- und Schul-Zeitung 1862, 147. Schon im August 1737 hatte die Gemeinde Girelsau „neuerlich“ gegen ihn die Klage erhoben, „dass er nächst verstrichenen Sonntag viele ungebührliche Reden von der Cantzel hören lassen“ (1734—1740. S. 459). Hierauf bezügliche Schriftstücke erliegen im Hermannstädter Capitular-Archiv unter Nro. 496.

Am 24. April 1742 wurde er unter dem Titel eines Pestpredigers zum Zuchthausprediger bestellt und ihm darauf „in Ansehung seiner bewust-miserablen umstände ex commiseratione jährlich ufl. 60 pro consolatione ex publico“ zugewiesen, nachdem ihm auch das Hermannstädter Capitel jährlich 12 Kübel Korn zu geben versprochen (1741—1743. S. 38, 41 f.).

torium höchstens scandalisieret worden, daher auch ein Vener. Capitulum von Amtswegen zur Sache gesehen, undt Ihn Hrn. Haas ab officio suspendieret, auch statt der straafe in ziemlich langem Hauss arest gehalten, also dass Ein Vener. Capit. nunmehr keine Art der straafe auf dessen Person und Amt mehr übrig sehe, als dass nach aussgestandenem arest seinerseiths entweder eine öfentliche oder privat deprecation folgen möge.« Sie gedachten dabei »auch einiger Geldstraafe« und baten im Namen des Capitels, »der Löbl. Mag. möchte hierinfallss desselben Willen und fernere Meynung eröffnen, ob dieser Vorschlag hinlänglich zu seyn schiene, oder aber habe der Löbl. Mag. noch etwas mehrers vorzulangen.« Nachdem die beiden Abgesandten sich mit der Antwort entfernt hatten, »dass der L. Magistrat diese Sache reiflicher überlegen werde,« beschloss dieser: »die achtmonatliche Haussarests Straafe sey genugsahmb, und dass Er Herr Haas privatim coram Deputatis I. Magistratus et Communitatis praesente Ministerio deprecieren, auch bey dieser Gelegenheit demselben wegen seiner künftigen ziemenden Auführung eine nachdrucksahme Erinnerung geschehen solle;« die Sache wegen der Ehefrau des Haas überlasse der Magistrat dem Capitel, die Deprecation aber solle »zum Clarissimo Viro Hrn. Stadt Pfarr geschehen, und zwar, wenn Er wolle; es wurden dazu deputieret: v. Adlershausen und Herrmann aus der Mitte des Magistrats, dann der Orator⁶⁸ »mit noch 5 beliebigen Communitäts Gliedern« (1728—1734. S. 264. f.).

Während wir alle übrigen Schul- und Kirchenämter in dem von uns in das Auge gefassten Zeitraume öfters wechseln sehen, tritt ein solcher Wechsel beim Stadtpfarramt ein einzigesmal ein. Am 8. Januar 1732 »proponierte« der »Consul« »den durch Gottes Verhängnuss erfolgten betrüben todtesfall des Clarissimi Viri Hrn. Johannis Klein, biss in die 24 Jahr gewesenen Stadt Pfarrers, wie auch desselben bevorstehende Beerdigung« und es wurde »das hierbey zu observierende ceremoniel in Magistratu einigermaßen regulieret« (1728—1734. S. 410). Johann Klein, welcher am 7. Januar 1732 im 76 Lebensjahr gestorben, war nach dem Tode des Hermannstädter Stadtpfarrers Isaak Zabanius⁶⁹ von

⁶⁸ Der Schuhmacher Thomas Gökel war am 6. December 1721 zum Orator gewählt worden und blieb in dieser Stellung bis zum 4. April 1734.

⁶⁹ Trausch III. 523. ff.

der Pfarre in Schellenberg an dessen Stelle berufen⁷⁰ und es war damals Folgendes als »die bisher bei der Election und Praesentation eines Stadtpfarrers observierte Ceremonien« zusammengestellt worden: »Nach Absterben eines Herrn Stadtpfarrers werden sogleich sowohl der Kirchen- als zu dem Ecclesiae aerario gehörige Schlüssel zu dem Consulat gebracht. Zeitwährender Vacanz liegt die Kirchensorge dem Herrn Achi-diacono als einem Vicario ob. Zur Zeit der Election lässt man sich weder vom Venerabili Capitulo Cib., noch von sonst Jemand Candidatos vorschreiben, sondern dieselben suchet und erkieset sich der Löbliche Magistrat nebst der Communität aus der gesammten Geistlichkeit Augsburgischer Confession nach Belieben und erwählet sodann aus denselben einen zum Pastore nach Gutdünken. Nach geschעהener Election wird der Schlüssel durch zwei Herrn vom Rath und zwei von der löblichen Communität dem Herrn Candidato Electo zugeschickt und der Beruf angekündet. Wenn sich der Herr Candidatus Bedenkzeit ausbittet, wie es gemeiniglich zu geschehen pflegt, so werden sodann nach etlichen Tagen die Herrn Verordneten zum andertenmahl um des Herrn Candidati Electi Resolution expedieret; wenn diese erfolgt, so wird nomine Magistratus an Herrn Decanum Capituli Cib. geschrieben, die beschehene Election berichtet und danebst derselbe gebeten, alles dieses, was zu dem Actu praesentationis gehörig, ex officio zu bestellen.

An dem zu der Präsentation benannten Tag kommt des Morgens der E. W. Rath nebst der löblichen Communität aufs Rathhaus zusammen; von da werden abermal vier Geordnete zu dem Herrn Candidato Electo ausgesickt und von diesem die Postulata, da er einige einzugeben hätte, begehrt, welche denn von zweien der Abgeordneten in den Consessum gebracht werden; die zwei andern Abgeordneten bleiben indess so lange bei dem Herrn Cand. Electo, bis die andern mit der Resolution des löblichen Magistrats und der Communität zurückkehren. Besagte Postulata werden der löblichen Communität vorgelesen, darauf communi consensu die Resolutiones punctatim ausgefertigt und dieselbe sodann durch die zwei Abgeordneten dem Herrn Cand. Electo überbracht. Wenn H. Cand. Electus dabei acquiesciret, so wird derselbe von den Herrn Deputatis aufs Rathhaus in-

⁷⁰ Provincialblätter, II. 113.

vitirt, allwohin er unter ihrer Begleitung zu kommen und in die Rathsstube einzutreten pflegt. Von hier gehet nach geschehener Unterredung der gesammte Rath nebst der löblichen Communität mit dem Herrn Cand. Electo auf den Pfarrhof, woselbst das Venerabile Capitulum beisammen ist; demselben wird vom Titl.-herrn Consul der H. Electus vorgestellt; von hier gehet die gesammte Versammlung immediate in die Kirchen, und daselbst wird sodann das Complementum actus der Einsegnung verrichtet.«⁷¹

Von diesen Bestimmungen ging man bei der nunmehr zu schildernden Stadtpfarrerwahl vielfach ab. Am 14. Januar 1732 »proponierte« der Bürgermeister, dass der Magistrat »nunmehr« »auf die abermahlige Bestellung« der Stadtpfarrerwürde »zu gedenken hätte, und dass die hiesigte so zahlreich und ansehnliche Ecclesie mit einem tüchtigen, Gott und Menschen wohlgefälligen, auch friedfertigen Subjecto wiedrumb möge versehen werden;« und der Magistrat befand »ohne Anstandt vor nöthig und heilsahm,« »die vorläufige Veranstaltung zu diesem heiligen Werck zu machen.« Da er aber in Erfahrung gebracht hatte, »dass der Uralten diessfälligen Ordnung gemäss das hiesigte Venerandum Capitulum auch Ihre 3 Candidatos zu dieser vacanz zu geben habe,« so wurden »2 HH. Deputierte ex utroque Collegio, alss T. H. v. Adlershausen, ein Senator, undt H. Baaszner, Kirschner, ein Centum Pater, zum Clarissimo Viro Hrn. Decano geschickt, umb die Candidatos von seithen des Ven. Capituli anzuhalten.« Nachdem diese zurückgekommen, übergaben sie »eine versiegelte Schrift des Clarissimi Viri Hrn. Gross, Pastoris Insulani et pro tempore Senioris Capituli Cibiniensis,⁷² worinnen der Clarissimus Vir Hrn. Martinus Leonhard, Pastor Heltens. et Capituli Decanus hierzu candidieret« wurde, und berichteten »benebst, dass der Clar. Vir H. Decanus nichts schriftliches geben wollen, sondern mündlichen die Clarissimos Viros Hrn. Gross, Pastorem Insulanum undt Hrn. Michaelen Planz, Pastorem Stolzvariensem⁷³ zu dieser vacanz candidiere und ferner Gottes Seegen und Beystandt zu diesem heiligen Vorhaben herzlichen anwünsche«

⁷¹ Archivarische Notizen in der Transsilvania von 1855. S. 76.

⁷² Als Grossauer Pfarrer und Senior des Capitels am 23. Mai 1735 gestorben. Siebenb. Provincialblätter II. 121.

⁷³ Planz starb als Pfarrer von Stolzenburg und Syndicus des Capitels am 8. Februar 1734. Ebenda 132. Trausch III. 64.

(1728—1734. S. 410. f.). An dem für die Wahl bestimmten, folgenden Tage sprach man im Magistrat zuerst »de Subjectis Candidandis« und einigte sich »in denen 3 Candidaten des Venerandi Capituli.« Darauf wurde »die Gesamte Löbl. Communitaet auss der Hundert Manns Stube in die rath Stube berufen, so auch in grosser Anzahl erschienen, und derselben die vorhabende Wahl eines neuen Herrn Stadt Pfarrers durch Tit. Hrn. Consulem proponiert, und nachdem die HH. Communitaets Verwandten einigermassen zusammen gesprochen,« standen »sämmtliche HH. Communitaets Glieder auf, ohne ferner zu votieren, undt« declarierten »uno ore den Clarissimum Virum Herrn Martinum Leonhard Ven. Capituli Decanum⁷⁴ zum künftigen Hrn. Stadt Pfarr,« reservierten »sich aber hierbey Ihr jus votandi in Simili casu, dass ohnangesehn dieselbe ohne votation einhellig den Clar. Virum Hrn. Leonhard zum Pastore hiesigter Stadt erwehlet, solches künftighin der uralten votations Freyheit im geringsten nicht praejudicieren solle; nachdem nun die einhellige declaration und election Eines künftigen Hrn. Stadt Pfarrers auf die Person des Clarissimi Viri Hrn. Martini Leonhard ausgefallen,« so wurden »vier HH. Deputierte als T. H. v. Adlershausen und H. Krauss⁷⁵ ex Magistratu, H. Johannes Baaszner und H. Michael Seeligstaedter ex Communitate denominieret und dahin expedieret, dass Selbte dem neuerwehlten Hrn. Stadt Pfarr diese wichtige Geistliche Stadt Pfarrs Würde nomine utriusque Collegii auftragen und auch den Kirchen Schlüssel überbringen mögen; Welche sofort auch dahin gegangen, und nachdem Selbige revertieret, der Gesammten Session utriusque Collegii publice« reportierten, »dass der Clarissimus Vir zwar anfangs in Ansehung und Erwegung vieler bedencklichen jetzigen Zeit Umbstände diese wichtige Geistliche Function anzunehmen sich geweigert; Endlichen aber auff weiteres Zureden sich in das Schicksahl Gottes undt Willen des Löbl. Magistrats und der Communitaet ergeben und sowohl das Ampt alss den Schlüssel angenommen, Sich aber vorläufig

⁷⁴ Martin Leonhard wurde am 30. Mai 1675 in Hermannstadt geboren und starb als Stadtpfarrer daselbst am 16. September 1742. Sieb. Provincialbl. II. 113.

⁷⁵ Andreas Krauss, Stadthopfnr, war am 4. April 1720 an Stelle des am 2. desselben Monats verstorbenen Johann Berger Senator geworden (1716—1720. B. 124), am 4. Januar 1734 wurde er einstimmig zum Stadthannen gewählt (1728—1734. S. 429) und starb als solcher in den ersten Tagen des Monates December desselben Jahres (1734—1740. S. 16).

ein und anders dem Löbl. Magistrat vorzutragen und von Selbigem auszumachen reservieret« habe. Darauf ging die Communität auseinander (1728—1734. S. 410. ff.). Als Zeitpunkt der Präsentation wurde sodann der 23. Januar festgestellt (1728—1734. S. 413), und der Magistrat einigte sich dahin, es solle »in Ansehung jetziger Zeit Umbstände von ein und anderer ceremonie, so sonst bey der praesentation gewöhnlich gewesen, umb solche pro moderno tempore zu accommodieren, mit dem Clar. Viro, dem Neo-Vocato vorläufig verabgeredet werden.« (1728—1734. S. 414). Am Tage der Präsentation erschienen sodann »zwey HH. Fratres Vener. Capituli, so von dem Clarissimo Viro, wie auch von dem Gesamnten Vener. Capitulo deputieret und an den Löbl. Mag. expedieret worden,« und brachten folgende »schriftliche postulata, so der Clarissimus Vir, der neue H. Pastor, noch vor dem actu praesentationis zu erörtern und auszumachen« verlangte.

»Hoch und Vielgeehrteste Burgerliche Collegia in Herrmanstadt etc., Wohl Edl Gebohrne, Wohl Edle, Nahmhaft, Fürsichtig und Wohl Weise HH. Officiales und Senatores, ingleichen Edle, Ehrsame und Wohl Weisse HH. Orator undt Centumviri! Welchen allen mit Vorbehalt gebührend respects; Ersinnlichen Wohlsein an Leib und Seel herzlich anwünsche von Gott, dem Vatter, in dem Nahmen unsers Herrn Jesu Christi.

Die Ihnen beliebte Vocation zum Herrmanstädtischen Pfarrthumb meiner mir selbst bewusten geringen Person, weilen selbige nach deren recensu Tit. HH. Delegatorum bey Ueberbringung des Insignis uno ore et corde von beyden Löbl. gemeldten Collegiis geschehen ist, veranlasset mich, ante solemnem meam praesentationem in meine Postulata, welche nicht sowohl der Gewohnheit wegen, sondern auss Absichten der künftigen gutten harmonie wegen zu geschehen pflegen, einfließen zu lassen:

1^{mo} Canonem, welcher zu Zeiten des Seel. Tit. Hrn. Andreae Oltardi⁷⁶ A. 1648 die 18. Decembris bey seiner Investitur ab Amplissimo Senatu Cibiniensi et Vener. Capituli fratribus sancieret, approbieret, auch inviolabiliter immerdar zu beobachten confirmieret worden ist, tenore sequ.: Ecclesia Cibiniensis pristino nitori et ceremoniis a piis praedecessoribus antiquitus introductis restituatur et conformetur, nullusque pastorum Cibiniensium, quicunque tandem futurus est, easdem privata autoritate absque senatus et

⁷⁶ Trausch III. 28. ff.

capituli consulto immutare aut alio quocunque modo et praetextu reformare sibi praesumat ac attentet. Contrarium facienti reluctabitur uterque status, illorum namque est, ut in ecclesias paganas dioecesi Cibiniensi subjectas ita maxime in metropolitanam, cui reliquae conformari debent, invigilare. Dieser Canon, wie Er Specialiter zwar den Stadt Pfarrer concernieret und einschräncket, also lässet sichs gleichwohl auss eben demselben contra unam alteramve eminentiorem Mag. Cibin. personam schliessen, dass auch derselben nicht frey stehen könne, privat und eigenem Guttachten nach Dergleichen innovationes zustifften und zu befehligen, welches futura pro cautela dictum volo.

2^{do} Weilen das Ambt, welches mir anvertrauet wird, nicht mein, sondern Meines Gottes ist, bey welchem das Ansehen der Person nicht gilt, Er auch seinen Dienern die heilige Schrifft anvertrauet hatt, welche Nutz ist zur Lehre, zur Vermahnung, zur Straaffe, zur Züchtigung in dem Herrn; So verlange quoad omne genus et Speciem Doctrinae eine ungebundene Zunge zu haben bey meinem Gewissens wegen unvermeydlichen Vortrag, anbey gelobend: dass ich möglichstens die erforderliche Prudentiam Theologicam, auch bey dem ruff der sich ereignenden Sünden die gradus Admonitionum beobachten werde, ne temere et indiscrete dicatur Ecclesiae.

3^{tio} In solchem Begriff versehe mich zu Einer Christlichen Gemeinde, dass Sie mich wegen meiner Mittelmässig burgerlichen, jedoch Ehrlichen Herkunft nicht werden verachten, sondern lieben, ehren, auch da es von nöthen ist, nach dehero Vermögen schätzen. Angesehen das Seelen Ambt, in welches mich mein Heylandt gesetzt hatt, nicht nur an und vor sich köstlich und preisswürdig, sondern dem Teüfel, der Welt und was mit Ihnen gemeinschaftlich mitmachet, feindseelig ist, folgsahmb von allen diesen calumniis, Verfolgungen und dergleichen zubefahren hat. Dass dannenhero die Gottliebende Praesides Reipublicae in dergl. Zufällen mit Ihrem zu Händen habenden Apparatu seculari, wie billig succurrieren sollen, und die Ehre und Liebe Ihrer Seelen Hirten handhaben und befördern.

4^{to} Weilen auch das Pfarrer Ambt zu Herrmanstadt eine weithin ausssehende Inspection erfordert, welcher ein einiger Mann, auch wenn Er alle kräfte und Vermögen, allen Verstandt und Ansehen anwendet, schwerlich möge gewachsen seyn, und zu dessen Erleichterung unterschiedliche HH. Diaconi zu Mitt

Arbeitern eingeführet worden; So bitte mir hierinnfallss auss, derer Spectabilium und Amplissimorum Officialium vorherzugehende getreüeste consultationes, umb die Subjecta vocanda zu prüfen und nach deren Bewährung sodann die vocation ertheilen zu lassen, welche gewöhnlichermassen der Autoritati und Arbitrio Pastoris zugestanden, wie der Seel. H. Oltardus in seinen Postulatis gemeynet. So gestalter Sachen hofete man ein wohl-eingerichtetes Ministerium undt dabey zu fruchtbringender Seelen-Arbeit gedeylichen Fortgang.

5^{to} Dass aber Diaconi und Schul Collegae auch übrige kleine Schulen schon ab antiquo der Inspection des Stadt Pfarrers und Geistl. Jurisdiction sind unterworfen gewesen, brauchet keinen Beweiss; wann derowegen dabili praevaricationis nota jemand von dergl. Personen maculiret würde, so depreciere alle prae-occupationes ordinarii Judicii, umb dass einem jeden sein recht und seine Freyheit unverletzet behalten bliebe.

6^{to} Wegen der so genannten Pfarrers Mühle verlange, wie meine Seel. Praedecessores einen ungestörten Genuss, und dass es der Arende wegen und des Mühlbaues wegen bleibe in vorigem statu et terminis; Jedoch in casu dabili, wenn Kriegs Läuften und eine Einsperrung der Stadt erfolgete, dabey das Praesidium militare häufig zur Mühle dringe, ohne die ordinaire Mauth zu-gestatten, dabey aber Stein und Mühle Schaden erlitten, solchen-fallss hielte meine Vorstellungen gerechtsahm, mir allen zustossenden Schaden ex Publico zu compensieren.

7^{mo} Wegen der Decimarum Einfuhr hatt der Seel. H. Klein öfters in die eingerissene Unordnung geklaget, dass man an derselbigen hienge, wohl 2 Wochen lang sich täglichen heuffenden Pfarrers Unkosten; undt da man Secundum Privilegia nicht befugt wäre, ohne bevor den Zehenden vollkommen eingeführt zu haben, das Seinige einzuführen, so thäte nun ein jeder, was Ihn gelüstet. Diesemnach bitte und begehre eine anständige moderation und Einrichtung.

8^{vo} Dass auch eine ansehnliche Schmäherung und Minderung derer Decimarum auff hiesigem territorio darauss erfolge, weil man die agros und fundos arabiles Vergrassen und hiermit zu Wiesen werden lässt, ist an dem tage. Da es aber nicht in potestate Possessor. bestehet, cum damno et Fisci et Pastoris solches zu thun; So bitte und begehre ad notitiam publicam dasselbe gelangen zu lassen, umb solchem Unrath abzuhelpen.

9^{no} Was bey dem Pfarr Hoff wegen des gefährlichen krachen undt krachen, wegen der eingesessenen Besudelung von den stinkenden Wantzen könne und solle vorgekehret werden, davon eine baldige Abrede zu pflegen, wird hofentlich sich niemandt entgegen seyn lassen; und dahin gehöret das wüste und ungebauete Weesen des Meyerhoffs.

10^{mo} Undt damit ich schliesse, ist es nicht zu läugnen, dass unter die Herrmanstädtische Pfarrs Inspection gantz genau gehören: das Aerarium Ecclesiasticum, cuius asservandi locus ordinarius fuit Templi sacristarium, 2^{do} die Legata ad pias causas non aliorum Spectantia, 3^{tio} die benöthigte Einrichtung der Oeconomie im Spithal und Einsicht der darinnen zu verpflegenden Armen, 4^{to} der in dem Municipal gegründete Zuwurff von denen Scortationum poenis in den Armen Kasten,⁷⁷ 5^{to} des Gymnasii Einrichtung, Handhabung derer Proventuum etc. Wenn nun hieninnen etwas in praejudicium der zu waltenden Inspection wäre mit unterlauffen, so bitte und begehre, umb allen etwa besorglichen Unwillen zu steüren, umb eine denen rechten und Gewohnheit gemässe Adjustation.

Womit hochgeerteste und vielgeehrteste Collegia Gottes Gnade empfehl. verharren werde

Dehro samt und sonders

zum Gebeth und andern möglichen Diensten Ergebenster

Martinus Leonhard

Ven. Cap. Cibir. Decanus.

Nach Verlesung dieser »puncta postulatoria« »coram magistratu« wurden, weil dieselben »theilss ziemlich viel, theilss auch also beschaffen, dass solche eine mehrere Zeit zu deren Erörterung und Abmachung erfordern,« »zwei HH. Senatores ad Vener. Capitulum deputieret, umb demselben, wie auch dem Clarissimo Viro zu hinterbringen, dass diese Postulata dermahln nicht könnten beantwortet werden, sondern die Antwort auf eine andere nächste Zeit reservieret würde.« Hierauf wurde die Communität in die Rathstube berufen und derselben der »Praesentations actus« vorgetragen, dann aber »zwey HH. Senatores und vier auss der L. Communitaet deputieret, so den Clarissimum Virum in seiner Behaussung auf den Pfarrhof zur praesentation invitieren und in

⁷⁷ Statuta jurium municipalium Saxonum in Transilvania. Lib. IV. tit. VII. §. 9 ff. Schuler-Libloy's Siebenb. Rechtsgeschichte. III. 225 f., 329 f.

den Process im Gehen einführen solten,« worauf sich der Magistrat und die Communität vom Rathhaus auf den Pfarrhof zur Vollziehung der Präsentation begaben (1728—1734. S. 414 ff.).

Mehr als $2\frac{3}{4}$ Jahre dauerte es, bis des Stadtpfarrers »Postulata« im Magistrat zur Verhandlung kamen; am 3. November 1734 wurde endlich ein Entwurf zur Beantwortung der drei ersten Punkte gemacht, und am 5. desselben Monates, da man fand, dass die übrigen Punkte von grosser Erheblichkeit seien, zum Zweck der Abfassung eines »Projecti responsorii« eine Commission bestellt, bestehend aus dem Kirchenvater Jacob Sachs von Harteneck, den Senatoren Daniel Klockner⁷⁸ und Petrus Binder,⁷⁹ sowie dem Notarius Johann Georg von Reissenfels (1734—1740. S. 6). Von einer Thätigkeit dieser Commission in unserm Zeitraume und bis zum Tode des Stadtpfarrers Leonhard berichten jedoch die Protocolle nichts.

A N H A N G I.

Nachdem die Pest seit dem Monat August 1710 in Hermannstadt gewüthet und der commandirende General die Sperre über die Stadt verhängt hatte, wurde diese endlich nach Erlöschen der Seuche am 2. Mai 1711 aufgehoben (1711—1716. S. 1) und aufs Neue konnte das Leben in die gewohnten Bahnen gelenkt werden. Auch das Gymnasium bevölkerte sich wieder. In der »Matricula Gymnasii Cibiniani, in quam consignantur annuatim nomina rectorum, lectorum, collegarum et scholasticorum aliaque ad rempub. scholasticam pertinentia. Instituta a M. Leonharto Hermanno rectore scholae anno MDXCVIII« verzeichnete der Rector Martin Obelius in üblicher Weise »Nomina Auditorum« und zwar zunächst 14 studiosi und 10 adolescentes,⁸⁰ worauf er

⁷⁸ Der spätere Bürgermeister Daniel, Edler von Klockner. Siebenb. Quartalschrift. II. 345 f,

⁷⁹ Petrus Binder von Sachsenfels, 1765 als Bürgermeister gestorben. Ebenda II. 346 ff.

⁸⁰ Schwarz hält die „studiosi“ für die Togaten und die „adolescentes“ für die Nichttogaten oder Chlamydaten, d. i. die „studiosi“ für diejenigen Studenten, welche die „toga“ trugen und zu Leichen- und Kirchendiensten verwendet wurden, die „adolescentes“ aber für diejenigen, die diese unterscheidende Kleidung nicht anlegten und derartige Dienste nicht thaten. Programm für 1860/1, 36. Diese Auffassung ist, soweit sie sich auf die Kleidung bezieht, unrichtig, da, wie aus dem Fol-

die Bemerkung beifügt: »Hi nro. XXIII. (?) b. praedecessoris, viri, dum viveret, praestantissimi Georgii Klockneri discipuli (exceptis VI. qui intra conclusae urbis moenia parem, si Deo ita visum, cum incolis experturi sortem permanserant) postquam malum illud epidemicum Deo clementer ultiores progressus inhibente cessasset, sub exordium officii mei iterum paulatim confluxere; quibus dehinc annumerati sequentes« Es folgen darauf die Namen von 15 Schülern, deren 2 als studiosi, 13 als adolescentes bezeichnet werden; zu dem Namen des letzten, Petrus Klein »Csergödiensis« wird bemerkt: »Natione Bulgarus et primus suae gentis hic in Transsilvania, qui litteris operam navare coepit. Quapropter tanto m. majore et cura et fidelitate servandus.« 1712 werden 28 (5 studiosi und 23 adolescentes), und 1713 14 Neueingetretene (5 stud. und 9 adol.) verzeichnet, worauf die Gesamtzahl der Schüler Obels (Rector vom 6. Juni 1711 bis October 1713) auf 81 bestimmt wird. Unter den studiosis finden wir den senior Martinus Mollerus, den praefectus und orator, unter den adolescentibus den rex. Bei mehreren adolsc. ist bemerkt, dass sie zu stud. promovieret worden, bei einem derselben Andr. Heltmann aus BIRTHELM »in studiosum una et historiographum promovetur,« bei einigen aber »ordini adolescentium adscripti induunt togas.« Einige Schüler kommen an das Gymnasium, nachdem sie an magyarischen Schulen studiert haben (1 vom »Collegio Claudiopol.«, 8 von Enyed, 4 von Karlsburg, 2 »ab Hungaris,« 1, Daniel Proczner aus Nagy Banya »e collegio Eperiensi«); 9 der inscribierten Schüler haben früher ein Dorf-Rectorat oder Cantorat bekleidet. Der Herkunft nach gehören 15 Hermannstadt an, je 3 Bistritz und BIRTHELM, je 2 Apesdorf, Kreutz, Heltau, Klein Alisch, Meschendorf, Mortesdorf und Törnen (Pokafalva), je 1 Braller, Bürgesch, Buss, Kronstadt, Scholten, Schergid, Fogarasch, Feldorf, Gergeschdorf, Haschagen, Hammersdorf, Johannisdorf, Leschkirch, Magarei, Martinsdorf (Martinianus), Martinsberg, Donnersmarkt, Nagy Banya, Peters-

genden hervorgeht, auch „adolescentes“ die „toga“ trugen; zu den erwähnten Diensten waren allerdings vornehmlich die „studiosi,“ meist ältere Studenten, verpflichtet. Vergleiche hiezü Dück 32, f. 79; Wittstock, im Progr. für 1852/3, 14 („et pueri quidem adolescentes; hi studiosos; isti collegas; illi rectorem debita observantia honorent et colant.“) (18 „Si quis studiosorum aequae ac adolescentum foras coemeterii spectandi causa ac novitate illectus sine toga transgredietur, mulctabitur den. 15); Gräser a. a. O. 28.

dorf (Peterfalva), Probstdorf (Prossdorff.), Ober Eidisch, Schönberg, Regen, Reussen, Seiden (Saidens.), Scharosch, Schässburg, Schenk, Zendersch, Treppen (Terpens.), Uermesch und Rod; bei einigen fehlt eine diesbezügliche Angabe. Zwei Schüler wenden sich Universitätsstudien zu, einer wird von der Schule zum Pfarrer berufen (in pastorem Szalaknarensem promotus), drei werden Dorfsprediger, zwei Cantoren, einer Hermannstädter Glöckner.

Als Petrus Belzelius die Leitung der Schule übernahm, fand er 50 Schüler an derselben und zwar 18 studiosi und 32 adolescentes. Die Reihe derselben eröffnen der 1676 eingetretene Mollerus, »gymnasii senior et praeceptor elementariorum perpetuus,« Martinus Schusterus, »gymn. praefectus et rudimentistarum praeceptor,«⁸¹ welcher 1714 collaborator tertius wurde, Matthias Haass, »gymn. orator, publicus theologiae, philosophiae et linguarum cultor,« Lucas Figuli, »publicus,« seit 1714 »praefectus« und »rudiment. praeceptor,« Johannes Gündisch, »musicus primus et mox vice-cantor a senatu creatus,« der einen Jahresgehalt von 25 ufl. erhielt und 1714 als Cantor nach Bistritz berufen wurde, Laurentius Obert, als »tenorista,« und Thomas Hartmann, »publicus,« als »bassista primus« bezeichnet; bei den übrigen studiosis findet sich eine Kennzeichnung ihrer Stellung im Gymnasium nicht; das Gleiche ist der Fall bei 8 adolescentibus, die übrigen gliedern sich wie folgt: 6 publici, 1 auditor publicus theologiae, philolosophiae et linguarum, 9 rhetores, 4 poëtae und 4 syntaxistae. Im Jahr 1713 wurden 8 Schüler aufgenommen, darunter 3 Magyaren aus Apácza, die jedoch schon im darauf folgenden Jahre als »laborum scholasticorum et disciplinae gymnasticae impatientes« nach Klausenburg abgingen. Von den 18 1714 eingetretenen Schülern waren wiederum 3 Magyaren, welche ein besseres Verhalten zeigten, aber durch Armuth an der Fortsetzung ihrer Studien gehindert wurden. Ein Schüler wird als »studiosus,« 6 als »adolescentes,« 1 als »adolescens togatus,« 5 als »togati« bezeichnet. Bei einigen dieser wird angegeben, dass sie »e chlamydati«⁸² togati« geworden; 4 heissen »syntaxistae« (einer derselben kam »Enyedino ex classe poëtica« und einer eben daher »ex classe rhetorica«), 1 »rhetor,« 1 »logicus« und

⁸¹ Der praefectus verwaltete in Mediasch die Rudimentistenklasse. Gräser 96.

⁸² Ueber „chlamydati“ in Kronstadt siehe Dück 79, 137; in Schässburg Teutsch a. a. O. 28; in Mediasch Gräser 28 f.

3 theologiae, philosophiae et linguarum cultores publici et privati.« Unter den im Jahr 1715 zugewachsenen 22 Schülern sind 2 als studiosi bezeichnet und 8 als adolesc., 5 als togati; dann finden sich 3 syntaxistae, 2 poëtae, 5 rhetores, 1 rhetoricae et theologiae, 1 rhetoricae, theologiae et linguarum studiosus, 1 rhetoricae, logicae et theologiae auditor, 1 rhetoricae, philosophiae et theologiae cultor und 1 theologiae et pneumatics auditor. Einer derselben war ein Magyare, der bereits ungarischer Rector in Kronstadt gewesen.⁸³ Die Gesamtzahl »auditorum Petri Belzelii« (Leiter der Schule vom 4. December 1713 bis zum 14. November 1715) betrug, wie aus dem Vorstehenden sich ergibt 98. Von Amtspersonen sind unter den studiosis neben den oben angeführten noch erwähnt: der »aedilis« und bibliothecarius,« unter den adolescentibus der »exactor«; von ungarischen Schulen kamen an das Gymnasium 12 (1 »cum in schola Eperiensi studiorum fundamenta locasset,« 4 von Enyed, 5 von Karlsburg, 2 von Klausenburg); 11 besuchten es, nachdem sie einige Zeit in Schul- und Kirchenämtern als »cantores,« »collaboratores,« »campanarii« und »rectores« gedient hatten. Von den unter Belzelius zugewachsenen 48 Studenten waren 10 aus Hermannstadt, je 3 aus Leschkirch und Donnersmarkt, je 2 aus Kreutz, Felmern, Mediasch, Reussmarkt und Mühlbach und je 1 aus Apesdorf, Gergeschdorf, Heltau, Ludwigsdorf, Marpod, Martinsberg, Meschen-
dorf, Mortesdorf, Petersdorf im Schelker Capitel, Probstdorf und Scharosch, 6 gehörten der magyarischen Nationalität an, wie oben erwähnt.

Rector Daniel Agnethler (vom 14. November 1715 bis zum 20. Juli 1719) übernahm 26 studiosi und 34 adolescentes; diesen reihten sich 1715: 3, 1716: 9, 1717: 6, 1718: 21, 1719: 11 Schüler an, so dass sich die Gesamtzahl seiner »auditorum« auf 110 belief. Einer ist als »tenorista,« Mollerus als »senior« bezeichnet, sonst fehlen Angaben über die Stellung der Schüler im Gymnasium. Zwei kamen von Klausenburg; 12 verliessen das Gymnasium, um Universitätsstudien zu beginnen, und 15 wandten sich Aemtern in Schule und Kirche zu, darunter Laurentius Schmiedt, welcher 1719 »monasteriensis praeceptor« wurde. Von den unter dem Rector Agnethler inscribierten Schülern werden 13 als Hermannstädter bezeichnet, 3 als Bistritzer,

⁸³ Ueber die ungarische Schule in Kronstadt siehe Dück, 53, f. 11.

je 1 als aus Heltau, Holzmengen, Grossau, Marktschelken, Meschen-
dorf, Probstdorf, Tschergid, stammend und einer als »Zentaviensis« ;
3 sind Magyaren.

Vom Juni 1719 an wurde Hermannstadt von der Pest
heimgesucht (1716—1720. B. 91), die erst zu Anfang des
Jahres 1720 völlig aufhörte (1716—1720 B. 118); so bemerkte
denn der in der Pestzeit zum Rector gewählte Christian Schmidt
nach Anführung von 10 »auditorum« : »Hos decem studiosos
partim, partim adolescentes, malo epidemico Cibinium vexante
accepi auditores, quod cum Deus clementer avertisset, iterum
confluxere ex discipulis per. quondam rectoris Dan. Agnethleri
sequentes,« worauf 28 Namen folgen, so dass er also 38 Schüler
seines Vorgängers übernahm; von diesen werden 16 als studiosi
und 17 als adolescentes bezeichnet; 8 als syntaxistae, (darunter
5 studiosi), 9 als poëtae, 8 als rhetores und 9 als logici. Dazu
kamen 1720: 23 (5 stud. und 18 adol.; 7 synt., 7 poëtae und
9 rhet.; darunter 14 togati), 1721: 20 (7 stud., und 13 adolesc.;
1 grammatista, 9 syntax., 8 poëtae und 2 rhet.; darunter 11
togati; der »grammatista« erscheint als adolescens und togatus),
1722: 12 (3 stud. und 9 adolesc.; 2 grammatistae, 7 syntax. und
3 poëtae, darunter 3 togati, zu denen die 2 grammatistae-adoles-
centes nicht gehören), 1723: 20 (6 stud. und 13 adol., bei einem
fehlt die Bezeichnung; 4 grammat., 13 syntax., 1 poëta und
2 rhet.; darunter 2 togati, beide zugleich adolesc., einer synt.,
der andere rhetor), 1724: 13 (4 stud. und 9 adolesc.; 2 gramm.,
6 syntax., 1 poëta, 3 rhet. und 1 logicus;⁸⁴ darunter 4 togati,
insgesammt adolesc., 3 davon rhet. und 1 synt.); 1725: 13 (3 stud.
und 10 adol.; 4 gramm., 3 synt., 4 poëtae und 2 rhet.; darunter
5 togati, die insgesammt adolesc. waren, und zu denen 1 synt.,
3 poëtae und 1 rhetor gehörten); 1726: 24 (7 stud. und 17 adol.;
4 gramm., 9 synt., 4 poëtae, 6 rhet. und 1 logicus; darunter 8
togati; einer davon ist als studiosus, 7 sind als adol. bezeichnet,
2 als synt., 3 als poëtae und 3 als rhetores); 1727: 19 (2 stud.
und 17 adolesc.; 2 grammat., 4 synt., 2 poëtae, 10 rhet. und
1 logicus; darunter 13 togati, und zwar 1 gramm., 2 syntax,
2 poëtae, 8 rhetores. Christianus Meister erscheint als studiosus
und grammatista; er trat am 7. December 1727 wieder ein,

⁸⁴ Vergleiche die Eintheilung der Schüler nach Classen an den Gymnasien
in Kronstadt, Schässburg und Mediasch bei Dück, 25.f.; Teutsch a. a. O. 20, Gräser 107 f.

nachdem er das Gymnasium am 11. December 1724 verlassen; am 12. Januar 1723 war er zum erstenmal als grammat. und adol. aufgenommen worden, dann am 10. October 1723 syntax. und am 10. Januar 1724 studiosus geworden); 1728: 4 (1 stud. und 3 adolesc.; 1 synt., 1 poëta und 2 logici). — Zusammen zählte Schmidt (Rector vom 10. Juli 1719 bis zum März 1728) 186 Schüler. Von Amtspersonen unter denselben werden angeführt: praefectus, orator, rex adolescentium, exactor I. und II., bibliothecarius, historiographus, primus musicus, centurio; der bibliothecarius erscheint zugleich als rex, orator oder historiographus.⁸⁵ 50 Schüler gingen zu Schul- und Kirchenämtern ab, einer darunter als Pfarrer nach Klein-Blasendorf; 35 bezogen die Universität; 4 wurden Cancellisten; 2 zogen in die Walachei, der eine, »ut Vallachorum filios erudiat,« der andere, »ut in Vallachia juventutem formaret;« einer wurde nach Wien berufen, »ut ibi quosdam Transilvanorum doceret pueros.« Die unter Schmidts Rectorat eingetretenen Schüler gliederten sich der Herkunft nach, wie folgt: 22 Hermannstädter, 8 Bistritzer, 7 aus Donnersmarkt, 6 aus Langenthal, 5 aus Schönau, 4 aus Apesdorf, je 3 aus Giesshübel, Mergeln, Mediasch, Scholten, Törnen, Probstdorf, Mühlbach, Schorsten und Uermesch (Irmeschens., Oermenyesens., Ormoschens.), je 2 aus Agnetheln, Buss, Gergeschdorf, Hamersdorf, Kreisch, Klein Alisch, Martinsberg, Meschendorf, Urwegen, Zendersch, Stolzenburg, Zepling und Rod, je 1 aus Weisskirchen, Arbegen, Bekokten, Bootsches, BIRTHELM, Braller, Bulkesch, Bogeschdorf, Bonesdorf, Kastenholz, Kreutz, Draas, Halmagy, Haschagen, Holzmengen, Jacobsdorf, Reussdorf, Kirchberg, Leblang, Leschkirch, Martinsdorf, Marpod, Mehbürg, Reussmarkt, Meschen, Neustadt, Marktschelken, Petersdorf, Tartlau, Regen, Retschdorf, Roseln, Rumes, Broos, Schässburg, Lasslen, St. Georgen, Gross-Schenk, Trappold, Tschergid, Wela, Wurmloch und ein »Kapiensis.«

Als der Rector Joh. Herrmann sein Amt antrat, fand er 73 Studierende vor, und zwar 36 studiosi (die studia der 3 ersten sind nicht angegeben, die übrigen theilen sich in 5 syntax., 1 poëta, 17 rethores und 10 logici) und 37 adolescentes (11 syntax, 4 poëtae,

⁸⁵ Ueber Schülerämter vergleiche Dück, S. 126 ff. („Rex autem communi omnium suffragio ex minoribus primae classis deligatur“); Teutsch a. a. O. 28; Gräser, 21 f., 53 ff., 74 ff.; Wittstock in den Programmen für 1851/2, 7, 18; für 1852/3, 17; Schwarz in den Programmen für 1858/9, 28, für 1860/1, 40 ff., 54 ff.

14 rhetores und 8 logici). Zu diesen kamen 1728 15 (3 studios. und 12 adol.; 1 grammat., 8 syntax., 2 poëtae und 1 rethor.; darunter 11 togati, zu denen auch der gramatista-adolescens gehörte), 1729: 11 (6 studios. und 5 adolesc.; 7 syntax., 1 poëta, 2 reth. und 1 logicus; darunter 5 togati). Wiederum finden wir erwähnt: praefectus, orator, primus musicus, rex adolesc., bibliothecarius, exactor I. und II., ferner III. und IV., alle 4 exactores in der Reihe der »adolescentes.«

Von Herrmann's (Rector vom 8. März 1728 bis zum 6. August 1729) 99 Schülern verliessen während seines Rectorates 11 das Gymnasium, um sich Universitätsstudien zuzuwenden, die gleiche Zahl wandte sich Schul- und Kirchenämtern zu, einer wurde Cancellist. — Die unter ihm eingetretenen 26 Schüler theilen sich in 4 aus Donnersmarkt, 3 aus Gergeschdorf, 2 aus Schönau, je 1 aus Apesdorf, Burgberg, Buss, Scholten, Thalheim, Draas, Giesshübel, Grossau, Kleinpold, Reussdorf, Meschendorf, Ürmesch, Törnen, Schässburg, Schorsten, Zendersch und Johannisdorf.

Rector Abrahami (vom 6. August 1729 bis zum 2. Adventsonntag 1733) fand 38 studiosi und 31 adolescentes vor. Die »studia« der drei ersten, des »praefectus,« »orator,« »senior und primus musicus,« sowie des eilften, des »praeceptor parvistarum« sind nicht angegeben; die übrigen studiosi zerfallen in: 6 syntax., 1 poëta, 18 rhetores und 9 logici, während wir unter den adolescentibus 14 syntax., 3 poëtae, 12 rhetores und 2 logici finden. Zu diesen 69 Schülern kamen 1729 8 hinzu (1 stud. und 7 adolesc.; 2 syntax., 5 rhetor. und 1 logicus), 1730 19 (8 stud. und 11 adolesc.; 10 syntax., 1 poëta und 8 rethores), 1731: 13 (8 stud. und 5 adolesc.; 6 syntax., 1 poëta, 4 rhetor., 1 logicus und ein »studiosus« Georg Schenker aus Erkedon »ut coecus natus soli theologiae addictus),⁸⁶ 1732: 9 (3 stud. und 6 adolesc.; 2 syntax., 5 poëtae und 2 rhetor.), 1733: 6 (3 stud. und 3 adolesc.; 2 syntax., 3 poëtae und 1 rhetor.) Zusammen waren es 124 Schüler. Die Hervorhebung der togati durch die übliche Bemerkung »suscipit togam« fehlt; bloss bei einem Josef Zelli aus Halmagy findet sich der Beisatz: »hactenus non togatus gymnasii civis, more Hungarorum togatus, extra tamen ordinem constitutus.« Die von Herrmann hervorgehobenen Schüler-Aemter finden wir auch unter Abrahami. Wie in den von

⁸⁶ Wohl dieselbe Person mit Johann Schenker in Schässburg, Teutsch a. a. O. 34; der blinde Lector Rauss in Kronstadt Dück, 68 f.

Schmidt und Herrmann angefertigten Schülerverzeichnissen fehlen auch in den vorliegenden Angaben über die bisherige Beschäftigung der Eingetragenen. Die 55 während dieses Rectorates Immatriculirten zerfallen in: 11 aus Hermannstadt, 7 aus Bistritz, je 4 aus Gergeschdorf und Zendersch, je 2 aus Langenthal, Mediasch, Gross-Probstdorf, Regen und Stolzenburg, je einen aus Pruden, Scholten, Thalheim, Draas, Erkedon, Halmagy, Hahnbach, Klein-Schelken, Wassid, Mergeln, Meschendorf, Neppendorf, Ürmesch (Ormoschens), Radeln, Schaal, Sárd, Schässburg, Rosch und Trappold. Das Gymnasium verliessen 11, um sich Universitätsstudien zuzuwenden, 30 übernahmen Schul- und Kirchenämter, einer wurde »arendatoris in Hunyad secretarius,« einer »secretarius Mercuriensis« und Johannes Bruckner aus Hermannstadt, wahrscheinlich der spätere Rector, wandte sich am 30. October 1731 nach Klausenburg, »praecipuorum ibidem mercatorum paedagogus factus,« »ut egestati consuleret et ita tandem iter eo facilius in Germaniam parare posset.«

Rector M. Georg Soterius (vom 27. December 1733 bis zum 16. Mai 1737) fand 32 studiosi im Gymnasium, von denen 2 als syntax., 9 als rhetores und 18 als logici bezeichnet werden, bei dreien derselben fehlt eine bezügliche Angabe. Zwei waren bereits im Jahre 1715 immatriculirt worden, Johannes Klöss aus Hermannstadt und Georg Bell aus Alzen. Ueber den ersteren wird bemerkt: »Electus in praefectum anno 1721 die 6. Decembris. Praefuit coetui studiosorum ita ut classi rudimentorum, neutri adeo magna cum laude, anhelans vitae scholasticae finem, ad pastorum vocatus a Bussdensibus, ad illos profectus est;« über den andern: »senior et primus musicus; nec syntaxista, nec poëta, nec rhetor., nec logicus, de ventre, qua de mente excolenda magis sollicitus.« Ausser diesen studiosis fanden sich 15 adolescentes (4 syntax., 6 poëtae, 2 rhetor. und 3 logici). 1733 kamen noch 2 adolescentes, zugleich syntax. hinzu, 1734: 5 (1 studiosus-chorista und 4 adolesc.; 1 syntax., 1 poëta, 2 rhetores und 1 logicus), 1735: 5 (3 stud., 2 adolesc.; 3 syntax. und 2 rhet.). In der späteren Zeit seines Rectorates hat Soterius keine Schüler eingeschrieben. Der »Catalogus nomina tam studiosorum quam adolescentium in gymnasio Cibiniensi viventium exhibens,« der in dem vom Praefecten Michael Bell 1697 angelegten »Memorialis liber communis studiosorum fisci« enthalten ist, führt aber für 1735 ausser den von Soterius immatriculirten noch 2 stud. und

4 adolesc. an, für 1736 weitere 8 stud. und 23 adolesc., für 1737 2 stud. und 5 adolesc. Ausser dem oben genannten gehen noch zwei zu Aemtern in Schule und Kirche ab, 2 beziehen die Universität. Die von Soterius verzeichneten Schüler zerfallen der Herkunft nach in: 2 aus Mühlbach und je 1 aus Bistritz, Kronstadt, Hamersdorf, Leschkirch, Langenthal, Marpod, Neppendorf, Ürmesch und einen »Dolmadiënsis;« bei einem fehlt die diesfällige Angabe. Beim Antritt des Rectorates durch Christian Ziegler (Rector vom 16. Mai 1737 bis 11. September 1746) der dem Verzeichnisse seiner Schüler das Motto vorsetzte:

»Desinat Augiae stabulum memorare vetustus
Herculei quondam grande laboris onus
Majus opus tenerae sordes purgare inventae
Majus opus mores emaculare rudes etc. etc.

Bersm. Lus. lib. 1.«

befanden sich im Gymnasium 18 studiosi (5 syntax., 5 rhet. und 3 logici, bei fünf fehlt die Angabe des Studiums) und 30 adolesc. (7 syntax., 4 poëtae, 14 rhet. und 5 logici). Ueber den oben erwähnten Georg Bell, »senior et primus musicus« findet sich die Bemerkung: »Anno 1739 liberato a peste Cibinio frustra petiit denuo admitti: quod ei, si probum et morigerum se semper praestitisset, non contigisset. Gymnasia non sunt mutanda in monasteria.« Zu diesen 48 Schülern wurden immatriculirt im Jahre 1737: 7 (2 stud. und 5 adolesc.; 5 syntax., 1 poëta und 1 logicus). 1738 erfolgte keine Immatriculation. »Anni hujus« schrieb der Rector in die Matrikel, »partem perterionem inde a mense Julio pestis, Cibinii grassans, extra Heliconem suum agere coëgit Musas Cibinienses, potestate redeundi anno demum sequente mense Maio facta.« 1739 wurden 15 Schüler aufgenommen (6 stud. und 9 adolesc.; 9 syntax., 4 poëtae und 2 rhet.) und 1740 bis zum Todestag Carls VI. 4 (2 stud. und 2 adolesc.; alle 4 syntax.). Die togati haben weder Soterius, noch Ziegler besonders hervorgehoben, ebenso wenig Aufzeichnungen über die frühere Beschäftigung der Schüler gemacht. Zu Schul- und Kirchenämtern gingen von den genannten Schülern 26 ab, darunter einer zur Pfarre von Gross Tschergid; während ein anderer ein Schulrectorat bloss darum übernahm, um in diesem Amt das zu Universitätsstudien nöthige Geld zusammenzubringen. 18 Schüler bezogen sogleich die Universität. (Als Universitäten, welche in unserem Zeitraume von abgehenden Hermannstädter

Studenten bezogen wurden, werden die zu Jena und Halle, dann seltener die zu Wittenberg und Tübingen genannt); einer aber wurde »secretarius Leschkirchensis.« Ausser den bisher erwähnten Aemtern, welche Studierende bekleideten, werden von Ziegler noch folgende angeführt, und zwar unter den studiosis der »musicus secundus,« unter den adolescentibus der »secretarius,« »decurio,« »aedilis.« Die 26 unter dem Rector Ziegler bis zum 20. October 1740 eingetretenen Schüler theilen sich der Herkunft nach in 5 aus Hermannstadt, je 2 aus Meschendorf und Scholten, je 1 aus Apesdorf, BIRTHELM, BISTRITZ, Bogeschdorf, Gergeschdorf, Gierelsau, Klein Schenk, Stein, Langenthal, Gross Ludosch, Gross Schenk, Urwegen, Pruden, Radlen, Mühlbach, Broos und Schässburg.

Die 446 zur Zeit Carls VI. immatriculirten Schüler⁸⁷ waren fast ausnahmslos Sachsen (die Ausnahmen sind in Obigem hervorgehoben worden), es befanden sich aber unter denselben bloss 76 Hermannstädter und 51, welche aus anderen sächsischen Vororten stammten, 2 aus Kronstadt, 4 aus Schässburg, 7 aus Mediasch, 16 aus Bistriz, 8 aus Mühlbach, 2 aus Broos, 3 aus Gross-Schenk, 3 aus Reussmarkt und 6 aus Leschkirch; 6 kamen von Regen.

Die Einrichtung des Gymnasiums gründete sich, wie den obigen Auszügen zu entnehmen, noch immer auf die von Schwarz im Gymnasialprogramm für 1860/1 veröffentlichten »Statuta scholae Cibiniensis« von 1598. Die Schüler zerfielen in die im Schulgebäude wohnenden »studiosi« und »adolescentes,« und die »chlamydati,« welche ihre Wohnung ausserhalb desselben hatten, und gliederten sich weiter von oben nach unten in: »logici, rhetores, poëtae⁸⁸, syntaxistae und grammatastae. An diese schlossen sich die in der Matrikel nicht verzeichneten »rudimentistae« und »minores« an, während zwischen die Grammatisten- und Syntaxistenklasse die »classis Teutonica« eingeschoben war. Als Schüler des Obergymnasiums wurden nur die logici, rhetores und poëtae angesehen; denn ein undatirter, dem vorigen Jahrhundert angehöriger »Catalogus class. minor.«, der wohl ein Verzeichniss der den Schülern dieser Classen auferlegten Geldstrafen darstellt,

⁸⁷ In diese Zahl sind die oben erwähnten bloss vom Praefecten verzeichneten 44 nicht eingerechnet.

⁸⁸ Dass auch die deutsche Poesie bereits Lehrgegenstand war, siehe bei Teutsch a. a. O. 25 f. Vergleiche hiezu Gräser, 82 f.

führt die Schüler der »class. synt.« (24), »grammat.« (47), »germanae« (18), »rudiment. (99) und »minor.« (125) an, während wir in einem zweiten ähnlichen Verzeichnisse die Schüler der Unterclassen in folgender Theilung finden: »Syntaxistae partis Romanorum« (10), »partis Graecorum« (11), »classis Teutonica« (20), »grammatistae partis Romanorum« (25), partis Graecorum (21), rudimentistae partis Romanorum (48), partis Graecorum (43), »classis minorum« (128). Aus den beigesetzten Zahlen ergibt sich zugleich, dass die untern Classen des Gymnasiums sehr stark besucht waren. Zu den Schülern dieser unteren Classen gehörten auch die Mendicanten, über welche einige Mittheilungen im Anhang II. gemacht werden.

ANHANG II.

Zum Gymnasium gehörten folgende fisci: 1. fiscus generalis, 2. fiscus eleemosynarius vulgo mendicantium, 3. fiscus studiosorum, 4. fiscus adolescentium, 5. fiscus horti collegarum und 6. fiscus bibliothecae.

I. Das Gymnasium besitzt die Rechnungen über den fiscus generalis⁸⁹ aus der Zeit von 1702 bis 1785, welchen wir Folgendes entnehmen. Die Einnahmen desselben bestanden einmal in den Zinsen von Legaten; von 1711 bis 1718, werden als Interessen des legati Reichliani oder Röhrichiani regelmässig 10, von 1719 weiter bloss 6 ufl. verrechnet, aus dem legatum Veinrichianum gehen seit 1721 und »ex usuris Kleinianis« seit 1731 jährlich je 6 ufl. ein⁹⁰; dazu kamen noch die Zinsen »pecuniarum fisci,« welche seit 1732 regelmässig in der Höhe von 4 ufl. 20 d. in den fiscus flossen. Dann bildeten eine Einnahmsquelle die Präbenden;⁹¹ »ex praebendis« nimmt der fiscus vom Jahr 1712 weiter mit Ausnahme des Jahres 1739, in welchem der Pest wegen nichts einging, jährlich den durchschnittlichen Betrag von 164 ufl. 82 d.

⁸⁹ Vergleiche Schwarz im Programm für 1860/61, 52, 55, 60.

⁹⁰ Georg Hutter, der 1692 Rector war, verzeichnet das Legat der Bürgermeisters Wittwe Margaretha Rörich in der Matr. Gymn. Cib. Es schrieb sich aus dem Jahre 1686 her und bestand in 100 ufl., deren Zinsen dem fisco generali zufließen sollten. Die Legate Wenrichs und Kleins siehe im Anhang IV.

⁹¹ Vergleiche Teutsch in dem Schässburger Gymnasial-Programm für 1851/2, 22, für 1852/3, 28; Wittstock, im Programm für 1851/2, 8; D. Krasser im Mühlbacher Gymnasial-Programm für 1856/7, 17; Gräser, 9, 23, 39, 66.

ein, das Minimum ergab sich im Jahre 1732 und bestand in 129 ufl. 19 $\frac{1}{2}$ d., während das Maximum im Jahre 1718 die Summe von 195 ufl. 59 d. erreichte. Häufig werden auch Beträge »ex poenis et neglectis«⁹² in Einnahme gebracht, welche in den fiscus studiosorum gehörten, aber dem fiscus generalis zugeführt wurden, wenn dieser leer war. »Ex debitis« wurden 1712 77 ufl. 25 d., 1718 20 ufl. und »secundum catalogum« 1728 10 ufl. 66 d. und 1729 9 ufl. 15 d. eingenommen, seit dem Antritt des Rectorates durch Andr. Abrahami, dessen Einführung ins Amt zuerst die vom Magistrat bestellten Inspectoren des Gymnasiums beiwohnten, »ex catalogis« Nr. 37 bis 88 der Gesamtbetrag von 422 ufl. 12 d. Die Einnahmen des fiscus generalis wurden zeitweilig auch dadurch gemehrt, dass diesem Beträge aus den Cassen der studios. adolesc. und mendicant. zugewiesen wurden. Als regelmässige Ausgaben finden wir den »rectori cum 6 collegis« »ex praebendis« ausgezahlten Betrag.⁹³ In den Jahren von 1712 bis 1734, sowie 1740 beläuft sich derselbe auf je 126 ufl.; im Jahr 1736 auf 118, 1737 auf 110 ufl. 80 d. und 1738 auf 115 ufl. 66 d.; 1735 wurden aber »collegis et coetui studiosorum et adolescentium« 126 ufl. 46 $\frac{1}{2}$ d. ausgezahlt. Weiter erhielten die »collegae« aus dem fiscus generalis 1732 »ex usuris« 18 ufl. und von 1733 weiter regelmässig an Zinsen des Klein'schen Legates je 6 und als solche der Fiscusgelder je 4 ufl. 20 d.; alljährlich wurden ihnen auch »in festo Gregorii et Galli pro collatione« je 6 ufl. aus diesem fiscus zugewiesen.⁹⁴

⁹² In dem dem Gymnasium gehörigen Band, welcher die oben genannten Rechnungen enthält, hat Rector M. Johann Bruckner (1746—1750) auf der 6. Seite bemerkt: „Ex neglectis studiosorum, adolescentium et chlamydatorum rectori cedunt partes duae, fisco tertia, ex poenis autem pars dimidia; quod ita se invenisse significat. M. Joann. Bruckner m. p.“

⁹³ Rector Petrus Herrman (1702 bis 1709) hat darüber an dem in der vorigen Note erwähnten Ort Folgendes aufgezeichnet: „Abrogatis autoritate publica sumptuosis illis conviviis paschalibus pecunia praebendarum a civibus collecta dividitur hoc modo: rectori cedunt fl. 30, dominorum lectorum et collegarum cuivis fl. 16., excepto domino cantore, qui ob uberores proventus respectu reliquorum et exiguos in schola labores nihil participat. Studiosis et adolescentibus pro ratione proventuum horum exhibet, quantum illi visum fuerit, veluti ex ratione subsequente videri potest. Terminus pecuniae huius dividendae est 2. vel 3. ex diebus paschalibus. Et a primo paschali die incipit annus pecuniae huius percipiendae, quamdiu aliquis ab hoc die in schola docuit, tantum etiam ex hac pecunia accipit.“

⁹⁴ Auch einer anderen Einnahmsquelle gedenkt der vorliegende, die Rechnungen über den fiscus generalis enthaltende Band. „Anno 1747 d. 12. Jan.“ hat

Aus den Präbenden erhielten ferner die Sammler derselben gewöhnlich 11 ufl., die studiosi und adolescentes aber verschiedene jährliche Beträge von 3 ufl. 19¹/₂ d. im Jahre 1732, zu denen ihnen jedoch aus dem fiscus noch 12 ufl. gegeben wurden, bis zu 40 ufl.; diese empfingen sie im Jahre 1715, nachdem ihnen in dem vorhergehenden Jahre wegen Geldmangels aus dem fiscus nichts gegeben, jedoch gestattet worden war, »ut ex suis fiscis certas summulas dividendas sibi sumant.« »Pro spiris in die Gregorii« wurde fast immer ein Betrag von 3 ufl. im Jahr verausgabt, wohl auch mehr oder weniger, 1734 zur Zeit des Rectors Soterius erscheinen aber statt dieser Ausgabe 10 ufl. »pro libellis occasione festi Gregoriani pueris loco spirarum datis.«⁹⁵

Fast regelmässig erscheinen auch mannigfache Ausgaben zu Herstellungen in den Backhäusern, und zwar »in pistrinam superiorem («in platea salium«) und »in pistrinam inferiorem« («in platea coriariorum«).⁹⁶ Die Zinsen des Röhrich'schen und Wenrich'schen Legates wurden 1739 »communi collegarum conclusu« der Gartencasse zugewiesen,⁹⁷ über welche die Rechnungen jedoch nicht vorliegen.

Von ausserordentlichen Ausgaben wollen wir folgende verzeichnen: 1720 »ad aedificandum hortum« 70 ufl., 1721 »in hortum studiosorum«⁹⁸ 30 ufl., 1734 »pro reficiendo horto rectoris in area scholae« 5 ufl., 1739 abermals »in subsidium horti collegialis« 30 ufl.; 1737 wurden in den fiscus stud. 8 ufl. 44 d. übertragen, 1736 »pro tabula in auditorio suspensa, cui typus declinationum Graecarum inscriptus« 2 ufl. verausgabt, 1732 »studioso, qui canere docuit pueros in classibus« für ein halbes Jahr 1 ufl. 32 d. ausgezahlt und 1726 ein Schloss für die Gymnasialorgel im Preise

Rector Bruckner in denselben geschrieben, „per cl. insp. gymnasii praestantissimis dominis collaboratoribus, secundo videlicet et tertio, ex funebribus generalibus et processus singulis adiudicantur d. 25, cum antehac consuetudine quadam 20 tantum acciperent; instauratur itaque mos antiquus, hac tamen lege, ut id, quod ratam (die Gebühr) excurrit, ex beneficentia civium cantori soli maneat.“ Vergleiche Gräser 23, 41 ff.; Wittstock im Programm für 1851/2, 8.

⁹⁵ Ueber Schulfeste vergleiche Dück, 31, 36 ff.; Teutsch im Programm für 1852/3, 33; Gräser, 9.

⁹⁶ Hierüber siehe das Programm zum Mäcenatenfest des Hermannstädter Gymnasiums von 1855, 9; und vergleiche Dück, 41, Teutsch im Programm für 1851/2, 21; Gräser, 58 f., 127; Krasser a. a. O. 17, 42, 44.

⁹⁷ Ueber die Erwerbung des Gartens siehe das eben erwähnte Programm, 10.

⁹⁸ Genanntes Programm, 9. Vergleiche Dück, 42.

von 4 ufl. angeschafft, nachdem diese auf Kosten der Consularcasse hergestellt worden war.

Freudige Ereignisse veranlassten Ausgaben zu gemeinsamen Festlichkeiten; so erhielten die Collegen, dann die studiosi und adolescentes 1716 je 10 ufl. »cum natalitia Leopoldi celebrarentur,«⁹⁹ so wurden am Tag der Bestätigung des Comes Baussnern¹⁰⁰ »pro collatione etc.« 15 ufl. verausgabt und »praestantiss. dominis collegis in festivitate nuptiarum serenissimi principis Lotharingiae« 10 ufl. gewidmet.

II. Die Rechnungen über den fiscus mendicantium sind für die Zeit von 1702 bis 1737 mit denen über den fiscus generalis vereinigt; in diesem Jahre legte Rector Christ. Ziegler einen besonderen »Codex rationatus fisci eleemosynarii vulgo mendicantium«¹⁰¹ an, welcher erhalten ist.

Als regelmässige Einnahmen dieses fiscus erscheinen einmal die, welche »ex cantatione« flossen;¹⁰² sie betrugen in der Zeit von 1711 bis 1740 jährlich im Durchschnitt 65 ufl. 59 d., der höchste Ertrag fiel auf das Jahr 1711 mit 80 ufl. 13 d., der geringste auf 1734 mit 52 ufl. 39 $\frac{1}{2}$ d. Dann ergab sich eine regelmässige Einnahme »ex eleemosynis ad templum collectis;« an solchen Almosen gingen in der obigen Zeit durchschnittlich 17 ufl. 53 d. ein; den höchsten Ertrag zeigt das Jahr 1736 mit 27 ufl. 77 d., den geringsten das Jahr 1711 mit 6 ufl. 65 d.

Aus den Geldern dieser Casse wurden verschiedene Bedürfnisse der Medicanten bestritten. Jährlich erhielten dieselben — immer über 20 an der Zahl — entweder neue Kleider aus grauem Tuch oder aber statt derselben eine Entschädigung in Geld; diese schwankte für den einzelnen bis 1737 zwischen 1 ufl. 40 d. und 1 ufl. 80 d., 1737 erhielt der einzelne 2 ufl. und 1740 sogar 3 ufl., »mendicantium regi« wurden aber seit 1720 »pro tunica«

⁹⁹ Carl VI. wurde am 13. April 1716 ein Sohn, Leopold, geboren, der jedoch schon am 4. November desselben Jahres starb.

¹⁰⁰ Siehe Ungarisches Magazin. III. 428.

¹⁰¹ Johann Seiwert sagt in der Note auf S. 266 des 2. B. des Ungarischen Magazins über die Mendicanten: „Diese sind arme Knaben, die der Lehre wegen auf dem Hermannstädtischen Gymnasium dienen und ihr Brod mit Singen und Betteln von Haus zu Hause in der Stadt suchen (die ehemaligen pauperes scholastici); desswegen nennen sie unsere Sachsen Mendiken. Vergleiche Schwarz im Programm für 1860/1, 37, 52, 55, 59; Wittstock, im Programm für 1852/3, 17; Gräser, 70.

¹⁰² Vergleiche Wittstock im Programm für 1851/2, 8; Krasser, 17; Gräser, 21.

regelmässig 2 ufl., 1737 2 ufl. 30 d. und 1740 3 ufl. 60 d. gegeben; auch Ausgaben für Schuhe kommen vor, sowie für Ranzen (»perae juveniles«) und Bücher. Von den letztern wurden folgende zu den beigesetzten Preisen gekauft; »ABC darium« für 12., »catechismus minor« für 12., »catechismus maior« für 30 bis 33 d., »psalterium Cibiniense« für 1 ufl. 20 d., »psalterium minus« für 54 bis 60., »novum testamentum« für 15 bis 80 d. (ein Exemplar, welches vom Kaufmann erworben wurde, sogar zum Preis von 1 ufl. 20 d.), »libellus passionalis« für 6., »grammatica latina« für 68., Cornelius ungebunden für 34, gebunden für 60., das dem »rex« bestimmte Exemplar für 72., »Donatus dimidiatus« für 36., »enchiridion« für den »rex« für 48., »colloquia« für 18. und »praecepta morum« für 15 d.¹⁰³ 1733 wurden »pro bibliis inservientibus usui mendicantium in precibus« 1 ufl. 85 d. verausgabt und 1721 erhielt der »praeceptor,« der die Mendicanten Musik lehrte, 1 ufl. 52 d., 1737 aber wurde ein signum ligneum¹⁰⁴ und auch ein »equuleus (Schwitzbank)« gekauft. Grössere ausserordentliche Ausgaben erwuchsen 1722 »pro excudendis Corneliis et emenda papyro« in der Höhe von 100 ufl. und 1733 durch Uebertragung von 100 ufl. in den »fiscus generalis«; auch dem »fiscus horti collegialis« wurden 1732 20 ufl. 40 d. und 1740 15 ufl. zugeführt und 1721, 1722, 1723 und 1724 »in hortum studiosorum« der Gesamtbetrag von 64 ufl. verausgabt.

Mehrmals erwuchsen dem »fiscus mendicantium« Auslagen durch den Tod oder die Erkrankung von Mendicanten, indem die Kosten des Begräbnisses oder der ärztlichen Behandlung bestritten wurden; für die Heilung des Kopfes eines Mendicanten, den ein anderer ihm eingeschlagen, wurden 3 ufl. verausgabt und 34 d. kostete es, als einem derselben ein Kirschkern aus dem Ohr entfernt wurde, während für das Herausnehmen einer Erbse aus demselben 68 d. gezahlt wurden.

Die »adolescentes,« welche als »praesides chori mendicantium« beim Singen dieser letzteren mitwirkten, erhielten dafür gewöhnlich den Betrag von 4 ufl. 72 d. im Jahr; doch sank dieser auch bis zu 3 ufl. herab und erhob sich wieder 1739 und 1740 sogar bis zu 6 ufl. Für die bei dieser Gelegenheit den Sängern

¹⁰³ Vergleiche Gräser, 84, 89, 92, 94, 95, 97, 99, 101; Krasser, 28.

¹⁰⁴ Vergleiche Teutsch im Progr. für 1852/3, 21; Dück, 137; Gräser, 38 64.

gespendete Mahlzeit wurden bis zum Jahre 1726 Beträge von 1 ufl. 20 d. bis 1 ufl. 44 d. verrechnet; seit 1726 wurden die Kosten »ex pecunia extraordinaria« bestritten.

III. Ueber den »fiscus studiosorum« gibt Aufschlüsse der im Besitze des Gymnasiums befindliche »Memorialis liber communis studiosorum fisci,« welchen der »gymnasii praefectus« Michael Bell am 17. September 1697 anlegte.

Rector Agnethler (1715 bis 1719) hatte den »fiscus studiosorum« mit dem »fisco generali« vereinigt, und er wurde erst am 13. Februar 1721 von diesem wieder getrennt und am folgenden Tag den Curatoren, dem »praefectus« und »orator« übergeben. Damals fanden sich in demselben in Baarem 16 ufl. 12 d. und in Schuldscheinen 248 ufl. 54 d.

Als gewöhnliche Einnahmen flossen ihm von 1711 bis 1740 zu: »ex pecunia pro introitu studiosorum«¹⁰⁵ durchschnittlich 5 ufl. 82 d., der höchste Betrag 1731 mit 12 ufl. 75 d., der geringste 1735 mit 75 d.; »ex poenis et neglectis in nundinis Maialibus et autumnalibus«¹⁰⁶ der durchschnittliche Jahresbetrag von 34 ufl. 37 d., am höchsten belief sich diese Einnahme in dem Jahre 1723, in dem sie 67 ufl. 51 d. betrug und am geringsten in dem Jahre 1735, in welchem sie bloss 8 ufl. 45 d. ausmachte, (in mehreren Jahren ist übrigens unter diesem Titel gar nichts in Einnahme gesetzt), »pro viviradicibus« der Durchschnittsbetrag von 3 ufl. 10 d., am wenigsten ging unter diesem Titel in den Jahren 1712 und 1733 ein, nämlich je 72 d., am meisten 1713, nämlich 6 ufl. 49 d. (auch diese Einnahme fehlt indess in einigen Jahren).

Ausserdem wurden in die Casse »studiosorum« Schuldbeträge eingezahlt, und zwar 1722 9 ufl. und in den Jahren 1729 und 1730

¹⁰⁵ Vergleiche Schwarz im Programm für 1860/1, 45 f. 61; Dück, 37.

¹⁰⁶ Neben den Geldstrafen kamen auch andere Strafen vor. Die Matr. Gymn. Cib. führt in unserm Zeitraum das consilium abeundi, die Versetzung in eine niedrigere Classe und die körperliche Züchtigung an. Der beiden letzteren gedenkt sie nur je einmal. Im Verzeichniss der 1721 eingetretenen Schüler heisst es bei einem derselben: „ob supinam negligentiam ex poëta fit syntaxista“ und in der Matrikel vom Jahre 1739 bei einem andern und zwar einem studioso: „In furto deprehensus et castigandus aufugit, ut nebulo.“ Dass die körperliche Züchtigung bei den Schülern der niedrigeren Classen, welche die Matricula nicht verzeichnet, häufig vorkam, ist gewiss. Vergleiche über Strafen: Schwarz im Progr. für 1860/1 44, 55 f.; Dück 130 ff., Teutsch a. a. O 29 f., Wittstock im Progr. für 1852/3, 14 ff; Gräser, 15 ff. 22, 60 ff, 70, 75 f.

»ex catalogis« zusammen 100 ufl. 43 $\frac{1}{2}$ d.; 1723 wurden derselben aber »ex fisco generali« 6 ufl. 72 d. zugeführt.

Als Ausgaben erscheinen gewöhnlich solche »in pistrinum Salis Plateae,« häufig auch »in hortum studiosorum.« 1712 wurden für das erstere 30 ufl. 77 d. ausgegeben (»cum rectificaretur«), 1722 aber in dem Garten ein neues Lusthaus (»tuguriolum«) aufgerichtet, welches 30 ufl. 94 d. kostete, wozu noch für einen Tisch und Stühle (»pro mensa et sedilibus«) 5 ufl. und 16 d. verausgabt wurden; 1724 wurde auch der im Garten befindliche Teich gereinigt, was eine Ausgabe von 14 ufl. 34 d. veranlasste. Auch für das Vergnügen des Kegelschiebens wurde gesorgt; wir begegnen mehrmals Ausgaben für Kegel und Kugeln; doch auch solchen »pro viviradicibus.« Ferner finden wir in fast jedem Jahr 1 ufl. 2 d. bis 3 ufl. verausgabt unter dem Titel: »cum triticum exhiberetur in monasterio« oder »consumsimus in monasterio«. ¹⁰⁷ Häufig erscheinen auch am 1. Mai als Ausgabe je 1 ufl. 20 d. unter dem Titel: »Germanis (militibus oder tympanistis) pro abietibus«; einmal 1714 95 d., »cum statuarius duo disticha insculperet asino ante portam scholae.« 1723 wurden »ad praebenda coaugenda« 6 ufl. 1 d. verausgabt, diese Ausgabe kehrt einigemal wieder und steigt auf 8 ufl. im Jahr; dann werden fünfmal Beträge in den »fiscus generalis« übertragen, die sich zusammen auf 72 ufl. 63 d. belaufen; endlich fehlen auch nicht Ehrengeschenke an Rectoren; 1733 erhielt Rector Abrahami »pro honorario die Gregorii oblato« 5 ufl. 20 d. und am 28. September 1737 Christian Ziegler »ad augmentationem muneris nuptialis« 3 ufl. 52 d.

IV. Aufschlüsse über den fiscus adolescentium erhalten wir aus dem »Regestum fisci adolescentium communis,« welches der rex adolesc. am 12. August 1677 »praestantissimo domino Samuele Schnitzlero rectore huius lycei« anlegte. Dasselbe enthält die betreffenden Rechnungen bis einschliesslich zum Jahre 1730. Diesem entnehmen wir, dass die adolescentes »pro introitu« je 75 d. zu zahlen hatten; für die genannten Jahre gingen unter diesem Titel jährlich im Durchschnitt 8 ufl. 50 d. ein, der höchste

¹⁰⁷ Im grossen Kloster, das jetzt Ursulinerinnen inne haben, befand sich damals das städtische Kornmagazin. 1702 wurde der im Gymnasium aufbewahrte Weizen gemessen und der Vorrath an solchem auf 81 Kübel festgestellt, die in 5 verschiedenen Kisten aufbewahrt waren; auch finden wir „debita tritici“ verzeichnet.

Betrag — 16 ufl. 50 d. — im Jahre 1715, der geringste — 1 ufl. 50 d. — 1719. Als eine zweite Einnahme erscheint fast in allen der ins Auge gefassten Jahre, was »ex cantatione natalitia« (statt dessen bis zum Jahre 1718 »ex neglectis natalitiis« oder »ex divisione natalitia«) in die Casse floss; der Durchschnittsertrag für die Jahre, in welchen diese Einnahme vorkömmt, ist 4 ufl. 44 d.; der höchste Betrag mit 21 ufl. fällt auf das Jahr 1711, der geringste mit 1 ufl. auf 1716. Eine dritte Einnahmsquelle ergab sich »ex funeribus specialioribus«.¹⁰⁸ Diese Einnahme war dem fiscus in den Jahren 1713 bis 1718 entzogen worden und wurde ihm erst seit 1719 wieder zugeführt; doch sind die unter diesem Titel eingehenden Jahreseinkünfte nur gering, meistens 48 d. An ausserordentlichen Einkünften empfing unsere Casse »ex debitis« seit 1720 im Ganzen 101 ufl. 93 d.

Die Ausgaben sind sehr gering. Die am häufigsten wiederkehrende ist der Dank für den abgehenden rex, bestehend in je 2 ufl. 40 d.; »pro reficiendis pistrinis« wurden 1714 15 ufl. und »pro renovando pistrino« 1727 12 ufl. verausgabt, »ad ex truenda in hortum studiosorum aestiva« 1721 18 ufl., pro praebendis« 1729 4 und 1730 8 ufl., endlich »in fiscum generalem« 1713 15 ufl. 49 d. abgeführt. Häufig kehren Ausgaben für Herstellung, bezüglich Anschaffung von Geisseln (scutica, flagrum) wieder, und auch die »adolescentes« liefern 1714 einen Beitrag »pro sculptura asini ad portam,« bestehend in 75 d. — Die bis zu unserem Zeitraum regelmässig wiederkehrenden Ausgaben für gemeinsame Schmausereien verschwinden fast ganz; nur 1713 und 1716 werden kleine Beträge für derartige Zwecke in Rechnung gebracht.¹⁰⁹ Ausser Geld und Schuldscheinen übergaben die abgehenden »reges« ihren Nachfolgern auch immer »reculas aliquas in regesto arcae videndas.«

Ueber den fiscus horti collegarum liegen keine Rechnungen vor, das die Bibliothek und deren Casse betreffende findet seine Darstellung im Anhang III. Ueber den Stand aller dieser Cassen beim Uebergang des Rectorates von Soterius auf Ziegler 1737 gibt uns aber der folgende Rechnungsabschluss des ersteren Aufschluss:

¹⁰⁸ Vergleiche Schwarz a. a. O. 54 f.

¹⁰⁹ Vergleiche hiez u Schwarz a. a. O. 60.

»Summae differentiarum omnium fiscorum.			
In fisco generali differentia facit . . .	121	ufl.	56 d.
In fisco mendicantium . . .	564	"	25 "
In fisco bibliothecae . . .	52	"	08 "
In fisco horti . . .	25	"	74 "
In fisco studiosorum . . .	432	"	52 " ¹¹⁰
In fisco adolescentium . . .	224	"	01 "
Generalis summa omnium summarum . . .	1420	"	16 "
Huic accedit pretium 101 exemplarium			
Cornelianorum faciens . . .	34	"	34 "
Summa ultima . . .	Ufl.	1454	" 50 "
Remanent exemplaria Corneliorum 165.			
Item chirographa« etc.			

A N H A N G III.¹¹¹

Ueber die Einkünfte und Ausgaben des »fiscus« der Gymnasialbibliothek, sowie über deren Vermehrung gibt uns Aufschlüsse das dem Gymnasium gehörige: »Munificentiae theatrum atque index rerum illarum omnium, quibus partim optimi maecenates, patroni, fautores, amici et reliquae dignitatis cuiusque personae, partim industrii rectores, benevoli collegae, gratique discipuli pro aeterna suorum memoria cum gymnasium ipsum tum eiusdem bibliothecam exornare et augere voluerunt, erectum anno ab orbe reparato Cibinii 1703 die 26. Augusti.

Als regelmässige Einnahmen an Geld flossen dem Fiscus der Bibliothek zu: »ex divisione choristarum in nundinis hiemalibus, ex cantatione paschali studiosorum, ex divisione choristarum in

¹¹⁰ Am 6. Juli 1736 übergab ein abgehender Präfect seinem Nachfolger in Gegenwart des Rectors ausser baarem Geld und Schuldscheinen auch 38 Pfund in Zinn (in stanno); auch gehörten den studiosis 12 meist philologische Werke, die in die Bibliothek übertragen wurden, und zwar: Gramm. Phil. Melanchthonis, eiusdem elementorum rhetorices libri duo, Ciceronis artis rhet. ad Herennium lib. primus, Matth. Dresseri rhetorica inventionis et dispositionis, Erasmi Roterodami commentarii duo de duplici copia verborum, harmoniae logicae Philipponomeae libri duo, Ovidii liber primus de Ponto, Julii Caesaris Scaligeri poëmata, Ciceronis orationum vol. secundum, Buxtorfi epitome radicum Hebraicarum et Chaldaicar., Mercurii Gallibelgici libri 6.

¹¹¹ Vergleiche hiez u den Text, S. 15; dann Dück, 24; Teutsch a. a. O. II ff. Wittstock im Progr. für 1851/2, 23; Krasser, 19; Gräser, 23 ff., 38 f., 50, 60, 72, 74 f.

nundinis Maialibus, ex cantatione pentecostali studiosorum, ex divisione choristarum in nundinis autumnalibus, ex cantatione natali studiosorum« und »ex cantatione natali adolescentium« jährlich je 1 ufl. 20 d., zusammen 8 ufl. 40 d.¹¹² und seit 1732 die Zinsen des Legates der Catharina Schenker und der Catharina Rösin. Das erstere bestand in 200, das letztere in 50 ufl.; die erste Zinsenzahlung umfasste bei jenem $3\frac{1}{4}$, bei diesem $1\frac{1}{4}$ bereits verstrichene Jahre. Dazu kamen freiwillige Beiträge der Lehrer und Studierenden, besonders der neu eingetretenen; im Jahre 1721 erreichten dieselben die Summe von 20 ufl. 73 d.; 1731 wurde dem Fiscus der Bibliothek auch eine Geldstrafe von 20 ufl. zugeführt.

Reichlicher als Gaben an Geld flossen der Bibliothek Geschenke zu, die aus Büchern bestanden; am häufigsten schenkten solche Studierende, die das Gymnasium verliessen; darunter befanden sich gewiss manche, die ihnen bei ihren Gymnasialstudien als Lehrbücher gedient hatten; so Joh. Heinrici Michaelis Erleichterte Hebräische Grammatik, Halle, 3. Ausgabe 1708, 4. Ausgabe 1716, Grammatica Graeca. Halae in usum orphanotropei ed. anno 1720,¹¹³ Freyeri Compendium historiae universalis. Von

¹¹² In dem Band, welcher die Rechnungen des fiscus generalis enthält, finden wir folgende Bemerkung des Rectors Belzelius: „Cum annis superioribus divisio consueta discentium in choristas, ordinarios etc. esset sublata, decem duntaxat seu ordinariis seu choristis, ut et funerum praesertim specialium deductionibus et templorum in diebus profestis frequentationibus satisfacerent, constitutis ordinata illis ob navatam gymnasio hanc opem certa pecuniae summa; hic vero ordo ultra annum et quod excedit, durare non posset, eo quod nemo decem istis interesse vellet: annuente et disponente sic summe venerabili atque clarissimo domino, domino Johanne Kleinio, antistite sacrorum in hac urbe indefesso, capituli per multos annos decano spectatissimo et gymnasii inspectore gravissimo, parente et patrono nostro aeternum suspiciendo etc. anno MDCCXIV post nundinas autumnales facies pristina gymnasio est reddita, constitutis denuo sex choristis et ordinariis, ut olim; addito tamen hoc, ut (cum nullus sit fundus, unde bibliothecae vel novis aliquibus libellis aliquod augmentum addi, vel veteres saltem, ex parte iam laceri ab interitu omnimodo compactione nova vindicari possent) et choristae ex tribus suis divisionibus nundinalibus, et ordinarii ex tribus suis, natali, paschali et pentecostali, et adolescentes ex sua in festo S. Stephani protomartyris institui solita, singulos florenos Germanicos, id est Hungaricos fl. 8 „ 40 in emolumentum bibliothecae contribuent, quo sic constituendus deinceps novus bibliothecae fiscus quotannis hanc summatam a discentibus (qui ad usum sibi concreditos ex bibliotheca libros saepe male discerpent) percipiat.“

¹¹³ Vergleiche Teutsch, a. a. O. 25; Gräser 86, 101.

diesem letzteren wurden 1738 sechs Exemplare angekauft, deren Gesamtpreis 2 ufl. 70 d. betrug, 1733 aber waren der Bibliothek bereits 12 Exemplare der Vorbereitung zur Universalhistorie des Hieronymus Freyer einverleibt worden, welche 1728 mit der Bestimmung geschenkt worden waren, dass sie immer im Gymnasium verbleiben sollten.¹¹⁴ Bei den Studien am Gymnasium hatten wohl auch Verwendung gefunden folgende von abgehenden Gymnasialschülern geschenkte Bücher: Virgilii Maronis opera;¹¹⁵ M. T. Ciceronis epist. libr. IV. Varadini 1656; desselben orationes;¹¹⁶ Corn. Taciti annales; Caii Crispii Sallustii opera; Ovidius;¹¹⁷ Curtius Rufus; Julius Caesar, Basileae 1544;¹¹⁸ Horatii,¹¹⁹ Terentii carmina; Mureti orationes; Aeliani variae historiae; Suetonius cum annotationibus diversorum, Amstelodami 1631; Steph. Riccii Comment. in P. Terentii Comoed. Lipsiae. 1577; Welleri compend. gramm. Graecae, Dantisci 1659; Eliae Veissii manuductio ad Graecam linguam; Neandri erotemata linguae Graecae; Henrici Smetii prosodia, Francof. ad M. 1606; Latium in nuce, Alb. Jul. 1648; Ulneri supellex phrasium 1596; Erasmi colloquia famil. Basil. 1707 und desselben adagia; Hildebrandi antiqu. Roman.; Gregorii Gyraldi historia de diis gentium, Basil. 1548; Comenii janua linguarum, Lipsiae 1640; Langii clavis Hebr. codicis, Halae 1707; Hilligeri summarium linguae sanctae; Pasoris lexicon Graeco-Lat.;¹²⁰ Pasoris syllabon N. T.; Pentateuchus Hebr., Halae 1710; Graec. Testam. Lips. 1709; Novum Test. Graeco-Lat.; Biblia latina, Antwerpiae 1587 und Argent. 1708; Wolfgangii Musculi commentarium in evang. Johannis, Basil. 1564; Cruciger, in evang. Johann.;¹²¹ Danielis Crameri treueter biblischer Wegweiser, Frankf. a. M. 1680; Joh. Fried. Koenig theol. posit. acroamatica, Rostochii 1664; Hodosophia christiana, Argentor. 1649;

¹¹⁴ Siehe die bezüglichliche Bemerkung in den Rechnungen des Rectors Christ. Schmidt über den Fiscus mendicantium. Vergleiche Gräser, 88.

¹¹⁵ Vergleiche Gräser, 15, 18 f., 82.

¹¹⁶ Ebenda, 17, 80.

¹¹⁷ Ebenda, 82.

¹¹⁸ Ebenda, 80.

¹¹⁹ Ebenda, 88.

¹²⁰ Im Catalog der Capellenbibliothek finden wir: Passoris Georgii lexicon Graeco-Lat. in nov. test. Herbornae Nassoviae. 1663.

¹²¹ Im erwähnten Catalog: Crucigeri Casp. In evang. Joannis enarratio, Argentor. 1546. Das Evangelium Johannis in Mediasch beim Unterricht benützt. Gräser. 101.

Dieterici institutiones catecheticae, Leutschov. 1649;¹²² Compendium theologicum Hutterianum, Gothae 1687;¹²³ Calovii theologia positiva; Carpzovii hodegetia, Lipsiae 1683; Analysis Aristotelicae doctrinae de moribus. Argent. 1597; Buddei J. Fr. elementa philosophiae, Halae 1706; Syrbii Joh. Jac. institutiones philosophiae primae, Jenae 1770; Abrahami Calovii scripta philos. Wittebergae 1673; Felleri flores philosophiae;¹²⁴ Micraelii lexicon philosoph. Jenae 1653; Gisberti ab Isendoorn cursus logicus, Hardevici 1654; Georgii Hutteri tyrocinium logicum, Cibirii 1666, Albrichii synopsis logica;¹²⁵ Christiani Weissii instit. oratoriae; systema rhetoricae Keckermanni, Hanoviae 1618; Hieremiae Drexelii aurifodina artium et scientiarum; Martini Kergeri methodus excerpendi, Vratislaviae 1659; Adami Rechenbergii lineamenta histor. civilis Lipsiae 1711; Langii florilegium und Hübners geogr. Fragen, Leipzig 1718.¹²⁶

Im Ganzen wurden der Bibliothek zur Zeit Carls VI. 211 Werke unentgeltlich zugewendet, und zwar 103 theologische und 54, welche in das Gebiet der Philologie gehören; angekauft wurden 24 theologische und 20 philologische Werke, sowie 19 verschiedenen Inhaltes. Von den geschenkten Büchern entstammen siebenbürgischen und ungarischen Druckorten folgende: Rhenii compendium grammaticae, Leutschoviae 1650; Dieterici catechesis, ebenda 1649; Temetesi pompa, 1646, von der Stadt gewidmet;¹²⁷ Terentius christianus, Varadini 1656; Georgii Hutteri tyrocinium logicum, Cibirii 1666; Albrichii synopsis logica, nach dem angeführten Catalog Coronae 1655; Ovidii tristium libri de Ponto, Tyrnaviae 1703, Lutheri catechism. Lat. Germ. Coronae 1702; M. T. Ciceronis epist. libr. IV. Varadini 1656; Latium in nuce, Albae Juliae 1648 und tractatus Hung. de familia Banffiana, una cum oratione funebri Georgii Banfi, cui tit. Georgius Uranius. auct. Francisco T. Tsepregi, Claudiop. Als zur Bibliothek gehörig wird auch ein novum testamentum Graecum, Coronae impressum erwähnt.

¹²² Vergleiche Teutsch, a. a. O. 25, 35.

¹²³ Vergleiche Teutsch, a. a. O. 35; Gräser 18.

¹²⁴ Im genannten Catalog: Felleri Joach. flores philosophici ex Virgilii poëmatis collecti, Lipsiae, 1682.

¹²⁵ Vergleiche Teutsch im Programm für 1851/2, 17; Gräser, 19.

¹²⁶ Nach genanntem Catalog: Kurze Fragen aus der neuen und alten Geographie, Leipzig, 1718. Vergleiche Gräser, 87.

¹²⁷ Im erwähnten Catalog: Temetesi pompa melly az Groff Iktari Bethlen Peternek celebráltatott. Varadini, 1653.

Von den nicht in Ungarn oder Siebenbürgen gedruckten Büchern, welche die Bibliothek zum Geschenk erhielt, nennen wir: Joh. Buxdorffii lexicon Ebraicum et Chaldaicum, ein Geschenk des Rectors Agnethler; codex Talmudicus de sacrificiis etc., Franequerae, 1696; codex Talmudicus de Jeiunio in Latinum versus a Daniele Lundino, Trai. ad Rh. 1694; monarchiae Asiatico-Saracenicae status, ex nummis argenteis illustratus a Georgio Jacobo Kehr, Lipsiae 1724.

Angekauft wurden unter anderen folgende Bücher: Epitome pontificum Romanorum etc. Onuphrio Panvinio Veronensi autore, Venetiis 1557 im Jahre 1722 für 3 ufl. 60 d.; Joh. Buxtorffii lexicon Chaldaicum Talmudicum et Rabbinicum, Basileae 1639 1723 für 8 ufl.; Aegidii Gutbirii nov. testamentum Syriacum, Hamburgi 1663 und desselben Lexicon Syriacum, Hamb. 1667 1725 zusammen für 3 ufl. 60 d.; Theophilacti Bulgariae archiepiscopi enarrationes in 4 evangelia. Basileae 1554 im gleichen Jahre für 2 ufl. 40 d.; Sebastiani Münsteri dictionarium trilingue, Basileae 1530 1726 für 2 ufl. 40 d.; Jo. Alberti Fabritii bibliotheca Graeca, editio secunda, Hamburgi 1708, ebenfalls 1726 für 8 ufl. 40 d. und biblia Graeca in folio edita per Jo. Hervagium, 1545, für 4 ufl. 80 d.; Campeii Vitringa, observation. sacrarum libr. IV. eiusdem geographia sacra Jenae 1723, für 6 ufl. 20 d.; Stockii clavis linguae sanctae cum dictionario Chaldaeo-Rabbinico, Jenae 1717 für 5 ufl., und zwar alle 3 im Jahre 1728; Millii novum testamentum cum variantibus lect. 1732 für 10 ufl. 80 d.; biblia Germanica per Antonium Koburger, Norimbergae 1483 1734 für 8 ufl.; lexicon historicum universale const. quatuor tomis. Basileae 1729 apud Joh. Brandtmullerum, in Wien 1736 für 28 ufl. 80 d., wozu noch »pro portorio et vectigali« 5 ufl. in Rechnung gebracht wurden; Schmidii concordantia novi test. Gothae et Lipsiae 1717 für 6 ufl.; Joh. Davidis Koeleri descriptio orbis antiqui in XLIV tabulis exhib. et edita, Norimbergae für 10 ufl., beide 1737; Stockii lexicon Hebraicum, Jenae 1727 und desselben clavis linguae sanctae novi testam. Jenae 1730, für je 3 ufl. 60. d. 1738, Wolffgangi Bethlenii historia Transsilvanica für 10 ufl. 1739, Gerhardi Joh. loci theologici, tribus tomis, Francof. et Hamb. 1657 1740 für 15 ufl. (aus den Zinsen des Schenkerischen Legates). Unter dem Rector Soterius wurden 1737 auch mehrere philosophische Werke Christian Wolffs erworben. Von den gekauften Büchern entstammten heimischem Druckorte Rambachii manuale

puerile, Cibinii, welches 1737 für 48 d. angeschafft wurde. Aus den Einkünften der Bibliothek wurden 1732 auch je ein Erd- und Himmelsglobus für zusammen 9 ufl. 12 d. erworben, während 1738 ein anderer Himmelsglobus zugleich mit »novellarum Megapolitanarum tomi II« und »nonnulli catalogi bibliopolarum Vindobonensium« als Geschenk Stephan Waldhütters von Adlershausen hinzukam. 1736 wurde Joh. Baptistae Homanni Atlas in fol. mai. Norimbergae 1710 für 8 ufl. angekauft. Noch wollen wir eines 1739 »pro emendanda effigie domini Matth. Miles« verausgabten ungr. Guldens gedenken, sowie der achtzehn Denare, welche 1740 »pro duobus uncis ferreis, quibus nixa pendet effigies Milesiana« verrechnet wurden.¹²⁸

Einen Zuwachs erhielt die Bibliothek endlich auch dadurch, dass 1723 »ex arca adolescentium« 9 Werke in dieselbe übertragen wurden; 7 derselben waren im 16. Jahrhundert gedruckt, darunter »Martini Lutheri altes Testament bis auf das Hohelied Salomonis, 1524, Strassburg in fol.«

ANHANG IV.

In der Matricula Gymnasii Cibiniani, instituta anno 1598, finden wir aus der Zeit Carls VI. folgende Legate, sowie Schenkungen verzeichnet:

1. »Anno MDCCXV liberalitatem in studiosos, iam pridem e memoria hominum eliminatam ac paene deletam, ab inferis quasi revocabat idem vir egregius atque honestus dominus Andreas Czeck, sutorum tribunus ac centum-vir utrobique primarius, qui anno superiori 1698 vas vini urn. 30 praeceptoribus obtulerat, et discipulis ipsa die Gregorii aliud vas urn. 40, solis discipulis in festo Gregorii consumendum, offerens.«
2. Im Jahre 1719: ein Geschenk des Bürgermeisters Georg Werder an die 10 Studierenden, welche während der Pestzeit die Leichen- und Kirchendienste besorgt hatten, bestehend in einem Fass Wein (»vini generosioris«) von 40 Eimern.
3. Im Jahr 1720: ein Legat der Wittwe Catharina Baussner, das aus 2 Ducaten oder 10 ufl. 20 d. bestand; eine Bestimmung

¹²⁸ Ueber Miles und sein Bildniss. Trausch' Schriftsteller-Lexicon. II. 426. ff

- dieser Widmung ist nicht angegeben, es heisst ganz allgemein »accepimus.«
4. Im selben Jahr vermachte der Lederer Johann Venrich 150 ufl. mit der Bestimmung, dass 50 unter die Studierenden zu vertheilen seien, welche zur Zeit der Pest Dienste gethan; 100 seien aber dem Kirchenvater zu übergeben, damit dieser die Zinsen derselben jährlich dem »fisco generali« zuführe.¹²⁹
 5. Ebenfalls in diesem Jahre legirte der Tschismenmacher Georg Klockner 200 fl., deren Zinsen er ehrbaren und fleissigen Schülern bestimmte.¹³⁰
 6. Das letzte der unter dem Jahre 1720 angeführten Legate bestand in 10 Kübeln Weizen, welche eine nicht genannte Wittwe »civibus gymnasii« vermachte.
 7. 1721 legirte der Tuchmacher Jacob Gündesch 48 fl. »ad futuram gymnasii necessitatem.«
 8. 1723 widmete das Hermannstädter Capitel dem Gymnasium 25 Kübel 1 Mass Weizen,
 9. das Leschkircher Capitel aber 10 Kübel 1 Mass.
 10. 1724 schenkte die Wittwe Catharina Kessler »studiosis« ein Fass Wein von 40 Eimern und
 11. 1725 dieselbe »praebendorum loco« ein zweites gleich grosses Fass.
 12. Ebenso schenkte in diesem Jahr »praebendorum loco« den »studiosis« ein Fass Wein die Wittve von Scharffenbach.
 13. Gleichfalls 1725 widmete der Probstdorfer Pfarrer Binder 1 Fass Wein und 9 Kübel Weizen und
 14. der Hermannstädter Stadtpfarrer Johann Klein 1 Fass Wein und zwar »vini melionis,«
 15. ebenso 1726 der Bürgermeister Georg Werder, dann
 16. der Superintendent Lucas Graffius, welcher diesem einen Fass
 17. 1727 ein zweites (»vini elegantionis«) folgen liess.
 18. 1728 schenkte ein Fass Wein der Hundertmann Simon Vagner und
 19. und 20. je ein Fass Wein besserer Sorte der genannte Superintendent in den Jahren 1728 und 1729.

¹²⁹ In dem Programm des Mäcenatenfestes ist dieses Legates auf S. 10 mit der Bemerkung gedacht, es seien die Zinsen desselben zur Erhaltung des Lectorgartens bestimmt gewesen; vergleiche oben S. 54.

¹³⁰ Progr. des Mäcenatenfestes, 5.

21. Im Jahr 1730 widmete der Stadtpfarrer Klein 100 Kübel Weizen, welche von den Curatoren des Gymnasiums für ebensoviel Gulden verkauft wurden, und es wurde

22. das im Text erwähnte Schenkerische Legat von 200 ufl. herausgegeben.¹³¹

Rector Soterius hat die in der Zeit seines Rectorates gemachten Widmungen nicht verzeichnet; dagegen führt Rector Ziegler an, dass

24. der Hundertmann und Goldschmied Georgius Veinholdt aus dem Nachlasse seines 1738 an der Pest verstorbenen Schwiegersohnes, des Tuchmachers Bartholomäus Gunthard 1739 den acht »studiosis« und 4 »mendicantibus,« welche in der Pestzeit Kirchen- und Leichendienste gethan, »caligas panneas novas« geschenkt habe.

25. Denselben »studiosis« hinterliess 1738 der Töpfer Jacob Krauss, der an der Pest starb, 15 ufl. dann

26. der in gleicher Weise verstorbene Chirurg Johann Bruckner, »reformatus pius et religiosus auditorque concionum evangelicorum frequentissimus« 44 ufl.

27. Der ebenfalls an der Pest verstorbene »adolescens« und »grammatista« Stephanus Graeff vermachte den »studiosis gymnasii« 50 ufl. mit der Bestimmung, dass die jährlichen Zinsen derselben »diligentioribus et probioribus« zu vertheilen seien.¹³²

28. Eben diese Summe legirte denselben der dem gleichen Schicksal erlegene Schuster Michael Orelt.¹³³

Auch deren Ertrag sollte jährlich den fleissigeren »studiosis« zukommen.

29. 1740 endlich vermachte die Tuchmacher-Wittwe »Dorothea Steileriana« »coetui studiosorum« 1 Fass Wein.

Ausser den hier erwähnten Schenkungen und Legaten führt der »Memoralis liber communis studiosorum fisci« noch folgende Geschenke an die »studiosi an:

¹³¹ Sowohl diese als 23. die von Catharina Rösin 1730 zu Gunsten der Schulbibliothek gemachte Stiftung von 50 fl. wird in oben angeführtem Programm auf P. 9. verzeichnet und eines zu gleichem Zwecke 1730 gemachten Legates des Stadtpfarrers Klein in der Höhe von 100 fl. gedacht, welches wahrscheinlich mit dem unter P. 21 erwähnten zusammenfällt.

¹³² Siehe auch genanntes Programm. S. 6.

¹³³ Ebenda. S. 5.

30. die Widmung eines Fasses Wein seitens des Comes Teutsch im Jahre 1726,
31. eines eben solchen, sowie von 30 Kübeln Weizen durch Catharina Teutsch 1730 und
32. eines dritten vom Lederer Friedrich Laube («et quidem ex optimis unum») im Jahre 1732.

Der Stuhlsrichter Göckel endlich schenkte den »studiosis« zur Errichtung einer kleinen Brücke in ihrem Garten 1730 einen hiez zu sehr geeigneten Balken und Senator Kessler schickte ihnen 1725 öfters Fleisch, dessen ihnen auch der Zunftmeister der Fleischhauer Martin Schlem am 23. December 1730 in grosser Menge zukommen liess.

Einem vom Rector Ziegler 1738 angelegten: »Index studiosorum gymnasii Cibiniensis, qui usuram certorum legatorum acceperunt,« entnehmen wir endlich,

33. dass die Zinsen eines »legatum Schmitzianum« von 100 ufl., bestehend in 6 ufl. im Jahr, seit 1737 an fleissige und arme studiosi vertheilt worden sind.¹³⁴

Das »Protocollum aerarii ecclesiae civitatis Cibiniensis,« welches auf Anordnung des Magistrates am 1. Januar 1722 angelegt wurde und sich im hiesigen ev. Pfarramtsarchiv befindet, führt dann noch folgende Schenkungen und Legate an:

36. Maria Weisskircher bestimmte die Zinsen von 50 ufl. 1711 dem Kloster-Vesperprediger,
37. Andreas Röss, Lederer, im selben Jahre 30 ufl. der Kirche,
38. eben derselben Andreas Alzner seine Stadtschuld im Betrage von 200 ufl.
40. 1712 widmete »ein gewisses christliches Gemüth« die Interessen von 50 ufl. für den Schlatter Pfarrer,
41. die Stolzenburger Pfarrerin Henning 1714 50 ufl. der Kirche,
42. die Seilerin Vietsch 1716 dieselbe Summe zum gleichen Zweck.

¹³⁴ Ebenda S. 5; auf derselben Seite werden noch erwähnt;

34. ein Legat von 500 fl., welches Agnetha von Scharffenbach 1735 mit der Bestimmung gemacht hatte, es solle diese Summe armen Studierenden während ihrer Universitätsstudien ganz oder theilweise unverzinslich vorgestreckt werden, die Verzinsung aber erst nach deren Anstellung beginnen (Vergleiche hiez zu: Teutsch im Progr. für 1852/3, 29 und Gräser, 27 und 128); und
35. ein 1739 von Frau Kinder von Friedenberg gemachtes Vermächtniss von 100 ufl., deren Interessen unter die ärmsten Schüler des Gymnasiums aufzuthellen seien.

Der Kirche schenkten ferner:

43. 1717: der Schuster Andreas Czek 100,
44. der »Iudex Bistritziensis« Klein von Straussenburg 51,
45. »eine gewisse unbenambte Person« 50,
46. Simon Keiser, Kaufmann, 25,
47. 1718: Stephan Theil, Tschismenmacher, 40,
49. der Sattler Fabian 25,
50. 1719: Frau Michel Storerin 15 ufl. 30 d.,
51. die Wittwe Roth 50,
52. 1720: Frau Monchin 29 ufl. 88 d.,
53. Georg Klockner, Tschismenmacher 200,
54. Georg Klockner, Lederer 50,
55. der Kerzer »Spahn«¹³⁵ Martin Gram 100,
56. Frau Johann Seiffkochin 75,
57. der Kannegiesser Andreas Bischoff 50.
58. Am 29. Januar 1725 schenkte Martha Eyser, geb. Haupt, für den Spitalsprediger 50 ufl.,
59. Frau Kaunin aber 6 Ducaten oder 30 ufl. 60 d.,
60. Gottfried Scheps, aus Breslau gebürtig, ein Fuhrmann, widmete der Kirche am 2. December 1727 60 ufl.,
61. der Apotheker Pokorni am 25. Juli 1728 54,
62. Gregorius Stamp am 8. October desselben Jahres 50 ufl.,
63. Catharina Schelker schenkte am 2. Januar 1729 für den Spitalsprediger 100 ufl.; diesem sollten auch die Zinsen zukommen von
64. einer am 1. Juli 1731 durch den Gerichtsdiener Michael Roth gemachten Widmung von 20 ufl. und weiter
65. von 50 ufl., welche Agnetha Meyerin, geb. Zeiselin, am 1. August desselben Jahres stiftete.
66. Am 4. März 1732 bestimmte der Stadtpfarrer Klein 300 ufl. der Kirche und
67. am 1. December desselben Jahres der Aelteste der Goldschmiedzunft, Weinhold, die Zinsen von 100 ufl. dem 2 Klosterprediger, »doch mit der Obligation, dass derselbe verpflichtet sey, den ärmsten Krancken specialiter und ungeruffener zuzusprechen.«

¹³⁵ Kerz war mit den andern Gütern der aufgehobenen Abtei Kerz an die Hermannstädter Propstei und von dieser an die Stadt gekommen und wurde durch einen vom Magistrat bestellten Beamten, „den Kerzer Spahn,“ verwaltet.

68. Am 14. April 1733 widmete der Schlosser Georg Markus 50 ufl. für die Kirche,
69. am 1. Juli desselben Jahres Georg Kranz, ein lediger Spitäler, 26 ufl., von welchen die Zinsen dem Spitalsprediger zukommen sollten.
70. am 14. März 1734 der Kürschner Michael Wenrich und dessen Gattin Barbara, geb. Brenner, der Kirche 50,
71. die Stadtpfarrerin Maria Klein am 1. April desselben Jahres für die Prediger an den 3 kleinen Kirchen 300 und
72. Agnetha, geb. Schirmerin, verwittwete von Scharffenbach am 1. September 1735 150 ufl.

Der Kirche gingen zu:

73. am 7. October 1735 von der Schmiedin Anna Schuller 40,
74. von Catharina, verw. Tutiusin am 24. Februar 1736 40,
75. von Barbara verw. Letzin am 8. April dieses Jahres 50,
76. vom Fleischer Petrus Schuller am 6. Juni 1739 100 und
77. als Legat des Fassbinders Paul Kin 50 ufl.
78. Am 1. August schenkte der Stadtpfarrer Klein 100 ufl., »um dass davon die gebührende 6 p. 100 Interessen einem bonae spei studioso von den Stadt- und Burgerskindern gehen sollen« und führte
79. am gleichen Tage 50 ufl., »ad aerarium« ab, die »Hammer, musicus primarius und ältester Communitäts-Verwandter dahin disponiert« hatte.

Die Kirche erhielt ferner:

80. vom Wagner Johann Ungar am 9. August 1739 5,
81. von dem »Jüngling« Stephan Gräff am selben Tag 100 und
82. von der »Jungfer« Catharina Lauffin am 12. August 20 ufl.
83. Der Chirurg Johann Bruckner widmete für die Prediger an den 3 kleinen Kirchen am 22. August 200 ufl. und endlich
84. der Kürschner Georg Wächter für den Spitalsprediger am gleichen Tage 100 ufl.

Ausser den in Obigem verzeichneten Schenkungen gedenkt ein vom verstorbenen Herrn Stadtpfarrer Johann Roth gemachter Auszug der frommen Geschenke aus dem Kirchenärarial Protocolle, B. 1 und 2, sowie dem Erinnerungsbuch der milden Gaben:

85. einer Widmung des Organisten Martin Hammer vom Jahre 1736, bestehend in 1000 ufl., deren Interessen Universitätsstudierenden bestimmt seien,

86. einer Schenkung des S. Fabritius von 50 ufl., die im Jahre 1712 zu Gunsten des Thordaer Pfarrers erfolgte,
87. einer Stiftung der Catharina Schenker zu Freitischen für Studierende des Gymnasiums in der Höhe von 250 ufl., dann zweier Widmungen für die Pfarrkirche zu unbestimmten Zwecken seitens der Martha Haupt von 1725 und des Gerichtsdieners Michael Roth von 1731 in Beträgen von 50 und 20 ufl; doch scheinen diese beiden letzteren dieselben Schenkungen zu sein, welche oben unter P. 58 und 64 angeführt worden sind.

Auch wird in diesem Auszuge angegeben, es habe der Bürgermeister Michael von Rosenfeld 1736 die Kirche durchaus ausweissen und ausbessern lassen und werden noch einige in Sachen bestehende Geschenke erwähnt (eine Kelchbedeckung, ein mit Silber gesticktes Tüchlein, ein 1712 von Maria Fettin gewidmeter, seidner und gestickter Vorhang an die Kanzel, Arnds Paradiesgärtlein mit Silberbeschlügen, 1711 von Gräfin Pekrien, und 2 Klarinen, im gleichen Jahr von Kaufmann Martin Vankel geschenkt).

Schulnachrichten.

I. Der Lehrkörper.

A. Am Gymnasium.

Ordentliche Lehrer	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl
1. Moritz Guist, Rektor.	Mathematik in VII. Deutsch in VIII. Mathematik in VIII. Physik in VIII.	10 St.
2. Johann Klein, Konrektor, Klassenlehrer in V.	Latein in V. und VII. Geschichte in V. Religion in VIII.	16 St.
3. Lud. Reissenberger, Klassenlehrer in VIII.	Latein in VIII. Logik in VII. Empir. Psychologie in VIII. Geschichte in VII. Geschichte in VIII. (2. Sem). Geographie in VIII.	Im I. Sem. 14 St. Im II. Sem. 17 St.
4. Karl Dietrich, Klassenlehrer in VI.	Deutsch in VI. und VII. Griechisch in VI. und VIII.	16 St.
5. Adolf Lutsch.	Mathematik in II. III. und IV. Naturgeschichte u. Physik in III. Naturgesch. in II. V. u. VI. Religion in VII.	19 St.

Ordentliche Lehrer	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl
6. Franz v. Heldenberg, Klassenlehrer in IV.	Religion in IV. Latein in IV. Griechisch in IV. Deutsch in IV. Hebräisch in VIII.	17 St.
7. Heinrich Herbert, Klassenlehrer in III.	Latein in III. Religion in III. V. und VI. Geschichte in III. und VI.	19 St.
8. Heinrich Bergleiter.	Latein in VI. Griechisch in III. und V. Deutsch in III. Kaligraphie in II.	20 St.
9. Albert Neugeboren, Klassenlehrer in II.	Religion in II. Latein in II. Deutsch in II. Geschichte in II. und IV.	20 St.
10. Martin Schuster, Klassenlehrer in VII.	Mathematik in I. V. und VI. Physik in IV. und VII. Naturgeschichte in I.	18 St.
11. Dr. Johann Roth.	Deutsch in V. Magyarische Sprache in II. III. IV. V. VI. VII. VIII. Kaligraphie in I.	19 St.
12. Michael Schuster, Klassenlehrer in I.	Religion in I. Latein in I. Deutsch in I. Geographie in I. Griechisch in VII. Romänische Sprache im Gymna- nasium in zwei, in der Real- schule in drei Abtheilungen.	31 St.
13. Dr. Friedr. Teutsch, im Probejahr (s. Seminar)	Geschichte in VIII. (1. Sem).	3 St.
14. Karl Orendi,	Turnen	20 St.

B. An der Realschule.

Ordentliche Lehrer	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl
1. Karl Albrich, scientificher Leiter der Realschule.	Geometrie in VI. Mathematik in VII. Physik in VII. Darstellende Geometrie in V. u. VI.	15 St.
2. Julius Conrad, Klassenlehrer in VI. (s. Sem.)	Naturgeschichte in II. III. IV. VI. und VII. Chemie in IV. V. VI. und VII.	17 St.
3. Michael Bell, Klassenlehrer in VII.	Religion in VI. und VII. Deutsch in V. VI. und VII. Geschichte u. Geographie in VII. Kaligraphie in I. a. und I. b.	21 St.
4. Karl Dörschlag. (s. Sem.)	Freihandzeichnen in III. IV. V. VI. und VII. Freihandz. im Gymn. in 2 Abth.	24 St.
5. Adolf Gottschling, Klassenlehrer in V.	Arithmetik in I. a. II. III. IV. u. VI. Mathematik in V. Im 1. Sem. Deutsch in I. a.	I. Sem. 26 St. II. Sem. 21 St.
6. Stefan Kast, Klassenlehrer in IV.	Religion in IV. Deutsch in IV. Geogr. u. Gesch. in IV. V. u. VI.	20 St.
7. Gustav Schuller.	Religion in III. Deutsch in II. Geschichte in II. und III. Geographie in II. und III. Geographie in I. a. und I. b. im 1. Sem. getrennt im 2. Sem. combinirt.	I. Sem. 21 St. II. Sem. 18 St.
8. Rudolph Severinus, Klassenlehrer in III. (s. Sem.)	Deutsch in III. Geometrie in III. Naturgeschichte in I. a. I. b. u. V. Physik in III. und IV.	20 St.
9. Gustav Capesius, Klassenlehrer in I. b.	Religion in V. Deutsch in I. b. Arithmetik in I. b. Geometrie in II. Religion in I. a. und I. b. im 1. Sem. getrennt im 2. Sem. combinirt. Im II. Sem. Geometrie in I. a. u. I. b.	18 St.

Ordentliche Lehrer	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl
10. Joseph Konnerth, Klassenlehrer in I. a. (s. Sem.)	Geom. u. geometr. Zeichnen in IV. Kaligraphie in II. und III. Freihandzeichnen in II. Darstellende Geometrie in VII. Geometrie in I. a. I. b. im 1. Sem. Geometrisches Freihandzeichnen in I. a. und I. b. im 1. Sem. getrennt im 2. Sem. combinirt. Deutsch I. a. im 2. Sem.	I. Sem. 23 St. II. Sem. 19 St.
11. Victor Klöss, Klassenlehrer in II. (s. Sem.)	Religion in II. Magyarisch in I. a. I. b. II. III. IV. V. VI. und VII.	18 St.
12. August Wigand.	Französisch in II. III. IV. V. VI. und VII.	18 St.

C. Am theologisch-pädagogischen Seminar.

1. Julius Conrad, (s. Realsch.)	Chemie in IV.	2 St.
2. Carl Dörschlag, (s. Realsch.)	Zeichnen in III. u. IV. (comb.)	2 St.
3. Rudolph Severinus, Klassenlehrer in I. (s. Realsch.)	Mathematik in IV. Naturgeschichte und Physik in IV.	2 St.
4. Rudolf Philp, Klassenlehrer in IV.	Deutsch in IV. Pädagogik in III. und IV. Religion in III.	17 St.
5. Joseph Konnerth, (s. Realsch.)	Mathematik in III.	3 St.

Ordentliche Lehrer	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl
6. Victor Klöss, (s. Realsch.)	Geometrie in I. Physik in III. (1. Sem.)	Im I.Sem. 4 St. Im II.Sem. 1 St.
7. Dr. Friedr. Teutsch, Supplent Klassenlehrer in III. (s. Gymn.)	Religion in I. IV. Deutsch in III. Geschichte und Geographie in III. und IV. Physik in III. (2. Sem.)	Im I. Sem. 16 St. Im II. Sem. 19 St.
8. Hermann Bönicke.	Gesang im Seminar, Gymnasium und Realschule. Theorie der Musik in III. u. IV.	9 St.
9. Samuel Gruber.	Violinspiel — Gesang im Unter- gymnasium und in der Unter- realschule.	11 St.
10. Michael Ongerth, Stadtprediger,	Obst- und Gartenbau mit Wirth- schaftslehre in III. und IV.	2 St.

D. An der Elementarschule.

Ordentliche Lehrer	Klasse	Wöchentliche Stundenzahl
1. Friedrich Sturm.	1. Klasse Abth. a. bis 1. März 1877	20 St.
2. Michael Stephani.	2. Klasse Abth. a.	20 St.
3. Josef Horedt.	4. Klasse Abth. a.	20 St.
4. Friedrich Möckesch.	3. Klasse Abth. a.	20 St.
5. Carl Philp.	3. Klasse Abth. b.	20 St.
6. Hermann Schuller.	1. Klasse Abth. b. bis 1. März, dann Abth. a. und b. vereinigt.	20 St.
7. Friedrich Czekelius	4. Klasse Abth. b.	20 St.
8. Wilhelm Weiss.	2. Klasse Abth. b.	20 St.

II. Uebersicht der in den einzelnen Klassen behandelten Lehrabschnitte.

A. Gymnasium.

Erste Klasse.

Klassenlehrer: **Michael Schuster.**

Religion: 2 St. Das erste und dritte Hauptstück des kl. Katechismus (Sittenlehre), Eintheilung des Kirchenjahres, Bedeutung der christlichen Feiertage *Der Klassenlehrer.*

Latein: 8 St. Formenlehre der wichtigsten regelmässigen Flexionen nach Kühner. *Der Klassenlehrer.*

Deutsch: 4 St. Flexion der Verben mit den darauf sich gründenden Wortbildungen. Wiederholung der Lehre vom einfachen Satze; zusammengesetzter Satz, in welchem nur zwei Sätze zu einander im Verhältniss der Beiordnung oder Unterordnung stehen in Verbindung mit der Interpunktionslehre nach Hermes. Orthographische Uebungen. Dictate und schriftliches Aufzeichnen früher vorgetragener kurzer Erzählungen und Beschreibungen. Lesen, Sprechen, Vortragen nach Mager's deutschem Lesebuch, I. Band. *Der Klassenlehrer.*

Geographie: 3 St. Topische Geographie der ganzen Erde. Hauptpunkte der politischen Geographie nach Bellinger, Kartenzeichnen, zuweilen in der Schule. *Der Klassenlehrer.*

Mathematik: 3 St. Das Rechnen mit unbenannten und einnamigen ganzen Zahlen als Ergänzung des bereits Erlernten. Die Lehre von den gemeinen und Decimalbrüchen. Linien, Winkel, Parallellinien, allgemeine Eigenschaften der gradlinigen Figuren nach Mocnik. *Martin Schuster.*

Naturgeschichte: 2 St. 1. Sem. Säugethiere. 2. Sem. Insekten, Arachniden, Weichthiere nach Lüben. *Martin Schuster.*

Kaligraphie: 2 St. *Dr. Roth.*

Zweite Klasse.

Klassenlehrer: **Albert Neugeboren.**

Religion: 2 St. Die übrigen Hauptstücke des kl. Katechismus (Glaubens- und Heilslehre). *Der Klassenlehrer.*

Latein: 8 St. Formenlehre der seltneren und unregelmässigen Flexionen und Hauptpunkte der Syntax nach Kühner.

Der Klassenlehrer.

Deutsch: 4 St. Formenlehre des Nomen. Mehrfach zusammengesetzter Satz, Perioden nach Hermes. Satzanalyse und Darstellung der Satzgliederung in Satzbildern, Lesen, Sprechen, Vortragen nach Mager's 1. Bd. Orthographische Uebungen.

Der Klassenlehrer.

Magyarisch: 2 St. Lautlehre: Zeichen und Aussprache der Laute; das Wichtigste der vocalischen und consonantischen Lautgesetze und die hiedurch bedingten Grundregeln der Orthographie, ebenso das Grundgesetz der Wortbetonung und das damit zusammenhängende Gesetz der Wortfolge im Satze wurden im Anschluss an die Formenlehre behandelt. Formenlehre: Haupttempora des regelmässigen Verbums im Activum; das Substantiv mit seinen wichtigsten Suffigierungen; das Adjectiv in prädicativer und attributiver Verwendung. Lehrbuch: Töpler's Lehrgang zur leichten und schnellen Erlernung der ungarischen Sprache. *Dr. Roth.*

Geschichte und Geographie: 3 St. Alte Geschichte bis 476 nach Christus, nach Beck's Lehrbuch der Geschichte, Kartenzeichnen.

Der Klassenlehrer.

Mathematik: 3 St. Verhältnisse und Proportionen; Regel-detrie; Münz-, Mass- und Gewichtskunde. Grössenbestimmung geradliniger Figuren. Verwandlung und Theilung derselben; Aehnlichkeit der geradlinigen Figuren nach Mocnik.

Lutsch.

Naturgeschichte: 2 St. 1. Sem. Vögel, Amphibien, Fische. 2. Sem. Botanik nach Lüben.

Lutsch.

Kaligraphie: 1. St.

Bergleiter.

Dritte Klasse.

Klassenlehrer: **Heinrich Herbert.**

Religion: 2. St. Bibelkunde; Einleitung in die Bücher der heiligen Schrift; Lesen und Erläutern der vorzüglichsten Stellen derselben nach Palmer's Lehrbuch der Religion und der Geschichte der christlichen Kirche für die mittleren Klassen evangelischer Gymnasien.

Der Klassenlehrer.

Latein: 6 St. Casuslehre nach Kühner. Lektüre: Cornelius Nepos: Iphicrates, Chabrias, Timotheus, Datames, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Eumenes.

Der Klassenlehrer.

Griechisch: 5 St. Formenlehre bis zu den Verbis puris (incontracta und contracta) inclusive nach Kühner. Beiderseitige Uebersetzungen.
Bergleiter.

Deutsch: 3 St. Hauptpunkte der Stylistik angeknüpft an die Lektüre aus Mager's 2. Bd.
Bergleiter.

Magyarisch: 2 St. Adjectivum und Adverbium; Comparison derselben. Numeralia. Pronomen (demonstrativum, personale und possessivum), Possessivaffixe. Erweiterung der Conjugation. Lehrbuch wie in II. Klasse.
Dr. Roth.

Geschichte und Geographie: 3 St. Mittlere und neuere Geschichte bis zum Erlöschen des Habsburgischen Mannesstammes in Oesterreich mit Hervorhebung der Hauptereignisse aus der Geschichte Oesterreich-Ungarns nach Beck. Kartenzeichnen.
Der Klassenlehrer.

Mathematik: 3 St. Buchstabenrechnung; Klammern; Potenziren, Radiciren; Permutationen und Combinationen. Die Lehre vom Kreise; Inhalts- und Umfangsberechnung nach Mocnik.
Lutsch.

Naturgeschichte: 2 St. 1. Sem. Mineralogie nach Lüben.
Lutsch.

Physik: 2 St. 2. Sem. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Aggregationszustände, Grundstoffe, Wärmelehre nach Schabus.
Lutsch.

Vierte Klasse.

Klassenlehrer: **Franz v. Heldenberg.**

Religion: 2 St. Uebersichtliche Kirchengeschichte nach Palmer. Reformationsgeschichte des Vaterlandes nach Teutsch.
Der Klassenlehrer.

Latein: 6 St. Tempus und Moduslehre nach Kühner. Lektüre: J. Caesaris bell. gall. lib. I. et II. Einübung der Prosodie und der Elemente der Metrik.
Der Klassenlehrer.

Griechisch: 4 St. Verba muta, liquida und Verba in $\mu\epsilon$; unregelmässige Flexionen nach Kühner. Beiderseitige Uebersetzungen.
Der Klassenlehrer.

Deutsch: 3 St. Wie in Klasse III.; dazu Uebungen in den wichtigsten Formen der Geschäftsaufsätze. Hauptpunkte der deutschen Metrik, Mager 2. Band.
Der Klassenlehrer.

Magyarisch: S. III. Klasse. *) Alle Pronomina. Possessiv-Affixe, genitivisches Attribut. Conjugation: Activum des regelmässigen Verbs, Haupttempora der Verba auf -ik, Verbum lenni = sein; verbum defect. nincs etc. Lehrbuch wie in II—III. *Dr. Roth.*

Geschichte und Geographie: 3 St. Schluss der neueren Geschichte nach Beck. Siebenbürgische Vaterlandskunde und im Anschluss daran ein zusammenfassender und ergänzender Unterricht in der Geographie Oesterreich-Ungarns und der gesammten Erde. *Neugeboren.*

Mathematik: 3 St. Zusammengesetzte Verhältnissrechnungen; Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten nach Mocnik. Lage von Linien und Ebenen gegen andere Ebenen; Körperecke; Hauptarten der Körper; Bestimmung der Gestalt und Grösse derselben. *Lutsch.*

Physik: 3 St. Gleichgewicht und Bewegung der festen tropfbar- und ausdehnungsflüssigen Körper; Akustik, Magnetismus, Elektrizität und Optik nach Schabus. Hauptpunkte der Astronomie und physischen Geographie eingeschaltet am geeigneten Orte. *Mart. Schuster.*

Fünfte Klasse.

Klassenlehrer: **Johann Klein.**

Religion: 2 St. Einleitung in die Bibel, nach Palmer. *Herbert.*

Latein: 6 St. Lektüre: Livius lib. XXI, 1—39 Ovid. metam. lib. VIII. 260—588, 611—884 lib. IX. 1—97. Grammatisch stylistische Uebungen nach Süpfle. Gramm. Kühner. *Der Klassenlehrer.*

Griechisch: 5 St. Lektüre: Xenoph. Anabasis lib. I. Homer. Ilias I. Syntax nach Kühner. *Bergleiter.*

Deutsch: 3 St. Metrik und Hauptpunkte der Dichtungsformen angeknüpft an die Lektüre aus Mager's Lesebuch 1. 2. und 3. Bd. Minna von Barnhelm. Uebungen im freien Vortrag. *Dr. Roth.*

Magyarisch: 2 St. S. III.—IV. Klasse. Lehrbuch wie II.—IV. *Dr. Roth.*

*) Der Unterricht in der magyarischen Sprache als obligatem Lehrgegenstand ist erst mit dem vorigen Schuljahr 1875/6 in allen Klassen zugleich begonnen worden. Die Klassen III bis VIII haben demnach durch zwei Jahre diesen Unterricht genossen. Daher die vielfache Identität in den Lehrpensen dieser Klassen. Die grössere Reife der Schüler höherer Klassen ermöglichte jedoch allerdings einen immer weitem Umfang des behandelten Lehrstoffes.

Geschichte und Geographie: 3 St. Alte Geschichte bis Augustus nach Pütz. *Der Klassenlehrer.*

Mathematik: 4 St. Zahlensystem. Begriff der 4 Species nebst Ableitung der negativen, irrationalen, imaginären Grössen. Die 4 Grundrechnungen in algebraischen Ausdrücken. Eigenschaften und Theilbarkeit der Zahlen, Brüche, Proportionen, — Longimetrie und Planimetrie nach Moçnik Lehrbuch der Algebra und Geometrie für das Obergymnasium. *Mart. Schuster.*

Naturgeschichte: 2 St. I. Sem. Mineralogie in enger Verbindung mit Geognosie nach Leunis. II. Sem. Botanik in Verbindung mit geographischer Verbreitung der Pflanzen nach Leunis. *Lutsch.*

Sechste Klasse.

Klassenlehrer: **Karl Dietrich.**

Religion: 3 St. Kirchengeschichte nach Palmer. *Herbert.*

Latein: 6 St. Lektüre: Caesar, bell. civ. lib. II. u. III, 1—40. Sallust. conjur. Catil. Vergilii Georgic. lib. I. und II. mit Auswahl Aeneid. lib. I. Privat-Lektüre: Caesar, bell. gall. lib. I. II. Gram-matisch-stylistische Uebungen nach Süpfle, Gramm. Kühner.

Bergleiter.

Griechisch: 5 St. Lektüre: Homeri Ilias VII. VIII. IX. 1—445. Herodot. lib. VIII. 66—124. Syntax nach Kühner.

Der Klassenlehrer.

Deutsch: 3 St. Mittelhochdeutsche Grammatik und die bedeutendsten Momente der alt- und mittelhochdeutschen Literatur angeknüpft an die Lektüre aus Weinhold's mittelhochdeutschem Lesebuch, Nathan. Deklamationsübungen. *Der Klassenlehrer.*

Magyarisch: 2 St. S. IV—V. Kl. Vollständige Conjugation des regelmässigen Verbums. Lektüre und Memoriation von Fabeln und Erzählungen nach Töpler, Lehrgang etc. *Dr. Roth.*

Geschichte und Geographie: 3 St. Von Augustus bis zu der Entdeckung von Amerika nach Pütz. *Herbert.*

Mathematik: 5 St. Potenzen, Wurzelgrössen, Logarithmen, Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Reduktion algebraischer Ausdrücke. Stereometrie und ebene Trigonometrie nach Moçnik. *Mart. Schuster.*

Naturgeschichte: 2 St. Zoologie in Verbindung mit Paläontologie und geographischer Verbreitung der Thiere nach Leunis. *Lutsch.*

Siebente Klasse.

Klassenlehrer: **Martin Schuster.**

Religion: 2 St. Dogmatik nach Palmer. *Lutsch.*

Latein: 5 St. Lectüre: Ciceron. Orat. IV. in Catil. et pro Archia poeta, Verg. Aen. lib. V. und VI. Grammatisch-stylistische Uebungen nach Süpfle. Gramm. Kühner. *Klein.*

Griechisch: 4 St. Lectüre: Demostenis. Olynth. I, II, III. Sophocl. Aias. Syntax nach Kühner. *Mich. Schuster.*

Deutsch: 3 St. Nebst Lesestücken aus der zweiten klassischen Periode, besonders: Tell, Wallenstein, Laocoon. Biographien Klopstock's, Herders, Wielands, Lessing's. Declamations-Uebungen. *Dietrich.*

Magyarisch: 2 St. S. IV.—VI. Kl. Unregelmässiges Verbum. Postpositionen. Lehrbuch wie II—VI. *Dr. Roth.*

Geschichte und Geographie: 3 St. Von der Entdeckung von Amerika bis zur Gegenwart mit besonderer Rücksichtnahme auf die Geschichte des österreich-ungarischen Staates nach Pütz. *Reissenberger.*

Mathematik: 3 St. Unbestimmte Gleichungen des ersten Grades; quadratische und Exponentialgleichungen; Progressionen; Kombinationen; binomischer Lehrsatz. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Analytische Geometrie in der Ebene nebst Kegelschnitten nach Mocnik. *Der Rektor.*

Physik: 3 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Wärme. Grundzüge der Chemie. Statik und Mechanik nach Schabus. *Mart. Schuster.*

Philosophische Propädeutik: 2 St. Logik nach Beneke's System. *Reissenberger.*

Achte Klasse.

Klassenlehrer: **Ludwig Reissenberger.**

Religion: 2 St. Moral nach Palmer. *Klein.*

Latein: 6 St. Lectüre: Tacit. Annal. lib. II. Germania Horat. carm. lib. III. und IV. (mit Auswahl) Satir. lib. II. 2, 6; Epist. lib. I. 1. Privatlectüre: Abschnitte aus Taciti Agricola. Grammatisch-stylistische Uebungen nach Süpfle und Kühner. *Der Klassenlehrer.*

Griechisch: 5 St. Lectüre: Plato Phädon, 1—46. Sophocl. Oedipus Colon. Syntax nach Kühner. *Dietrich.*

Deutsch: 3 St. Lectüre: Schiller: Ueber das Pathetische. Jungfrau von Orleans. Göthe. Iphigenie. Herm. und Doroth. Biographien Schiller's, Göthe's. Redeübungen. *Der Rektor.*

Magyarisch: 2 St. S. VI.—VII. Kl. Lectüre einiger Abschnitte aus Horváth: A magyarok története, a tanuló ifjúság számára. Lehrbuch: Töpler wie in II—VII. *Dr. Roth.*

Geschichte: 3. St. Siebenbürgische Geschichte nebst Statistik von Oesterreich-Ungarn. Im I. Sem. *Dr. Teutsch.*
Im II. Sem. *Der Klassenlehrer.*

Geographie: 1 St. Wiederholender und ergänzender Unterricht in der Geographie der gesamten Erde. *Der Klassenlehrer.*

Mathematik: 1 St. Uebungen in Lösung mathematischer Probleme. Zusammenfassende Wiederholung des mathematischen Unterrichtes. *Der Rektor.*

Physik: 3 St. Wellenlehre, Akustik, Magnetismus, Electricität und Optik, nach Schabus. *Der Rektor.*

Philosophische Propädeutik: 2 St. Empirische Psychologie nach Beneke's System. *Der Klassenlehrer.*

Hebräische Sprache: 2 St. (Obligat für diejenigen, welche sich dem Studium der Theologie widmen). Lehre vom Nomen und Verbum nach Gesenius: Uebersetzung aus dem Lesebuche von Gesenius. *v. Heldenberg.*

Anmerkung. In den Sprachfächern und in der Mathematik wurden die für jede Klasse vorgeschriebenen Pensen und Compositionen als schriftliche Haus- und Schularbeiten gemacht, Themata ausgearbeitet und Memorirübungen gehalten.

B. Realschule.

Erste Klasse.

Klassenlehrer { In Abth. a.: Konnerth.
In Abth. b.: Gustav Capesius.

Religion: 2 St. Das erste und dritte Hauptstück nach Luther's kl. Katechismus (Sittenlehre). Eintheilung des Kirchenjahres, Bedeutung der christlichen Feiertage nach Michaelis gr. Confirmandenbüchlein. *In jeder Abth. Gust. Capesius.*

Deutsch : 5 St. Kenntniss der Wörterklassen; der einfache Satz. Stylistische und orthographische Uebungen nach Hermes. Lesen und Vortragen nach Mager 1. Bd.

In Abth. a : im I. Sem. *Gottschling*, im II. Sem. *Konnerth*.

In Abth. b : *Gust. Capesius*.

Magyarisch : 2 St. Lautlehre, Rechtschreibung, Haupttempora des Verbs. Substantiv. Adjectiv als Attribut und Praedicat. Schreib- und Leseübungen. Syntaktische Regeln nach Töpler, Praktischer Lehrgang etc.

In beiden Abth. : *Klöss*.

Geographie : 3 St. Heimathskunde. Die öster. ung. Monarchie nach ihren physischen und politischen Verhältnissen an der Hand des Sydow'schen oder Kozenn'schen Atlas.

In beiden Abth. : *Schuller*.

im I. Sem. getrennt — im II. Sem. combinirt.

Arithmetik : 4 St. Ergänzung zu den 4 Spezies : gemeine Brüche; Decimalbrüche; gründliche Kenntniss des Metermasses nach Moçnik.

In Abth. a. *Gottschling*.

In Abth. b. *Capesius*.

Geometrisches Zeichnen : 4 St. Zeichnen einfacher geometrischer und Flachornamente aus freier Hand nach Tafelzeichnungen des Lehrers und nach Wandtafeln mit Bleistift und Feder. Anlegen derselben mit Tusche. Zeichnen aus der Erinnerung und nach Diktat.

In beiden Abth. : *Konnerth*.

im I. Sem. getrennt — im II. Sem. combinirt.

Geometrie : Formenlehre der Geometrie. Congruenz und deren Anwendung. I. Sem. in beiden Abth. (getrennt) : *Konnerth*.

II. Sem. in beiden Abth. (combinirt) : *Capesius*.

Naturgeschichte : 3. St. Zoologie, nach Schilling.

In beiden Abth. *Severinus*.

Kaligraphie : 2 St. Deutsche und lat. Currentschrift.

In beiden Abth. *Bell*.

Zweite Klasse.

Klassenlehrer: **Victor Klöss**.

Religion : 2 St. Glaubens- und Heilslehre nach Michaelis gr. Confirmandenbüchlein.

Der Klassenlehrer.

Deutsch : 5 St. Der zusammengesetzte Satz im Allgemeinen und Besondern nach Hermes; fortgesetzte orthographische und stylistische Uebungen angeknüpft an die Lectüre aus Mager 1. Bd.

Schuller.

Magyarisch: 2 St. Substantiv, Adjectiv, Adverb. Numerale und Pronomen. Suffigirung derselben. Schreib- und Leseübungen. Syntaktische Regeln nach Töplers Lehrgang. *Klöss.*

Französisch: 3 St. Regeln der Aussprache. Avoir und être. Flexion des Artikels, Substantivs, Adjectivs und Numerale. Beständige mündliche und schriftliche Uebungen. Systematisches Vocabellernen. Nach Ploetz Elementargrammatik, 1. Curs. und Ploetz, Petit Vocabulaire. *Wigand.*

Geographie: 2 St. Physische und politische Geographie der Mittelmeerländer nach Haucke. *Schuller.*

Geschichte: 2 St. Alte Geschichte in biographischer Behandlung nach Beck. *Schuller.*

Arithmetik: 3 St. Wälsche Praktik, Potenziren; Radiciren; Verhältnisse und Proportionen mit deren Anwendung auf die einfache Regeldetri; Prozentrechnung und deren Anwendungen nach Moçnik. *Gottschling.*

Geometrie und geometrisches Zeichnen: 3 St. Constructive Planimetrie. Konstruktion von Winkeln und parallelen Linien. Konstruktion von Drei-, Vier- und Vielecken nach gegebenen Bedingungen. Copiren von gerad- und krummlinigen Figuren, deren Verkleinerung und Vergrößerung. Zu diesem Zweck Aehnlichkeit der Dreiecke, Proportionallinien und Konstruktion von Massstäben. Flächenberechnung, Verwandlung und Theilung der Flächen nach Moçnik. *Capesius.*

Naturgeschichte: 2 St. Botanik nach Schilling. *Conrad.*

Freihandzeichnen: 4 St. Combinirte geometrische Flachornamente. Polychromes Flachornament. Zeichnen nach Diktat, aus der Erinnerung und nach eigener Erfindung. Zeichnen geometrischer Gebilde im Raume nach Drath- und Holzmodellen mit Berücksichtigung und Erklärung der nothwendigen Grundsätze der Perspektive und Schattenlehre. *Konnerth.*

Kaligraphie: 1 St. Deutsche und lat. Currentschrift. *Konnerth.*

Dritte Klasse.

Klassenlehrer: **Rudolph Severinus.**

Religion: 2 St. Bibelkenntniss, Hauptmomente der Kirchengeschichte nach Michaelis gr. Confirmandenbüchlein. *Schuller.*

Deutsch: 4 St. Die Periode. Systematische Belehrungen über Zeichensetzung und Rechtschreibung nach Hermes. Styl-

übungen anschliessend an den realistischen Unterricht und die Lektüre aus Mager 2. Bd. *Der Klassenlehrer.*

Magyarisch: 2 St. Pronomen und Possesivsuffixe. Syntaktische Regeln. Uebersetzungsübungen. Töplers Lehrgang. *Klöss.*

Französisch: 8 St. Die regelmässigen Conjugationen und alle nicht verbalen Redetheile eingeübt an dazu gehörigen Uebersetzungsstücken. Systematisches Vocabellernen. Ploetz Elementargrammatik und Ploetz Petit Vocabulaire. *Wigand.*

Geographie: 2 St. Die übrigen europäischen Länder, Asien und Amerika nach Hauke. *Schuller.*

Geschichte: 2 St. Das Mittelalter in biographischer Behandlung nach Beck. *Schuller.*

Mathematik: 3 St. Kenntniss der wichtigsten ausländischen Münzen und deren Umrechnung. Ueber die Werthpapiere und deren Berechnung nach dem Curs. Gesellschaftsrechnung. Ketten-satz. Terminrechnung. Mischungsrechnung. Zinseszinsrechnung. Die Lehre von den entgegengesetzten Grössen nach Mocnik. *Gottschling.*

Physik: 4. St. Kenntniss der physik. Grundbegriffe, Lehre vom Magnetismus, der Elektrizität, Wärme und vom Lichte nach Schabus. *Der Klassenlehrer.*

Naturgeschichte: 1 St. Mineralogie und Geognosie nach Schilling. *Conrad.*

Geometrie und geometrisches Zeichnen: 2. St. Die Lehre vom Kreise und die wichtigsten Konstruktionen in demselben. Konstruktive Uebungen im Zeichnen der wichtigsten ebenen Curven. Stereometrische Formenlehre nach Mocnik. *Der Klassenlehrer.*

Freihandzeichnen: 4 St. Zeichnen nach Holzmodellen in fortgeschrittener Ausführung. Ornamentenzeichnen nach Vorlagen und Gypsmodellen mit nothwendigen stylistischen Erläuterungen. Das polychrome Flachornament. Zeichnen nach dem Diktat, der Erinnerung und eigener Erfindung. *Dörschlag.*

Kaligraphie: I. Sem. 2 St.: Französische Rondeschrift. *Konnerth.*

Vierte Klasse.

Klassenlehrer: **Stephan Kast.**

Religion: 2 St. Siebenbürgische Reformationsgeschichte. Unterscheidungslehren. Verfassung der ev. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen, Michaelis gr. Confirmandenbüchlein.

Der Klassenlehrer.

Deutsch: 4 St. Uebungen in logisch und grammatisch-stylistischen Zergliederungen von Satzgefügen, Perioden und grössern Stylganzen nach Hermes und Mager's Lesebuch II.

Der Klassenlehrer.

Magyarisch: 2 St. Pronomen und die Possesivsuffixe. Verbum, Cunjuction, Postposition, Syntaktische Regeln, der einfache und zusammengesetzte Satz. Töplers Lehrgang. *Klöss.*

Französisch: 3 St. Die regelmässigen Conjugationen und einige unregelmässige Verba. Unregelmässige Flexion der übrigen Redetheile. Lectüre. Ploetz Elementargrammatik, Ploetz Petit Vocabulaire, Steup, Petits Contes. *Wigand.*

Geographie: 2 St. Geographie von Süd-Afrika und Australien nach Hauke. Mathem. und physikalische Geographie.

Der Klassenlehrer.

Geschichte: 3 St. Geschichte der neuen Zeit und vaterländische Geschichte nach Beck. *Der Klassenlehrer.*

Arithmetik: 3 St. Die 4 Grundrechnungsoperationen mit allgemeinen Zahlen. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten nach Mocnik. *Gottschling.*

Geometrie und geometrisches Zeichnen: 2 St. Oberflächen und Inhaltsberechnung der Körper. Vorbereitung zur darstellenden Geometrie nach Mocnik. *Konnerth.*

Naturgeschichte: Im II. Sem. 1 St. Mineralogie mit vorzüglicher Berücksichtigung der chemischen Zusammensetzung nach Schilling. *Conrad.*

Chemie: Im I. Sem. 4 St., im II. Sem. 3 St. Unorganische Chemie nach Quadrat. *Conrad.*

Physik: 2 St. Lehre vom Gleichgewicht, von der Bewegung und vom Schalle nach Schabus. *Severinus.*

Freihandzeichnen: 4 St. Fortgesetzte Uebungen im Zeichnen von Gypsmodellen und architektonischen Gliedern mit stylistischen Erläuterungen. Polychromes Flachornament und Komponiren desselben. *Dörschlag.*

Fünfte Klasse.

Klassenlehrer: Adolph Gottschling.

Religion: 2 St. Einleitung in das alte und neue Testament nach Palmer. *Capesius.*

Deutsch: 3 St. Das Wichtigste aus Prosodie und Metrik. Lektüre von Uebersetzungen aus der klassischen Literatur der

Griechen und Römer. Benützung des Lesestoffes zur Kenntniss der antiken Sagendichtung. Deklamationsübungen. Mager's Lesebuch III. Bd. *Bell.*

Magyarisch: 2 St. Pronomen, Possesivsuffixe, Verbum, Postposition und Conjunction. Syntaktische Regeln. Der einfache und zusammengesetzte Satz. Töplers Lehrgang. *Klöss.*

Französisch: 3 St. Die regelmässigen Conjugationen und einige unregelmässige Verba. Ergänzung zur Lehre von den nicht verbalen Redetheilen, besonders unregelmässige Flexion. Lectüre mit fortwährenden Retroversir- und Conversationsübungen. Ploetz Elementargrammtik, Ploetz Petit Vocabulaire, Steup Petits Contes. *Wigand.*

Geographie: 2 St. Politische Geographie der europäischen Staaten mit Ausnahme von Oesterreich-Ungarn nach Hanke. *Kast.*

Geschichte: 3 St. Geschichte des Alterthums bis Augustus. *Kast.*

Mathematik: 6 St. Wiederholung der algebraischen Grundrechnungsoperationen. Dekadisches Zahlensystem. Theilbarkeit der Zahlen. Zerlegung in Faktoren. Gemeinschaftlicher Divisor und Dividend. Brüche. Proportionen und deren Anwendung. Potenzen. — Planimetrie bis zu den dem Kreise ein- und umschriebenen Vielecken nach Moçnik. *Der Klassenlehrer.*

Naturgeschichte: 2 St. Zoologie nach Leydolt. *Severinus.*

Chemie: 2 St. Organische Chemie nach Quadrat. *Conrad.*

Darstellende Geometrie: 2 St. Die Projektionsmethoden. Darstellende Geometrie des Punktes, der Linie und der Ebene nach Streussler. *Albrich.*

Freihandzeichnen: 4 St. Lehre von der plastischen Anatomie und den Verhältnissen des menschlichen Kopfes. Kopfzeichnen nach dem Relief und dem runden Kopfmodell, in Contur und mit leichter Schattenangabe. Fortsetzung des Ornamentenzeichnens nach Gyps, Vorlage und eigener Erfindung mit stylistischen Erläuterungen. *Dörschlag.*

Sechste Klasse.

Klassenlehrer: **Julius Conrad.**

Religion: 2 St. Moral nach Palmer. *Bell.*

Deutsch: 3 St. Erläuterung des Wesens der Formen und Arten der Poesie, sowie der vorzüglichsten prosaischen Darstellungs-

formen auf Grund der Lectüre. Lectüre einer Auswahl aus leichtern Werken der mittelhochdeutschen Periode mit vorausgeschickter Uebersicht der Laut- und Flexionslehre des Mittelhochdeutschen. Benützung des Lesestoffes zur Kenntniss der germanischen Sagen- dichtung. Uebersicht über die deutsche Literatur bis zum Schlusse des 14. Jahrhunderts. Declamationen. Lesebücher von Weinhold und Mager III. Band. *Bell.*

Magyarisch: 2 St. Pronomen, Possesivsuffixe. Verbum, Postposition, Conjunction, Syntaktische Regeln, der einfache und zusammengesetzte Satz. Töplers Lehrgang. *Klöss.*

Französisch: 3 St. Die regelmässigen Conjugationen, die unregelmässige Flexion aller Redetheile. Lectüre mit fortwährenden Retroversir- und Conversationsübungen. Ploetz: Syntax und Formenlehre, Steup: Petits Contes. *Wigand.*

Geographie: 1 St. Politische Geographie der österreichisch- ungarischen Monarchie nach Haucke. *Kast.*

Geschichte: 3 St. Geschichte von Augustus bis zur Ent- deckung von Amerika nach Weber. *Kast.*

Arithmetik: 2 St. Die Lehre von den Wurzeln. Loga- rithmen. Gleichungen nach Moçnik. *Gottschling.*

Geometrie: 2 St. Beendigung der Lehre vom Kreis. Grund- züge der neueren Geometrie. Ebene Trigonometrie nach Moçnik. *Albrich.*

Naturgeschichte: 2 St. Botanik nach Bill. *Der Klassenlehrer.*

Chemie: 2 St. Technische Chemie der Metalloide und Me- talle, der Alkalien, alkalischen Erden und der Erden nach Quadrat. *Der Klassenlehrer.*

Darstellende Geometrie: 3 St. Darstellung der eckigen und gekrümmten Körper (Prisma, Cylinder, Pyramide, Kegel, Rotationskörper). Schnitte derselben mit Ebenen und untereinander nach Streussler. *Albrich.*

Freihandzeichnen: 4 St. Zeichnen des Ornamentes ver- bunden mit stylistischen Erläuterungen. Der menschliche Kopf nach Modell und Vorlage älterer und neuerer Meister in vollen- deterer Ausführung. *Dörschlag.*

Siebente Klasse.

Klassenlehrer: **Michael Bell.**

Religion ; 2 St. Kirchengeschichte nach Palmer.

Der Klassenlehrer.

Deutsch: 4 St. Die Literatur der zweiten Hälfte des 18. und des 19. Jahrhunderts an der Hand der Lectüre. Lectüre von Nathan, Wallenstein und Mager III. Bd. *Der Klassenlehrer.*

Magyarisch: 2 St. Verbum, Postposition, Conjunction. Vollständige Satzlehre. Lectüre: Töpler's Lehrgang. Riedl: Lesebuch II. Th. *Klöss.*

Französisch: 3 St. Die regelmässigen Conjugationen und die unregelmässige Flexion aller Redetheile. Lectüre verbunden mit Retroversir und Conversationsübungen. Ploetz: Syntax und Formenlehre, Ploetz: Chrestomathie. *Wigand.*

Geographie: 1 St. Allgemeine vergleichende Geographie. Systematische Behandlung der natürlichen Verhältnisse der Erde. Pütz: Leitfaden der vergleichenden Erdkunde. *Der Klassenlehrer.*

Geschichte: 4. St. Neue Geschichte von der Entdeckung Amerikas bis 1815 nach Weber. *Der Klassenlehrer.*

Mathematik: 3 St. Arithmetische und geometrische Progressionen. Anwendung der letzteren auf Zinseszins- und Rentenrechnung. Combinationslehre. Der binomische Lehrsatz und höhere Gleichungen. Stereometrie und sphaerische Trigonometrie nach Mocnik. *Albrich.*

Naturgeschichte: 2 St. Mineralogie nach Fellöcker.

Conrad.

Physik: 3 St. Beendigung der Mechanik, Wärme und Akustik nach Schabus. *Albrich.*

Chemie: 2 St. Technische Chemie der organischen Verbindungen. Recapitulation des chemischen Lehrstoffes nach Quadrat. *Conrad.*

Darstellende Geometrie: 3 St. Durchdringungen, Berührungsebenen und Schattenconstruction nach Streussler. *Konnerth.*

Freihandzeichnen: 4 St. Fortsetzung und weitere Durchführung des Pensums der VI. Klasse. *Dörschlag.*

Anmerkung: In allen Klassen wurden die vorgeschriebenen Haus- und Schulaufgaben gemacht.

C. Theologisch-pädagogisches Seminar.

Erste Klasse.

Klassenlehrer: der Klassenlehrer der III. Realklasse.

Religion: 3 St. Bibelkunde nach Palmer. Leben Jesu nach den Evangelien. *Dr. Teutsch.*

Geometrie: 1 St. Anschauungslehre, Kreis und Körper nach Mocnik. *Klöss.*

Gesang 2 St. *Bönicke.*

Violinspiel 4 St. *Gruber.*

Anmerkung: Die übrigen Lehrgegenstände hörten die Schüler gemeinschaftlich mit der III. Realklasse.

Zweite Klasse.

In dieser Klasse befanden sich während des Schuljahres 1876/7 keine Schüler.

Dritte Klasse.

Klassenlehrer: **Dr. Teutsch.**

Religion: 3 St. Glaubens- und Sittenlehre nach Palmer. *Rud. Philp.*

Deutsch: 3 St. Lectüre und literargeschichtliche Biographien aus der Zeit bis Klopstock nach Lüben 2 St. Vortrag und Besprechung der schriftlichen Uebungen 1 St. *Dr. Teutsch.*

Magyarisch: 2 St. (Combinirt mit der V. Realklasse). *Klöss.*

Geographie und Geschichte: 3 St. Geschichte des Mittelalters und der neuen Zeit am Faden der deutschen Geschichte nach Weber. *Dr. Teutsch.*

Mathematik: 3 St. Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten nach Mocnik 1 St. Stereometrie nach Kehr 2 St. *Konnerth.*

Physik: 3 St. Ergänzungen zur gesammten Physik nach Krüger. Im 1. Sem. *Klöss.*

Im 2. Sem. *Dr. Teutsch.*

Pädagogik: 5 St. Didaktik und spezielle Methodik 3 St. Uebungen und Besprechungen 2 St. nach Kehr. *Rud. Philp.*

Theorie der Musik: 1 St. nach Richter } *Bönicke.*

Gesang: 1 St.

Violinspiel: 2 St. *Gruber.*

Zeichnen: 2 St. Der Kopf des Menschen nach Vorlagen. Ornamente nach Gypsmodellen *Dörschlag.*

Vierte Klasse.

Klassenlehrer: **Rudolf Philp.**

Religion: 3 St. Wiederholung des früher Gelernten. Kirchenrecht nach Lassel. *Dr. Teutsch.*

Deutsch: 3 St. Lectüre und literargeschichtliche Biographien aus der Zeit seit Klopstock nach Lüben. Besprechung der schriftlichen Uebungen. *Rud. Philp.*

Magyarische Sprache: 2 St. Combinirt mit der VI. Real-
classe. *Klöss.*

Mathematik: 1 St. Wiederholungen und Uebungen. *Severinus.*

Naturgeschichte und Physik: 1 St. Ergänzungen und Wiederholungen. *Severinus.*

Chemie: 2. St. nach Berthelt. *Conrad.*

Geographie und Geschichte: 4 St. Wiederholung der Geographie und Geschichte 2 St. Vaterlandskunde nach Teutsch 2 St. *Dr. Teutsch.*

Pädagogik und Geschichte derselben nach Dittes 3. St. Uebungen und Besprechungen 3 St. *Rud. Philp.*

Gesang: 1 St. } *Bönicke.*
Theorie der Musik: 1 St. }

Violinspiel: 2 St. *Gruber.*

Zeichnen: 2 St. Ornamente nach Gyps, Projektionslehre und Perspective im elementaren Sinn. Methodische Behandlung des Zeichnens in der Volksschule. *Dörschlag.*

Anmerkung. In allen Klassen wurden die vorgeschriebenen Haus- und Schulaufgaben gemacht.

Turnunterricht
ertheilte der ordentliche öffentliche Turnlehrer, C. Orendi, in allen vereinigten Lehranstalten in 10 Abtheilungen in je 2 St. wöchentlich. Der Unterricht ist für alle Schüler der Mittelschulen und die älteren Schüler der Elementarschule obligat.

Romänische Sprache
lehrte Mich. Schuster (siehe Gymn.) in 5 Abtheil. in je 2 St. wöchentlich und zwar in der 1. und 2 Abth. nach Manliu: Gram. Rom. part. etimol. und Carte de cetire prel. de o asociatie de inv. I., in der 3. Abth. nach Popoviciu: Gram. der rom. Sprache, in der 4. Abth. nach Popoviciu: Gram. der rom. Sprache und Carte de cetire prel. de o asociatie de inv. III., in der 5. Abth. nach Manliu: Gram. Rom. partea sint. und Moartea lui Wallenstein, trad. d. E. M. An diesem unentgeltlichen Unterricht nahmen 56 Schüler des Gymn. und der Realschule Theil.

Zeichnen

lehrte die Schüler des Unter- und Obergymnasiums Karl Dörschlag (s. Realschule) in 2 Abtheil. Die Schüler wurden in je 2 Stunden wöchentlich im freien Handzeichnen nach Ornamenten, Drath- und Gypsmodellen unterrichtet. An diesem unentgeltlichen Unterrichte nahmen 73 Schüler Theil.

Gesangunterricht

ertheilten in allen Klassen des Gymnasiums und der Realschule Hermann Bönicke und Sam. Gruber (siehe Volksschullehrer-Seminar) in 5 Abtheilungen in je 2 Stunden wöchentlich. Zur Theilnahme an diesem unentgeltlichen Unterrichte sind mit Ausnahme derjenigen, welche privaten Unterricht in der Musik erhalten, sämtliche Schüler des Untergymnasiums und der Unter-Realschule verpflichtet. Aus dem Obergymnasium und der Ober-Realschule nahmen an diesem unentgeltlichen Unterrichte 33 Schüler Theil. —

Stenographie

lehrte Rudolf Severinus (siehe Realschule) in 3 Kursen im Gymnasium und in der Realschule; an diesem Unterricht nahmen 61 Schüler Theil.

Themen zu freien Aufsätzen für die Schüler.

A. Des Obergymnasiums.

V. Klasse.

1. Ein Ferientag. 2. Die Sonne bringt es an den Tag. (Chamisso). 3. Wie sollen wir lesen? 4. Tellheims Diener Just. (Nach dem I. Aufzug von Lessings Minna v. Barnhelm). 5. Der Kulturzustand der Menschheit, bevor dieselbe Ackerbau trieb. (Nach Schillers Gedicht: Das Eleus. Fest). 6. Was verdanken wir dem Schnee? 7. Die Bedeutung des Ackerbaues für die Kultur der Menschheit. (Nach Schillers Gedicht. Das Eleus. Fest). 8. Das Versmass in der altklassischen und in der deutschen Dichtung. 9. Erfinden und entdecken. (Eine Vergleichung). 10. Die Räuber. (Nach Gust. Schwabs Gedicht: Johannes Kant). 11. Johannes Kant. (Nach demselben). 12. Die Leinwand. (Geschichte ihres Entstehens). 13. Gedankengang in Uhlands Gedicht: Tells Tod. 14. Zerstreutheit ist lächerlich. (Auf Grund des 28. Stücks

von Lessings Hamb. Dramaturgie. Privatlectüre). 15. Das Lächerliche als Gegenstand des Lustspiels. (Nach dem 29. Stück von Lessings Hamb. Dramaturgie. Privatlectüre). 16. Die Charybde. (Schilderung nach Schillers Taucher). 17. Nestor versucht den Streit zwischen Achilles und Agamemnon zu schlichten. (Homer Ilias I. 247—284). 18. Inhalt des I. Gesangs der Iliade. (In der Schule gearbeitet).

VI. Klasse.

1. Klassifikation der verschiedenen jetzt benützten Schreibmaterialien. 2. Woran erkennt man den Unordentlichen? 3. Erinnerungen aus den Tagen der Anwesenheit Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, Franz Josef I. 4. Der Zweikampf Hektors mit Ajas. Homers Ilias VII. Vers 206—276. in Nibelungenstrophen. 5. Welches sind die Veranlassungen zum zweiten Punischen Kriege? 6. Chrimnhilde bei der Leiche Siegfrieds. 7. Wie ich die kommende Winterszeit auszunutzen gedenke. 8. Markgraf Ründeger. Ein Charakterbild. 9. Chrimnhildens Rache. 10. Der trotzende Achilleus. Homers Ilias IX. 11. Bericht über den gegenwärtigen Stand meiner Privatlectüre. 12. Inhalt und Gliederung des mittelhochdeutschen Lesestückes aus „Reinhart Fuchs“. 13. Die Thiere als Gefährten und Gehülfen des Menschen. 14. Die Schlacht bei Salamis. Herodot VIII. 15. Der kommende Mai. Gedicht. 16. Freunde. Eine Abhandlung auf Grund des mittelhochdeutschen Spruchgedichtes „von Freunden“. 17. Inhaltsangabe der 7. Scene des III. Actes von Lessings „Nathan“. 18. „Hoffart ist der Leute Verderben“. Nachgewiesen an den Perserkriegen.

VII. Klasse.

1. „Man ist nur einmal jung“. 2. Klopstock's Verdienste um die deutsche Nationalliteratur. 3. Ueber den elegischen Charakter des Herbstes. 4. Hüons Abenteuer in Wielands romantischem Epos, Oberon. 5. Gedankengang der I. olyntischen Rede des Demosthenes. 6. Welche Ansichten vom Kriegerstande haben die Hauptfiguren in „Wallensteins Lager?“ 7. Max Piccolomini im Pflichtenkampfe. 8. Gedankengang der Abschnitte I bis V in Lessings „Laokoon“. 9. „Aus Gemeinem ist der Mensch gemacht Und die Gewohnheit nennt er seine Amme“. „Wallensteins Tod“. I. 4. 10. Cäsar und Wallenstein. Eine Parallele. 11. Was verdankt die Welt den Entdeckungsbestrebungen des Columbus?

12. Welche Vorthelle errang Gustav Adolph durch die Schlacht bei Breitenfeld? (Nach Schillers „Gesch. des dreissigjährigen Krieges“). 13. Ueber die Einwirkung der Wärme auf die Körper. 14. Welche Zustände der Schweiz macht uns Schiller in der ersten Scene seines Schauspieles „Wilhelm Tell“ anschaulich? 15. Ajas' Abschied von Tekmessa. Sophokles „Ajas“ Vers 485—595. in Strophen. 16. „Der Starke ist am mächtigsten allein“. Schillers „W. Tell“ I, 3. 17. Gang der Verhandlung der statt einer Landsgemeinde auf dem Rütli versammelten Repräsentanten der drei ältesten Kantone der Schweiz in Schillers „W. Tell“. Act II, 2. 18. Die Bestimmung des Menschengeschlechtes. (Nach Herder's „Ideen zur Geschichte der Menschheit“.)

VIII. Klasse.

1. Der Werth der Zeit. 2. Die Bedeutungen des deutschen Wortes Erde und dessen Uebersetzung in die lateinische und griechische Sprache. 3. Recht, Gepflogenheit, Sitte, Gesetz. 4. Suchst du das Grösste, das Höchste? Die Pflanze kann es dich lehren: Was sie willenlos ist, sei du es wollend, das ist's. Schiller. 5. Ueber die Abhängigkeit der Flusssysteme von den orographischen Verhältnissen der Erdoberfläche. 6. Der deutschnationale Gehalt in Göthe's „Hermann und Dorothea“. 7. Deutschlands Zustand zur Zeit des siebenjährigen Krieges. 8. Das antike Element in Göthe's „Iphigenie“. 9. Es irrt der Mensch, so lang er strebt. Göthe. 10. Schillers „Jungfrau von Orleans“ und „Wilh. Tell“.

In gebundener Rede.

1. Herbstblumen. 2. Elegie am Grabe eines grossen Mannes (nach eigener Wahl). 3. Ode an die Erde. 4. Erzählung aus Siebenbürgens Vorzeit (nach eigener Wahl). 5. Die Frühlingsnacht.

B. Der Realschule.

V. Klasse.

1. Nicht Alles ist Gold, was glänzt. (Erzählung). 2. Was verdanken die Menschen den Hausthieren? 3. Braun der Bär bei Reineke. (Nach Soltau). 4. Was verdankt der Mensch der Pflanzenwelt? 5. Unerwartete Hülfe in der Noth. (Selbsterfundene Erzählung). 6. Folgen der Lüge. (Selbsterfundene Erzählung). 7. Ein unbesonnener Spass. (Selbsterfundene Erzählung). 8. Der Winter-Jahrmarkt in Hermannstadt. (Beschreibung). 9. Welche

Vergnügungen gewährt uns der Winter? (Klassenarbeit). 10. Die Bienen und ihr Nutzen. 11. Meine Semestralferien. (Brief). 12. Die ev. Stadtpfarrkirche in Hermannstadt. (Beschreibung). 13. Der Frühling. 14. Sonne und Mond. (Vergleichung). 15. Welche Männer Griechenlands machten sich zur Zeit der Perserkriege um ihr Vaterland verdient, und worin bestand ihr Verdienst? 16. Welche Rolle spielt das Salz in der Welt? 17. Ueber den Werth der verschiedenen Badeanstalten. 18. Ueber die Bedeutung der verschiedenen Posteinrichtungen.

VI. Klasse.

1. Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen. 2. Was und wie sollen wir lesen? 3. Wie verwendet der studirende Jüngling seine Zeit gewissenhaft? 4. Ueber die Leiden des Winters. 5. Bestrafte Hartherzigkeit. (Erzählung). 6. Treue Freundschaft. (Erzählung). 7. Entdecken, Erfinden. 8. Was verdankt der Mensch der Schifffahrt? 9. Wie machen wir den rechten Gebrauch von der Schülerbibliothek? (Klassenarbeit). 10. Ueber Gold und Eisen. (Zwiegespräch). 11. Nutzen und Schaden der Gewitter. 12. Wer macht den rechten Gebrauch von seinem Reichthum? 13. Sage mir mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist. 14. Was gab Veranlassung zu den Kreuzzügen? 15. Die Bedeutung der Pflanzen für den Menschen. 16. Wodurch schützt sich der Mensch vor den verheerenden Wirkungen des Feuers? 17. Ueber das sittliche Verhalten der Menschen gegen die Thiere. 18. Welche Wirkungen übt die Hitze auf die Natur und das menschliche Leben aus?

VII. Klasse.

1. Wozu soll uns der Erfahrungssatz: „Man ist nur einmal jung“ auffordern? 2. Für das Leben nicht für die Schule lernen wir. 3. Ueber die Macht des Beispiels. 4. Nicht wer viel besitzt ist reich, sondern wer wenig bedarf. 5. Hütte, Haus, Pallast, Schloss. 6. Wen nennen wir sparsam, wen geizig? 7. In wie weit nennen wir die Noth eine gute Lehrmeisterin? 8. Was soll uns dazu bewegen stets arbeitsam zu sein? 9. In wieweit haben die Entdeckungen und Erfindungen des 14. und 15. Jahrhunderts die sozialen Verhältnisse Europas umgestaltet? (Klassenarbeit). 10. Worin besteht die Ungenügsamkeit und in wieweit schadet sie? 11. In wieferne können wir auch in unsere Zukunft sehen? 12. Was haben wir unter dem Spruche: „Man muss mit dem

Strome schwimmen“ zu verstehen, und in wie weit dürfen wir uns darnach richten? 13. Ueber die Wahrheit der Behauptung, „dass alle Stände einander bedürfen“. — 14. „Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen, „Auf Gott vertraut und die gelenke Kraft, „Der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Noth; „Den schreckt der Berg nicht, der darauf geboren“. (Tell). 15. Freies Thema. 16. Worin liegen die beklagenswerthen Wirkungen des Krieges? 17. Sei ohne Freund — wie viel verliert dein Leben. 18. Was steht oft unsern Fortschritten im Lernen entgegen?

C. Des theologisch-pädagogischen Seminars.

III. Klasse.

1. Ein Tag aus den Ernteferien. 2. Mein Lebenslauf. 3. Siegfrieds Tod. (Nibelungenlied XVI. Abenteuer). 4. Der Jahrmarkt. 5. Gold und Eisen. 6. Arm und reich. 7. Karl der Grosse. 8. Wie kann der Volksschullehrer dauernde Erfolge des Unterrichts erzielen? 9. Aus Gustav Freytags Ingo. 10. Sanct Peter und die Landsknechte. (Nach H. Sachs). 11. Die Elektrisirmaschine (Eine Beschreibung). 12. Aus Gustav Freytags Ingraban. 13. Aufruf zum zweiten Kreuzzug. 14. Weihnachten und Neujahr im sächsischen Bauernhause. 15. Die beiden Grundtriebe im Menschen. (Haller: Ursprung des Uebels). 16. Die Folgen der Kreuzzüge. 17. Inhalt und Grundgedanke in den beiden Fabeln 1) Der Hahn und der Fuchs. 2) Der Rabe und der Fuchs. (Hagedorn). 18. Der reiche Mann in Gellerts Fabeln: 1) Der arme Schiffer. 2) Amynt. 19. Am Meer. 20. Der Fasching im sächsischen Dorf. 21. Das sächsische Bauernhaus. 22. Licht- und Schattenseiten des Luxus. (Gespräch). 23. Spiel und Arbeit ist strenge zu scheiden. (Disposition). 24. Dasselbe. (Ausführung). 25. Frühlingsfeier von Klopstock. (Inhaltsangabe). 26. Wie wähle ich meine Privatlektüre? 27. Frühlingsklänge. (Gedicht). 28. Das Lied von der Glocke. (Schiller). 29. Ursachen und Werth der Nahrung. (Disposition). 30. Wodurch wurde Karl Moor zum Verbrecher. (Disposition). 31. Vergleich zwischen Lessings Fabeln: 1) Zeus und das Pferd. 2) Zeus und das Schaf. 32. Wallensteins Pläne, Schwanken und Verrath. (Schiller). 33. Minna von Barnhelm: Inhaltsangabe des I. Aufzugs. 34. Die Pflichten gegen den Leib. 35. Minna von Barnhelm: Was versteht Tellheim unter Ehre? 36. Minna von Barnhelm: Charakteristik Tellheims.

IV. Klasse.

1. Aus den letzten Sommerferien. Erlebnisse und Erfahrungen.
2. Aus dem Nibelungenlied. Uebertragung der 6 ersten Strophen des 16. Abenteuers in hochdeutsche Prosa.
3. Die Einwanderung der Sachsen in Siebenbürgen.
4. Die vier Jahreszeiten. Schilderung.
5. Ueber den Ausspruch: Man lebt nur einmal.
6. Psychologische Uebersicht über das menschliche Geistesleben. Nach Dittes.
7. Rede eines Volksschullehrers beim Antritte seines Amtes.
8. Wie hat sich der Volksschullehrer gegenüber den orthographischen Reformbestrebungen unsrer Zeit zu verhalten.
9. Das Wichtigste aus dem Leben Pestalozzi's.
10. Nutzen der Fussreisen.
11. Homers Ilias, 22. Gesang, kurz erzählt.
12. Das Wasser.
13. Die Sonne.
14. Mein Lebenslauf. Predigt über Marc. 16, 15.
16. Zur Auswahl: a) „Mahomets Gesang“ von Göthe, in seiner allegorischen Bedeutung dargestellt; b) Charakteristik der Personen im 1. Gesang von „Hermann und Dorothea.“
17. Ueber den Spruch: „Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual“ (Schiller).

III. Schülerzahl.

A. Am Gymnasium.

K l a s s e	Zahl der eingeschriebenen Schüler zu Anfang des Schuljahres 1876/7	Diese theilten sich										Davon waren im Laufe des Schuljahres		Dazu sind im Laufe des Jahres gekommen	Sonach sind am Schlusse des Schuljahres
		nach den Religionsbekenntnissen in						nach der Nationalität in				ausgetreten	gestorben		
		Ev. A. B.	Ev. H. B.	Röm.-kath.	Griech.-kath.	Griech.-orient.	Mosaisch	Deutsche	Romänen	Magyaren	Slaven				
I.	70	42	2	8	2	12	4	51	11	5	3	3	—	1	68
II.	49	30	1	6	2	9	1	36	11	2	—	—	—	2	51
III.	41	19	1	5	2	14	—	23	16	2	—	2	—	—	39
IV.	28	16	1	4	—	5	2	21	5	1	1	—	—	—	28
V.	12	6	—	2	1	3	—	8	4	—	—	1	—	—	11
VI.	24	18	—	4	—	2	—	22	2	—	—	1	—	—	23
VII.	9	6	—	—	1	1	1	7	2	—	—	1	—	—	8
VIII.	16	11	—	3	—	2	—	14	2	—	—	—	—	—	16
	249	148	5	32	8	48	8	182	53	10	4	8	—	3	244

B. An der Realschule.

K l a s s e	Zahl der eingeschriebenen Schüler zu Anfang des Schuljahres 1876/7	Diese theilten sich										Davon waren im Laufe des Schuljahres		Dazu sind im Laufe des Jahres gekommen	Sonach sind am Schlusse des Schuljahres
		nach den Religionsbekenntnissen in						nach der Nationalität in				ausgetreten	gestorben		
		Ev. A. B.	Ev. H. B.	Röm.-kath.	Griech.-kath.	Griech.-orient.	Mosaich	Deutsche	Romänen	Magyären	Slaven				
I.	69	49	2	12	—	5	1	62	5	2	—	10	1	1	59
II.	58	32	4	16	2	3	1	46	5	5	2	4	—	5	59
III.	31	18	1	7	—	4	1	24	4	3	—	3	—	—	28
IV.	19	10	2	1	—	3	3	14	2	2	1	3	—	1	17
V.	18	5	—	9	1	3	—	10	4	2	2	1	—	—	17
VI.	22	4	3	12	1	2	—	11	3	8	—	1	—	—	21
VII.	21	6	—	9	1	3	2	15	4	2	—	—	—	—	21
	238	124	12	66	5	23	8	182	27	24	5	22	1	7	222

C. Am theologisch-pädagogischen Seminar.

Die Anzahl der Schüler des Seminars betrug am Anfang und am Schlusse des Schuljahres 18, welche sämmtlich dem Augsburgischen Glaubensbekenntniss angehören.

D. An der Elementarschule.

K l a s s e	Zahl der eingeschriebenen Schüler zu Anfang des Schuljahres 1876/7	Diese theilten sich										Davon waren im Laufe des Schuljahres		Dazu sind im Laufe des Jahres gekommen	Sonach sind am Schlusse des Schuljahres
		nach den Religionsbekenntnissen in						nach der Nationalität in				ausgetreten	gestorben		
		Ev. A. B.	Ev. H. B.	Röm.-kath.	Griech.-kath.	Griech.-orient.	Mosaich	Deutsche	Romänen	Magyaren	Slaven				
I.	74	60	2	8	—	4	—	67	4	3	—	3	1	3	73
II.	111	74	5	12	7	13	—	83	22	6	—	3	1	4	111
III.	136	94	1	11	3	26	1	108	27	1	—	3	—	1	134
IV.	129	83	7	17	1	18	3	103	20	6	—	8	—	—	121
	450	311	15	48	11	61	4	361	73	16	—	17	2	8	439

Die Gesamtzahl der Schüler an allen 4 Lehranstalten betrug demnach zu Anfang des Schuljahres 1876/7 955. Darunter waren bezüglich der Religion 601 ev. A. B., 32 ev. H. B., 146 römisch-katholisch, 24 griechisch-katholisch, 132 griechisch-orientalisch, 20 mosaisch; bezüglich der Nationalität, 743 Deutsche, 153 Rumänen, 50 Magyaren, 9 Slaven.

Von diesen waren im Laufe des Schuljahres 47 ausgetreten, 3 gestorben, dagegen waren 18 hinzugekommen; es beläuft sich also die Gesamtzahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres auf 923. Gegen das vorangegangene Schuljahr 1875/6 hat die Zahl der Schüler am Gymnasium um 21 und am Seminarium um 5 zugenommen, dagegen an der Elementarschule um 18 und an der Realschule um 46 abgenommen, demnach ist die Zahl der Schüler um 38 kleiner als am Schlusse des vorangegangenen Schuljahres.

IV. Unterstützungen der Schüler.

1. Aus den Erträgen der „Kronprinz-Rudolf-Stiftung“ erhielten 1 Schüler des Obergymnasiums 50 Gulden, 1 Schüler des Untergymnasiums und 1 Schüler der Realschule je 25 fl. ö. W.

2. Mit den Zinsen der „Benigni-Stiftung“ wurden der Widmungsurkunde vom 9. Juli 1860 gemäss, 3 Schüler der Realschule in der Art theilhaft, dass der erste $26\frac{1}{4}$ Gld., der zweite $15\frac{3}{4}$ Gld., der dritte $10\frac{1}{2}$ Gld. ö. W. erhielt.

3. Aus dem „Engelleiter'schen, Binder'schen, Straussenburg'schen, Biegler'schen, Harteneck'schen, Aitai'schen und Bayer'schen Legate“ wurden 17 Schüler mit dem Gesamtbetrage von 202 Gulden 57 $\frac{1}{2}$ kr. ö. W. den Bestimmungen der einzelnen Stiftungen gemäss unterstützt.

4. Aus dem Fond des Stipendium Binderianum wurde ein Schüler der Elementarschule mit 45 fl. 57 kr. unterstützt.

5. Die durch Sammlung milder Beiträge in der Stadt vor Ostern eingegangene Summe von 110 Gld. 86 kr. ö. W. wurde in herkömmlicher Weise unter die Seminaristen für geleistete Kirchen- und Leichendienste aufgetheilt.

6. Am Schluss der öffentlichen Prüfungen werden Geld- und Bücher-Prämien an die besten Schüler der 3 höhern Lehranstalten ausgetheilt.

V. Schulgeld- und Aufnahmestaxe.

An Schulgeld ist im Laufe des Schuljahres eingegangen:

1. aus der Elementarschule, zu 6 Gulden 1180 fl. 50 kr.
2. aus der Realschule:
 - a) Unter-Realschule zu 9 fl. 1101 fl. 50 kr.
 - b) Ober-Realschule zu 18 fl. 846 fl. — kr.
3. aus dem Gymnasium:
 - a) Untergymnasium zu 9 fl. 1217 fl. — kr.
 - b) Obergymnasium zu 18 fl. 913 fl. 60 kr.

Gesamtsumme 5258 fl. 60 kr.

An Aufnahmestaxe, welche gleich bei der Einschreibung des Schülers entrichtet werden muss, flossen im abgelaufenen Schuljahr 508 fl. 60 kr. ein.

VI. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

Die Lehrerbibliothek erhielt:

A. An Geschenken:

1. Vom Landesconsistorium A. B. in Siebenbürgen: Die Fortsetzungen des Jahrbuches für die Vertretung und Verwaltung der ev. Landeskirche in Siebenbürgen (bis Heft 5, 1876).
2. Vom Verein für siebenbürgische Landeskunde: 1) Archiv des Vereins XIII. Bd. 2. und 3. Heft (in je 2 Exemplaren) nebst Jahresbericht pro 1875/76 (2 Exemplare); 2) Chronik der archäologischen Funde Siebenbürgens, zusammengestellt von C. Gooss.
3. Von der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien: die Fortsetzung ihrer Druckschriften, u. z.: 1. Denkschriften, a) math.-naturw. Classe, bis Bd. XXXVI.; b) philos.-hist. Classe bis Bd. XXV.; 2. Sitzungsberichte, a) math.-nat. Classe, 1. Abth. bis LXXIV. 2. Heft; 2. Abth. LXXIV. 1; 3. Abth. LXIII. 5; b) philos.-hist. Classe bis LXXXIII. 2; 3. Almanach, XXVI. Jahrgang; 4. Oestreich. Geschichtsquellen, 2. Abth. XXXIX; 5. Archiv für österreichische Geschichte, LIX. 2. Hälfte.
4. Von der Universität Klausenburg: 1. Acta reg. scient. universitatis Claudiopolitanae anni MDCCCLXXV-VI., Fascic. I.-III; 2. A Kolozsvári magyar királyi tudomány-egyetem almanachja MDCCCLXXV-VI-ról. 3. A Kolozsv. magy. kir.

tud.-egyetem tanrendje. Az MDCCCXXVI-VII. tanév II-ik felére.

5. Von der Universität Jena: 1. Index über die Vorlesungen während des Wintersemesters 1876/7. 2. über das Sommersemester 1877.
6. Von der Universität Kiel: Universitätsschriften V. (1875) und VI. 1. 2. 3. (1876).
7. Von Prof. H. Bergleiter: Krigelii corpus juris civilis. 3 Bde.
8. Von Prof. Mart. Schuster als Verfasser: Ueber die Eiszeit Vortrag.
9. Von der v. Closius'sche Druckerei in Hermannstadt: Fröhlich, Abriss der Isagogik; Culegere de Istoriore morale de Popoviciu; Colindele Craciunului si ale Pascilor de Petru Bancila; Meditatiuni Spirituale traduse de Mihailu Velceanu.
10. Von der Verlagsbuchhandlung Pichler in Wien: 1. Jessen, Kleiner Liederborn; 2. Netoliczka, Naturlehre für die oberen Klassen der Volksschule; 3. Derselbe, Leitfaden für den Geschichtsunterricht in Volksschulen; 4. Rothe, Naturgeschichte für die oberen Klassen der Volksschule 1. und 2. Stufe; 5. Frühwirth und Fellner, Fibel nach der analyt.-synth. Methode; 6. Ambros, Schreiblesefibel; 7. Niedergesäss, Lesebuch, 2—5. Schuljahr; 8. Maier, praktische Singlehre für Volksschulen; 9. Heinrich, erster geographischer Unterricht in Fragen und Antworten.
11. Von der Universitätsbuchhandlung A. Hölder in Wien: 1. Hochstetter und Bisching Leitfaden in der Mineralogie; Leitfaden in der Geologie; 2. Dr. E. Filek v. Wittinghausen, Französische Chrestomathie für die unteren und mittleren Klassen höherer Lehranstalten; 3. Seeliger, englisches Lesebuch für die oberen Klassen höherer Lehranstalten.
12. Verlagsbuchhandlung Stolp in Budapest: Gebaur, Német Olvasókönyv.
13. Verlagsbuchhandlung Lampel in Budapest: 1. Ausztria-Magyarország Földirata. Irta Visontay János. 2. Revész Imre, Magyar Protestans Egyházi és Iskolai Figyelmező 1876; 3. Heinrich Gustav, Német Olvasókönyv. 4. Komáromy Lajos, Görög Regék.
14. Verlagsbuchhandlung Kilian Frigyes: Keresztyén hit- és ezkölcstan főgymnasiumi protestans ifjuság számára, írta Zsinszky Mihály.

15. Von der Verlagsbuchhandlung Aigner Budapest: Jauss, Deutsches Lesebuch für Volksschulen 3. Theil.
16. Verlagsbuchhandlung Urbanek in Prag: Rud. Knaus, Oestreichisch-ungarische Länderskizzen, zum Schulgebrauch.
17. Verlagsbuchhandlung Sallmayer in Wien; Höhr, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien 2. Theil.

B. Durch Ankauf:

1. Hellwald, die Erde und ihre Völker.
2. Hermann Grimm, Vorlesungen über Göthe. 2 Bde.
3. Andresen, deutsche Volksetymologie.
4. Steinthal, der Ursprung der Sprache.
5. Peschel, Neue Probleme der vergleichenden Erdkunde.
6. Guhl und Koner, das Leben der Griechen und Römer.
7. Ranke, Denkwürdigkeiten des Staatskanzlers v. Hardenberg. 4 Bände.
8. Bulle, Geschichte der neusten Zeit. 2 Bde.
9. Häusser, deutsche Geschichte seit dem Tode Friedrich des Grossen. 4 Bde.
10. Hettner, Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts. 3 Theile.
11. Danzel-Guhrauer, Lessings Leben und Werke. 2 Bde.
12. Erler, die Direktorenconferenzen des preussischen Staates.
13. Verhandlungen der 6. Direktorenversammlung in Pommern.
14. Comenius, grosse Unterrichtslehre.
15. Leyser, Joachim Hrch. Campe. 2 Bde.
16. Otte, archäologisches Wörterbuch.
17. Weber, Weltgeschichte IX. Bd. 2. Hälfte — XII. Bd.
18. Schmid, pädagogische Encyklopädie, Heft 100—104.
19. Die Fortsetzungen der in den frühern Programmen angezeigten Zeitschriften.

C. Im Austausch:

Die Programme der deutschen Mittelschulen von den Schuljahren 1874/5 und 1875/6, sowie vieler österreichisch-ungarischer Mittelschulen vom Schuljahr 1875/6.

Die Schülerbibliothek des Gymnasiums erhielt durch Ankauf:

Haltrichs „Volksmärchen aus dem Siebenbürg. Sachsenlande“. 1. Band in 3 Exemplaren. — Franz Hoffmanns „Jugendbibliothek“ 5 Bändchen. — Karl Friedrich Beckers Weltgeschichte. 16 Bände. — Freitag: „Die Ahnen“, III. Markus König. 1 Band.

— Hempels „Nationalbibliothek sämtlicher deutscher Klassiker“. Lieferung 517—575. — Die Naturkräfte. Lieferung 52—61. — Fortsetzung der „Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniss und Naturanschauung“ von Ule und Müller.

Für die Schülerbibliothek der Realschule wurde angekauft:

Haltrich: Deutsche Volksmärchen aus dem Sachsenlande in Siebenbürgen in 2 Exempl. Wolff: Till Eulenspiegel redivivus. 1 Bd. Derselbe: Der Rattenfänger v. Hameln. 1 Band. Jordan: Nibelunge. 1 Bd. Dahn: Ein Kampf um Rom. 4 Bde. Schmidt Ferdin.: Weltgeschichte. 4 Bde. Böhner: Leben und Weben der Natur. 1 Bd. Jastram: Lebensbilder und Skizzen aus der Culturgeschichte. 1 Bd. Schleiden: Das Salz. 1 Bd. Meyer: Der abenteuerliche Simplicius Simplicissimus. 1 Bd. Eckhardt: Anleitung, dichterische Meisterwerke auf eine geist- und herzbildende Weise zu lesen. 1 Bd. Willmann: Lesebuch aus Homer. 1 Bd. Derselbe: Lesebuch aus Herodot. 1 Bd. Goldschmidt: Geschichten aus Livius. 1 Bd. Grube: Napoleons Kriegszug nach Moskau. 1 Bd. Derselbe: Biographien aus der Naturkunde. 4 Bde. Sterne: Werden und Vergehen. 1 Bd. Schupp: Im Eise; Der Wolkenbruch; Wilhelm von Oranien; Louise, Königin von Preussen; Die beiden Freunde. 5 Bdchen. Roth: Kaiser, König und Papst. 1 Bd. Müller: Die jungen Canoeros; Die jungen Bcers; Esperanza; Unter hohen Breiten; Die jungen Büffeljäger. 5 Bde. Musäus: Volksmärchen der Deutschen. 1 Bd. Freitag: Marcus König. 1 Bd. Hempel: Nationalbibliothek sämtlicher deutscher Klassiker. Lief. 550—573.

Für den historisch-geographischen Unterricht am Gymnasium wurden angekauft: Fuchs kulturhistorische Wandtafeln, Fortsetzung, und Münchner Bilderbogen (Bilder aus dem Alterthum. Zur Geschichte der Costume, die Welt in Bildern).

Die naturhistorische Sammlung des Gymnasiums erhielt durch Ankauf Blüthenmodelle und Modelle von Schwämmen, dann „Zoologischen Atlas“ von Leutemann 1—3 Serie.

Für das chemische Laboratorium der Realschule wurden die erforderlichen Präparate angekauft.

Für die physikalische Sammlung der Realschule wurden von Mechaniker Hauck in Wien angekauft: 1 Regulator für elektrisches Licht nach Stöhrer, 1 Ampère'sches Gestell, 1 Rotationsapparat für Magnete nach Pohl, 1 thermo-elektrische Säule von 30 Elementen nach Noë, von Mechaniker Kováts in Hermannstadt eine magneto-elektrische Rotationsmaschine.

Für den Zeichenunterricht wurden angekauft: C. Glinzer, 20 Wandtafeln (Pflanzenblätter), L. Taubinger, Elementarornamente und Ornamententwürfe.

Für die Antikensammlung schenkte der Schüler der VIII. Gymnasialklasse Czekelius einen Broncekelt und 2 Steinhämmer aus Amphibol.

VII. Chronik.

1. Am 11., 12. und 13. Juli wurde unter dem Vorsitze des Hochehrwürdigen Herrn Friedrich Müller, Stadtpfarrers der ev. Kirchengemeinde A. B. in Hermannstadt und vom Hochlöblichen Landes-Consistorium delegirten Prüfungs-Commissärs die Schlussprüfung in der Realschule abgehalten. Zur Ablegung derselben waren 25 Schüler zugelassen, von welchen 2 während der Prüfung zurücktraten; die übrigen Schüler wurden alle für reif erklärt, 5 davon mit dem Prädikat der Auszeichnung.

2. Am 14. und 15. Juli wurden unter dem Vorsitz desselben Herrn Prüfungs-Commissärs die Abiturienten des Gymnasiums geprüft. Von den 15 zur Prüfung zugelassenen Schülern traten 2 während der Prüfung zurück. Von den übrigen wurde 1 als unreif zurückgewiesen, 12 für reif erklärt, 2 davon mit dem Prädikat der Auszeichnung.

3. An die Stelle des am 14. Juni 1876 zum Professor am Gymnasium definitiv ernannten und in diesem Amt vom Hochlöblichen Landesconsistorium mit Erlass vom 7. August Z. 1347/1876 bestätigten Albert Neugeboren wurde am 16. August 1876 von dem Löbl. Presbyterium der geprüfte Candidat der Theologie und des Lehramtes Wilhelm Weiss als Lehrer an unserer Elementarschule bleibend angestellt und diese Anstellung von dem Hochlöblichen Landesconsistorium mit Erlass vom 19. September Zahl 195/1876 genehmigt.

4. Am 30. August wurde Dr. Friedrich Deutsch, geprüfter Candidat des Lehramtes und der Theologie vom Löbl. Presbyterium als Supplent an unserm theologisch-pädagogischen Seminar zunächst für das erste Semester, dann am Schlusse desselben auch für das zweite in Verwendung genommen und mit den Erlässen des Hochl. Landesconsistoriums vom 27. Oktober 1876 Z. 1692 und vom 7. März 1877 Z. 385 diese Verwendung für beide Semester genehmigt.

5. Den 1. September wurde das neue Schuljahr in herkömmlicher Weise mit Gesang und Gebet eröffnet.

6. Am 10. September betheiligten sich Lehrer und Schüler an dem feierlichen Empfang Allerhöchst Sr. k. und k. Apost. Majestät unsers Allergnädigsten Kaisers und Königs FRANZ JOSEF I., welcher an diesem Tage Hermannstadt mit seiner Ankunft beglückte und im Laufe des Vormittags auch dem Lehrer-Collegium dieser Anstalten huldreich gestattete, sich ihm von Sr. Hochwürden, dem Herrn Superintendenten Dr. G. D. Deutsch, vorstellen zu lassen, wobei Allerhöchst Se. Majestät sich in eingehender Weise um den Stand unseres Schulwesens zu erkundigen geruhten. Am 12. September beehrte Se. Majestät, empfangen von dem Lehrercollegium und Predigerministerium unter Führung des Herrn Superintendenten als Oberpfarrer der ev. Gemeinde A. B. von Hermannstadt, und von der versammelten Schuljugend, das festlich geschmückte Gymnasialgebäude mit Allerhöchst Ihrem Besuche und besichtigte die Schulräumlichkeiten und die naturhistorischen und physikalischen Lehrmittelsammlungen mit huldvollem Interesse. Unter nicht enden wollendem Jubel der Anwesenden verliessen Se. Majestät sichtlich befriedigt unsere Schule und Kirche, in welche Allerhöchst dieselben nach dem Besuche des Gymnasiums sich zu begeben geruht hatten. Uns Allen werden diese Tage unvergesslich bleiben.

7. Mit Erlass des Hochl. Landesconsistoriums vom 6. November Z. 1819 wird die Verwendung des Leiters und Inhabers einer hiesigen evang. Privat-Mädchenschule, August Wigand, als Hilfslehrer für den Unterricht in der französischen Sprache an dieser Realschule genehmigt.

8. Die Namensfeste Allerhöchst Ihrer Majestäten des Königs und der Königin feierte das Gymnasium und die mit demselben verbundenen Lehranstalten am 4. Oktober und am 19. November in herkömmlicher Weise. Die bezüglichlichen Festgebete, eingeleitet mit Choralgesang, hielten die Religionslehrer Michael Bell und Heinrich Herbert, worauf der Gesang der Volkshymne folgte.

9. Am 27. November trat der seit dem März beurlaubte Realschulprofessor Gustav Schuller seinen Dienst wieder an, nachdem von dem Beginn des Schuljahres bis dahin, die Collegen Klöss, Kast, Capesius, Horedt und Czekelius mit uneigennütziger Bereitwilligkeit seine Stelle vertreten hatten.

10. Mit dem Schluss des ersten Semesters vollendete der geprüfte Candidat des Lehramtes und der Theologie Dr. Friedrich Deutsch sein Probejahr, in welchem derselbe den Unterricht in

der Geschichte vom 8. Januar 1876 bis zum Schlusse des Schuljahres in der V. Klasse, dann im ersten Semester des Schuljahres 1876/7 in der VIII. Klasse des Gymnasiums, endlich in dem zweiten Semester des Schuljahres 1875/6 in der II. Klasse der Realschule ertheilte.

11. Mit Erlass des Hochlöblichen Landesconsistoriums vom 17. Februar Z. 312 wurde der Elementarlehrer Friedrich Sturm vom 1. März 1877 nach mehr als 32-jährigem Schuldienst in den bleibenden Ruhestand versetzt und vom Löblichen Presbyterium vom 28. Februar an seines Amtes enthoben. Die Stelle Sturms wurde vorläufig nicht besetzt und die von ihm unterrichtete Klasse bis zum Schlusse des Schuljahres mit der Klasse des Elementarlehrers Hermann Schuller vereinigt.

12. Mit Beschluss vom 4. März 1877 widmete die Generalversammlung der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa abermals in hochherziger Weise 2000 fl. ö. W. zu Gunsten unserer Oberrealschule, sowie einen Betrag von 1000 fl. ö. W. zum Zwecke der Vornahme dringend gebotener Herstellungen an unserm Gymnasialgebäude.

13. Am Charfreitag, welchen die Anstalt in herkömmlicher Weise feierte, hielten im grossen Hörsaale 2 Schüler der 8. Gymnasialklasse, Heinrich Schuster und Daniel Czekelius in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung selbst verfasste Vorträge, jener eine Rede über das Thema: Der Heiland stirbt, dieser ein Gedicht über das Thema: Durch Nacht zum Licht. Der Bestimmung gemäss erhielt der erstgenannte die Jahreszinsen der Martini'schen Stiftung.

14. An Beiträgen für das theologisch-pädagogische Seminar sind eingegangen:

1. aus dem Gross-Schenker Kirchenbezirke,	— Gld. — kr.
2. aus dem Mühlbacher Kirchenbezirke und zwar aus	
Romos für 1877	4 Gld. 88 kr.
3. aus dem Hermannstädter Kirchenbezirk, und zwar aus	
Freck	5 Gld. 88 kr.
Zusammen	10 Gld. 76 kr.

Für alle hier angeführten Geschenke und für die Menschenfreundlichkeit, womit Herr Dr. G. Tellmann auch in diesem Jahre erkrankte Seminaristen unentgeltlich behandelt hat, stattet die Direction den wärmsten Dank ab.

Ordnung der öffentlichen Prüfungen.

Freitag den 6. Juli Vormittags von 8 Uhr an:

Feierliche Eröffnung mit Musik und Rede.

Sechste Gymnasialklasse: Griechisch, Naturgeschichte.

Fünfte Gymnasialklasse: Mathematik, Deutsch.

Fünfte Realklasse: Mathematik, Geschichte.

Nachmittags von 3 Uhr an:

Erste Gymnasialklasse: Latein, Geographie.

Zweite Gymnasialklasse: Latein, Deutsch.

Romänisch.

Samstag den 7. Juli Vormittags von 8 Uhr an:

Dritte Gymnasialklasse: Religion Griechisch.

Vierte Gymnasialklasse: Latein, Magyarisch, Physik.

Dritte Seminarklasse: Geschichte, Theorie der Musik.

Stenographie.

Nachmittags von 4 Uhr an:

Gesang und Instrumentalmusik.

Montag den 9. Juli Vormittags von 8 Uhr an:

Zweite Realklasse: Geschichte, Geometrie.

Dritte Realklasse: Geographie, Deutsch.

Vierte Realklasse: Religion, Magyarisch, Geschichte.

Nachmittags von 3 Uhr an:

Erste Realklasse: Abth. a: Magyarisch, Arithmetik.

Erste Realklasse: Abth. b: Deutsch, Naturgeschichte.

Von 6 Uhr an: Turnen.

Dinstag den 10. Juli Vormittags von 8 Uhr an:

Sechste Realklasse: Deutsch, Chemie.

Siebente Realklasse: Französisch, Physik.

Siebente Gymnasialklasse: Latein, Geschichte.

Hierauf wird der Abiturient Leopold Feigl eine über das Thema: »Labores peracti jucundi« von ihm selbst verfasste Rede vortragen. — Prämienvvertheilung. — Schlussmusik.

In jeder Klasse werden einzelne Schüler auswendig gelernte Stücke aus Dichtern vortragen.

Nachmittags von 3 Uhr an:

Versetzung der in höhere Klassen aufrückenden Schüler der Mittelschulen; Austheilung der Zeugnisse und feierlicher Schluss des Schuljahres mit Gesang und Gebet.

Mittwoch den 11. Juli Vormittags von 8 Uhr an:

werden die III. und IV. Elementarklasse

Nachmittags von 3 Uhr an:

die I. und II. Elementarklasse geprüft.

Donnerstag den 12. Juli: Versetzung der in höhere Klassen aufrückenden Schüler der Elementarschule; dann Prüfung der Abiturienten des theol. pädagogischen Seminars.

Freitag den 13. und Samstag den 14. Juli werden die Abiturienten des Gymnasiums geprüft.

Das neue Schuljahr beginnt den 1. September.

Zur Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler sind die Vormittage des 30. und 31. August angesetzt.

Die Anmeldung derselben hat vorschriftsmässig durch die Eltern oder deren Stellvertreter zu geschehen, wobei Tauf- und Impfschein und etwaige Schulzeugnisse vorzulegen sind. Die gesetzliche Aufnahmestaxe von 3 fl. für die Elementarschule und 5 fl. für eine der Mittelschulen, wobei jedoch bei dem Uebertritt von Schülern unserer Elementarschule in eine Mittelschule nur der Ueberschuss über die bereits erlegte Aufnahmestaxe gezahlt werden muss, ist sogleich bei der Aufnahme, das Schulgeld während des ersten Monates jedes beginnenden Semesters vorhinein zu entrichten.

Moritz Guist,

Director.

Druckfehler.

- Seite 4, Zeile 6 von unten: HE für: HE.
- „ 5, „ 13 „ oben: HEGH. für: HE GH.
- „ 7, „ 5 „ unten: das „Schuhl für: das Schuhl
- „ 16, „ 18 „ oben: Legat“ für: Legut“
- „ 18, „ 16 „ oben: Villicat für: Vilicat
- „ 19, Note, Zeile 3 von oben: (1721—1728 S. 274), „zu für: (1721—1728 S. 274). „Zu
- „ 23, Zeile 5 von oben: 2 Kübel für: 2 Kübl
- „ 30, „ 2 „ oben: „vor für: vor
- „ 30, „ 3 „ oben: die für: „die
- „ 31, Absatz in der Zeile 1 statt in der Zeile 7 von oben.
- „ 33, Zeile 5 von oben: finden), für: finden,
- „ 43, Note, Zeile 3 von unten für: (18 18)
- „ 45, Zeile 1 von oben: 3 „theologiae für: 3 theologiae
- „ 50, „ 15 „ unten: posteriorem für: perterioerem
- „ 61, Note 112, Zeile 2 von oben: Conectors für: Rectors
- „ 66, Zeile 8 von unten: melioris für: melionis
- „ 66, „ 5 „ „ elegantioris für: elegantionis
- „ 67, Note 131, Zeile 3 von oben: S. 9 für: P. 9
- „ 70, Zeile 5 von oben: sollten, für sollten.

Herbert, Heinrich

Beiträge zur Geschichte von Schule und Kirche in Hermannstadt zur Zeit
Carl's VI (Gymn. Progr.)

Hermannstadt 1877

Paed.th. 1978

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11360381-0